

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 111 (1996)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amtlicher Teil

Juni 1996

Allgemeines

Mitteilung der kantonalen Schulbehörden

Schulsynode des Kantons Zürich

Einladung zur 163. ordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Montag, 24. Juni 1996, 8.30 Uhr, Reformierte Kirche Wädenswil

Die seit August 1995 neu in den zürcherischen Schuldienst eingetretenen Lehrkräfte der Universität, der Mittelschulen und der Volksschule sind zur Teilnahme verpflichtet. Vikarinnen und Vikare, die zum Zeitpunkt der Synodalversammlung im Schuldienst stehen, sind zum Besuch herzlich eingeladen und gebeten, die Einladung der Lehrkraft, welche sie vertreten, mitzubringen. Die Präsenz kann am Schluss der Versammlung am Vorstandstisch bestätigt werden.

Geschäfte:

1. Eröffnungsgesang
(Leitung: Jürg Rüthi, Synodadirigent)
«Da pacem Domine» Melchior Franck
«Jubilare Deo» Michael Praetorius
«Horatii Carmen» Zoltán Kodály
2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Wädenswil,
Herrn Ueli Fausch
4. Begrüssung der neuen Mitglieder
5. Ehrung der verstorbenen Synodalinnen und Synodalen
6. Musikvortrag
(Freifachchor der 2. Oberstufenklassen Wädenswil, Leitung: Gery Meyer und Andrew Bond-Buhl)
«Sometimes I feel like a motherless child» (trad./arr. Bond)
«Wade in the water» (trad./arr. Bond)

7. Referat:

«Die Sicherung der Qualität öffentlicher Schulen in Zeiten schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen. Gefahren und Gegenmassnahmen»

Vortrag von Prof. Dr. Dres. h.c. Rolf Dubs, Universität St. Gallen

Pause

8. Musikvortrag

(Freifachchor der 2. Oberstufenklassen Wädenswil,

Leitung: Gery Meyer und Andrew Bond-Buhl)

«Da doo run run» (Crystals/arr. Bond)

«Walk down that lonesome road» (Taylor/arr. Bond)

9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den Erziehungsdirektor

10. Der Erziehungsdirektor hat das Wort

11. Berichte

11.1 Geschäftsbericht 1995 der Direktion des Erziehungswesens

11.2 Jahresbericht 1995 der Schulsynode

(Veröffentlichung im Schulblatt 5/96)

11.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode 1996

(Veröffentlichung im Schulblatt 6/96)

12. Anträge der Prosynode an die Synode (siehe 11.3)

13. Schlusswort des Synodalpräsidenten

14. Schlussgesang

(Leitung: Jürg Rüthi, Synodaldirigent)

Mittagessen 12.30 Uhr im Landgasthof Au, Wädenswil

Anmeldung Eine Anmeldung zum Mittagessen (Fr. 50.– exkl. alkoholische Getränke) ist **unerlässlich** bis 8. Juni an Markus Bürgi, Zinzikerstrasse 20a, 8404 Winterthur.

Wir freuen uns über Ihr Erscheinen an der Synodalversammlung und beim Mittagessen.

Anreise Der Versammlungsort liegt im Zentrum von Wädenswil und nur wenige Gehminuten vom Bahnhof. Der Synodalvorstand ersucht die Teilnehmenden, öffentliche Verkehrsmittel zu benützen.

Es stehen nur sehr wenige Parkplätze zur Verfügung.

Der Synodalvorstand

Protokoll der Versammlung der Prosynode

Mittwoch, 17. April 1996

Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, Aula

Geschäfte:

1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands
2. Wahl der Stimmenzählenden
3. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates
4. Anträge der Prosynode an die Synodalversammlung
 - 4.1. Postulate aus früheren Jahren
 - 4.2. Neue Postulate
5. Informationen aus der Erziehungsdirektion
 - 5.1. WiFi-Projekt «Teilautonome Mittelschulen»
Referat von A. Bergmann, Projektleiter
 - 5.2. WiFi-Projekte «Teilautonome Volksschule» sowie «Leistungsorientierte Förderung der Lehrpersonen der Volksschule»
Referat von Dr. L. Oertel, Projektleiter
6. Geschäftsliste der Synodalversammlung vom 24. Juni 1996
7. Allfälliges

Anwesend:

a) Stimmberechtigte

Synodalvorstand: Bernhard Bühler, Präsident
Karl Eggmann, Vizepräsident
Markus Bürgi, Aktuar

Schulkapitel: 22 Abgeordnete der Kapitel

Mittelschulen und höhere Lehranstalten: KS Rämibühl/LG, Rämibühl/RG, Stadelhofen, Hottingen, Enge (alle Zürich), Rychenberg, Im Lee (beide Winterthur), Küsnacht; Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene; Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Primarlehrerseminar, Real- und Oberschullehrerseminar, Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Haushaltslehrerinnenseminar

Abgeordneter der Universität: Prof. Dr. M. Greuter

b) Gäste

A. Bergmann, WiF-Projektleiter (Referent)
B. Grotzer, ED, Chefin Abt. H+H
J. Hildbrand, ED, Pädagogische Abteilung
Dr. P. Hubler, ED, Chef Pädagogische Abteilung
Dr. L. Oertel, WiFi-Projektleiter (Referent)
Dr. R. Vaissière, Pestalozzianum
R. Vannini, ED, Abt. Volksschule

Vertretungen der freien Lehrerorganisationen:

VPKKZ, ZKM, MLV, ORKZ, SKZ, ZLH, KSH, ZKKLLV, VPOD/SL, MVZ, ZGL

Entschuldigt:

a) Stimmberechtigt

KS Hohe Promenade

KS Oerlikon

KS Wiedikon

KS Bülrain

KS Zürcher Oberland

KS Zürcher Unterland

Arbeitslehrerinnenseminar

Technikum Winterthur

b) Gäste

H. P. Fehr, ER, Lehrervertreter

W. Lüdi, ER, Lehrervertreter

J. Rüthi, Synodaldirigent

Dr. A. Straessle, ED, Chef Abt. Mittel- und Fachhochschulen

Lehrerorganisationen: VKZ, MLV, ZKHLV

1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands

Der Synodalpräsident, Bernhard Bühler, begrüsst die Anwesenden herzlich mit einigen launigen Worten zum momentan hektischen Umbruch in der schulpolitischen Szene. Beim Seminar für Pädagogische Grundausbildung bedankt er sich für die Möglichkeit, die Versammlung in dieser schönen und geschichtsträchtigen Aula durchführen zu dürfen. Mit Hinweis auf das Unterrichtsgesetz erläutert er kurz die Aufgaben dieser Versammlung, welche hauptsächlich der Vorbereitung der 163. ordentlichen Versammlung der Schulsynode dient. Letztere wird am 24. Juni 1996 in der stilvollen Grubenmann-Kirche in Wädenswil stattfinden.

B. Bühler gibt die Entschuldigten bekannt, wobei er sehr bedauert, dass beide Lehrervertreter im Erziehungsrat aus gesundheitlichen Gründen an der Versammlung nicht teilnehmen können. Beiden wünscht er gute Genesung.

Der Vizepräsident, Karl Eggmann, erläutert den Anwesenden das Administrative des Anlasses.

Der Synodalvorstand hat momentan in Windeseile eine Begutachtung zur Reorganisation der Bezirksschulpflegen zu organisieren. Unter grossem Zeitdruck wurde ein Thesenentwurf erarbeitet, welcher nach den Frühlingsferien an die Schulkapitel geht. Die beschliessende Abgeordnetenkonferenz wird am 10. Juli 1996 stattfinden. Allen Beteiligten an diesem Kraftakt wird herzlich für die kooperative und speditive Mitarbeit gedankt.

Bereits seit längerer Zeit befasst sich der Synodalvorstand mit der Begutachtung des neuen Lehrplans der Volksschule – sicher eines der grössten Geschäfte in der Geschichte der Schulsynode. Nach zwei vorbereitenden Gesprächen mit der Sachbearbeiterin der Erziehungsdirektion, Regine Fretz, und dem Projektleiter beim Pestalozzianum, Werner Heller, wurde der Plan zur Begutachtung erstellt und den freien Lehrerorganisationen unterbreitet. Noch einmal überarbeitet, wurde dieser jetzt dem Erziehungsrat vorgelegt.

In einer Pressemitteilung hat der Erziehungsrat den Abschluss der Kommissionsarbeit bezüglich der Zukunft der Zürcher Lehrerbildung bekanntgegeben. Der Synodalvorstand rechnet damit, dass auch in diesem Geschäft sehr bald ein grosser Brocken zur Begutachtung ansteht. Er bittet die freien Lehrerorganisationen und die Kapitelsvorstände, sich bereits mit dieser Frage zu befassen.

Der Synodalpräsident macht auf die vergleichende Untersuchung der Schulleitungen an der Sekundarstufe I im Kanton Zürich aufmerksam, welche in diesem Frühjahr durchgeführt werden soll. Offeriert wurde sie von Mitarbeitern des Pädagogischen Instituts der Universität Bern. Ein Fachbeirat soll diese – bereits angelaufene – Untersuchung begleiten, hat jedoch bis zum Zeitpunkt dieser Versammlung noch nie getagt.

Unter dem Titel «Zuordnung Berufsbildung» wurde ein weiteres WiFi-Projekt gestartet und im Schulblatt 4/96 vorgestellt. Eine allfällige Zuteilung der Berufsbildung zur Erziehungsdirektion soll darin geprüft werden. Im Teilprojekt «Externe Strukturen», welches sich auch mit Fragen der Zusammensetzung und Zuständigkeit von Erziehungsrat und Synode befasst, ist der Synodalvorstand beteiligt.

2. Wahl der Stimmenzählenden

Der Präsident schlägt Dr. W. Furrer und P. Jakob als Stimmenzählende vor. Die Vorschläge werden nicht vermehrt. Beide sind gewählt. Es werden 36 massgebende Stimmen gezählt.

3. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates

Bedingt durch die Abwesenheit beider Lehrervertreter im Erziehungsrat können diese persönlich keine Mitteilung vorbringen. Der Synodalpräsident kann jedoch stellvertretend mitteilen, dass das Sonderpädagogische Leitbild durch den Erziehungsrat im Grundsatz beschlossen wurde, wobei er in entscheidenden Punkten dem Synodalgutachten gefolgt sei. Im weiteren sei eine Arbeitsgruppe geschaffen worden, welche die Zeugnisse und Bewertungskriterien neu beleuchten soll.

4. Anträge der Prosynode an die Synodalversammlung

4.1 Postulat aus früheren Jahren

Der Synodalvorstand stellt der Prosynode den Antrag, die bisherigen Postulate unverändert der Synodalversammlung zur Aufrechterhaltung zu empfehlen. Es wird keine Diskussion verlangt. Dem Antrag wird ohne Gegenstimme zugestimmt.

4.2 Neue Postulate

Dem Synodalvorstand wurde ein neues Postulat vom Schulkapitel Bülach Süd eingereicht. Dieses lautet folgendermassen:

«Bei Doppelstellen muss nur eine Lehrkraft am Schulkapitel teilnehmen. Begründung: Wie alle wissen, wird den Doppelstelleninhaberinnen (es sind zu 98% Frauen) ab Sommer 1995 die Zulage von Fr. 250.– gestrichen, was bedeutet, dass viele Arbeiten gratis geleistet werden müssen. Es ist weder einsehbar noch rechtlich haltbar, dass Lehrerinnen an ihrem freien Halbtage unbezahlt ein Kapitel besuchen und eine Busse zahlen müssen, wenn sie dem Kapitel fernbleiben.»

Der Kapitelspräsident Bülach Süd, H. Amrein, erklärt der Versammlung, dass die Kapitelversammlung dieses Postulat bereits letztes Jahr dem Synodalvorstand übermittelt habe. Dieser habe darauf mit dem Hinweis auf einige Argumente das Kapitel gebeten, auf seinen Entschluss nochmals zurückzukommen. Nach einer nochmaligen Beratung sei das Postulat aber wieder eingereicht worden. Als wesentlichste Beweggründe führt er an, dass die meisten

Lehrkräfte mit einer halben Stelle diese Arbeitsform gewählt hätten, weil sie in einer Partnerschaft lebten und Kinder zu betreuen hätten. Das Recht, über die andere Hälfte der Arbeitszeit frei verfügen zu können, müsse gesichert sein.

Der Synodalpräsident stellt für den Vorstand den Antrag, das Postulat nicht zur Annahme zu empfehlen. Er befürchtet eine Abschwächung des Status der Volksschullehrkräfte bei einer Durchbrechung der Teilnahmepflicht an den Kapitelsversammlungen und tritt deshalb nach wie vor für entsprechende Sanktionen bei unentschuldigtem Fernbleiben ein. Bei dieser Stellungnahme weiss er sich auch gestützt durch die Synodalgutachten zum OGU und zum RSS/VSS. Dazu zitiert er aus einem Brief des Synodalvorstands an den Erziehungsrat, welcher an der letzten Versammlung der Prosynode abgegeben und im Schulblatt 6/95 auf Seite 634 abgedruckt wurde.

H. Amrein ist überzeugt, dass in dieser Frage differenziert gedacht werden müsse. Das Recht auf Stellvertretung sei bei Abstimmungen an der Urne auch gewährleistet. Dies sollte auch möglich sein bei der Teilung einer Lehrstelle. Die Möglichkeit der Kapitelsvorstände, hier differenziert zu beurteilen, sei durch die gesetzlichen Gegebenheiten begrenzt.

Eine Kapitelspräsidentin macht darauf aufmerksam, dass viele H+H-Lehrerinnen unmöglich auf ein volles Pensum kommen können. Lehrkräfte hätten zudem viele zusätzliche Belastungen. Die vierteljährlichen Kapitelshalbtage spielten dabei eine untergeordnete Rolle.

H. Amrein erläutert, dass es dem Kapitel Bülach Süd speziell um Partner mit Kindern gehe, welche beide an die Kapitelsversammlungen gehen müssten. Diesem Argument wird aus der Versammlung mit dem Hinweis auf andere Lösungsmöglichkeiten für die Kinderbetreuung begegnet.

B. Bühler stellt fest, dass es um die Frage gehe, ob die Pflicht zum Besuch der Kapitelsversammlung zum Berufsauftrag gehöre oder nicht, und vergleicht sie mit der Präsenzpflcht an den Konventen der Mittelschulen.

Die Versammlung beschliesst mit allen zu einer Stimme, das Postulat nicht zur Annahme zu empfehlen. In einer zweiten Abstimmung wird mit dem gleichen Stimmenverhältnis beschlossen, das Postulat der Versammlung der Schulsynode nicht vorzulegen, gemäss § 42 des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode.

Der Synodalversammlung werden deshalb ausschliesslich die bisherigen Postulate vorgelegt. Diese lauten wie folgt:

1. Verwirklichung der in der OGU-Vorlage unbestrittenen Punkte durch Teilrevision der einschlägigen Gesetze und Anpassung des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode (1989)

Nach dem Rückzug der OGU-Vorlage werden Erziehungsrat und Erziehungsdirektion eingeladen, die unbestrittenen Punkte dieses Gesetzesentwurfs durch Teilrevisionen der einschlägigen Gesetze baldmöglichst in die Wege zu leiten. Das Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode entspricht in vielen Teilen nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Es ist abgestimmt auf diese Gesetzesrevisionen zu modernisieren.

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

2. Besoldeter Weiterbildungsurlaub für Volksschullehrkräfte (1974/1990)

Die Synode ersucht die Erziehungsbehörden, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft abzuklären, in welchem Rahmen im Zusammenhang mit der «Institutionalisierung der Intensivfortbildung/Langzeitfortbildung für Volksschullehrer und Kindergärtnerin-

nen des Kantons Zürich» den Lehrerinnen und Lehrern jeweils nach mehreren Dienstjahren ein halbjähriger, besoldeter Urlaub gewährt werden kann.

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

3. Projektgebundene Weiterbildung für Mittelschullehrkräfte (1987/1990)

Die Synode ersuchte die Erziehungsbehörden, dem Regierungsrat zu beantragen, § 8 des Mittelschullehrerreglements vom 13. September 1989 wie folgt abzuändern:

«Jeder Lehrer ist verpflichtet, zwischen dem 12. und 30. Dienstjahr seit der Wahl bzw. seit der Ernennung zweimal einen voll bezahlten, fachbezogenen Weiterbildungsurlaub von einem Semester zu absolvieren. Die Erziehungsdirektion bewilligt den Semesterurlaub gestützt auf ein ausführlich begründetes Programm, das mit der Lehrverpflichtung in engem Zusammenhang steht, ...»

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

4. Unterrichtsentlastung für Tätigkeiten im Dienste der Schule (1990/1993)

Lehrkräfte, welche im Vorstand einer amtlichen oder freien Lehrerorganisation, in einer Lehrmittelkommission, Schulbehörde oder ähnlichen Gremien mitarbeiten, sind von ihrem Unterrichtspensum in angemessenem Umfang zu entlasten.

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

5. Künftige Ansetzung der Kapitelversammlungen (1991/1993)

Die Festlegung der Halbtage ist Sache der Kapitelvorstände.

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

6. Neugestaltung der Synodalversammlung und der Prosynode (1995)

Die ordentliche Synodalversammlung findet alle vier Jahre und an einem Unterrichtsnachmittag statt. Wahlberechtigt sind sämtliche Synodalen. Im Falle von Ersatzwahlen der Lehrervertretungen in den Erziehungsrat und andern besonderen Geschäften von prioritärer Bedeutung, werden ausserordentliche Synodalversammlungen durchgeführt.

Mit Ausnahme der Wahlen der Lehrervertretungen in den Erziehungsrat und der Ehrung der Jubilärinnen und Jubilare werden alle bisherigen Geschäfte der Synodalversammlung an der Versammlung der Prosynode abschliessend behandelt.

In der Prosynode sind die Lehrkräfte der Volksschule, der Mittelschulen, der höheren Lehranstalten sowie der Universität angemessen vertreten.

Die Verdienste der Lehrpersonen, welche dem Kanton Zürich 35 und mehr Jahre gedient haben (Jubilärinnen und Jubilare), werden mit einem besonderen Anlass gewürdigt.

Der Synodalvorstand wird zur Erarbeitung der Grundlagen und Ausführungsbestimmungen (UG/VSS) begezogen.

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

7. Verwirklichung unbestrittener Reformelemente an der Oberstufe der Volksschule (1995)

Die Zürcher Volksschullehrerschaft bittet die Erziehungsdirektion und den Erziehungsrat, die in der Vorlage zur Einführung der Gegliederten Sekundarschule in der Vernehmlassung unbestrittenen Reformelemente wie

- Gesprächsorientiertes Übertrittsverfahren aus der Primarschule
- Prüfungsfreie Durchlässigkeit innerhalb der gesamten Oberstufe
- Förderung eines Zusatzjahres für einzelne motivierte Schülerinnen und Schüler in der nächsthöheren Anforderungsstufe
- Gemeinsame Volksschul-Oberstufe unter einem Dach
- Bildung von Jahrgangsteams der Oberstufen-Lehrkräfte

nach einer allfälligen Ablehnung des erziehungsrätlichen Antrags durch den Regierungsrat, den Kantonsrat oder durch das Volk unverzüglich auf der Basis der heutigen Dreiteilung zu realisieren.

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

8. Änderung des Stundenplanreglements an der Volksschule (1995)

Der Erziehungsrat wird ersucht, im «Reglement über die Organisation des Unterrichts und die Stundenpläne (Stundenplanreglement)» den § 10 Abs. a «4.–6. Klasse 3–4 Lektionen» zu ergänzen mit: «An höchstens einem Tag mit schulfreiem Nachmittag können ab der 5. Klasse fünf Lektionen eingesetzt werden.»

Empfehlung der Versammlung der Prosynode: Aufrechterhalten

5. Informationen aus der Erziehungsdirektion

Der Synodalvorstand wünschte sich die beiden folgenden Referate aus aktuellen Gründen.

5.1 WiFi-Projekt «Teilautonome Mittelschulen»

Referat von A. Bergmann, Projektleiter

Die Motivation für die Einführung des «New Public Management» (NPM) an den Zürcher Mittelschulen habe ihre Wurzeln in gestiegenen pädagogischen Anforderungen der Gesellschaft und gestiegenen didaktischen Anforderungen der Hochschulen an die Mittelschulen. Das neue Reglement über die Anerkennung von Maturitätsausweisen (MAR) zwingt die Schulen zu einer Überarbeitung der Lehrgänge. Die Finanzknappheit des Kantons verlange einen sorgfältigen Umgang mit den Geldmitteln, wobei die Mittelschulen durch Einsparungen seit 1993 die Staatsquote bereits um 5,4% entlastet hätten. Das Effort-Folgeprogramm des Regierungsrates könne die Schulen nicht unberücksichtigt lassen. Im weiteren werde momentan eine Verkürzung der Mittelschuldauer im Kantonsrat behandelt. Schliesslich komme auch ein Image-Problem in der Öffentlichkeit dazu.

Auf diesen Hintergründen baue das WiF-Projekt «Teilautonome Mittelschulen» auf. Die gesetzten Ziele seien die folgenden:

- Festlegung eines pädagogischen Leistungsauftrags,
- Leitbilder, welche eine einheitliche Schulkultur zulassen,
- erhöhte Autonomie und Mittelverantwortung der Schulen,
- Vereinfachung der Verwaltungsverfahren und
- Leistungsbeurteilung der Lehrkräfte mit verhältnismässigem Aufwand.

In einer ersten Phase werde jetzt in einem Benchmarking festgestellt, wo Unterschiede und Besonderheiten bei den Schulen bestünden. Zudem sollen «best practices» gefunden werden. Diese Phase sei jetzt gerade im Abschluss.

In einem zweiten Schritt sollen im zweiten Semester 1996 und im ersten Semester 1997 Schulprogramme und Globalbudgets für die Schulen erstellt werden. Hinzu kämen in der gleichen Zeitspanne Kostenrechnungen an den sogenannten «Pilotschulen». Dies seien die Kantonschulen Hottingen, Rychenberg und der Komplex Enge, Freudenberg und Liceo.

Für die Erstellung der Schulprogramme, welche die Leitbilder und Lehrpläne enthalten, habe der Erziehungsrat im Dezember 1995 eine ausführliche Anleitung publiziert. Unter Globalbudget sei nicht nur ein finanzieller, sondern auch ein pädagogischer Jahresauftrag zu verstehen. Die obligatorischen Leistungen, pädagogische Qualitätsziele und Führungsziele seien darin formuliert. Die Schülerzahl und die Schülerpauschale werde festgelegt, ebenso die Abgeltung nicht beeinflussbarer Sonderfaktoren. Hinzu komme eine Pauschale für den baulichen Unterhalt. Hinzutreten müsse aber auch ein langfristiger Leistungsauftrag, in welchem die Ziele für die Entwicklung der Schule festgehalten werden sollen.

Alle Mittelschulen werden voraussichtlich bis zum 15. Juli 1996 ein Globalbudget einreichen müssen, da der Kantonsrat nur über ein einheitliches Budget beschliessen könne.

In einer dritten Phase werden auch die restlichen Mittelschulen im Jahre 1997 eine Kostenrechnung erstellen müssen. Die rechtliche Umsetzung werde im Jahre 1998 den Schlussspunkt setzen.

Dem Fluss der Informationen werde im Projekt besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Lehrpersonen der Mittelschulen sollen insbesondere über eine Personalzeitung erreicht werden können. Das Erscheinen dieser Zeitung sei auf das zweite Halbjahr 1996 geplant. Die breite Öffentlichkeit soll ebenfalls orientiert werden.

5.2 WiFi-Projekte «Teilautonome Volksschule» sowie «Leistungsorientierte Förderung der Lehrpersonen der Volksschule»

Referat von Dr. L. Oertel, Projektleiter

Basis der Projekte ist je ein Regierungsratsbeschluss. Die darin genannten Ziele entsprechen mehr oder weniger jenen, welche der Vorredner für die Mittelschulen dargestellt hat. Wichtigste Instrumente sind Leitbilder für die Schulen, das Einrichten von Führungsfunktionen, Globalbudgets und Schülerpauschalen. Ebenso wurde ein Zeitplan festgesetzt und die Finanzen geregelt. Noch nicht geklärt ist die Finanzierung der Entwicklungsarbeit von «Pilotschulen».

In der Projektorganisation arbeiten insgesamt 65 Personen mit – viele von ihnen in ihrer Freizeit. Für beide Projekte existiert eine repräsentativ zusammengesetzte Projektleitung. Das Projekt «Teilautonome Volksschule» wird in fünf Teilprojekten erarbeitet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erziehungsdirektion in den Teilprojektgruppen bilden zusätzlich ein Projektteam.

Das Projekt «Leistungsorientierte Förderung der Lehrpersonen der Volksschule» basiert auf einem Regierungsratsbeschluss, welcher ursprünglich eine leistungsorientierte Entlohnung oder Lehrkräfte der Volksschule und der Mittelschulen zum Ziel hatte. Nachträglich wurde die Problemstellung auf der Ebene der Mittelschulen integriert ins Projekt «Teilautonome Mittelschulen» und die Zielsetzung im Bereich der Volksschule auf Intervention der Lehrkräfte überarbeitet. Folgerichtig wurde die Projektbezeichnung geändert. Die neuen, bzw. überarbeiteten Zielsetzungen beinhalten nun die Leistungsermittlung und Qualifikationsverfahren sowie die Förderung und Laufbahnbegleitung der Lehrpersonen. Die Lohnwirksamkeit der Qualifikation

ist dabei nur noch ein Aspekt unter anderen. Die Projektorganisation ist mit Ausnahme der Projektleitung noch nicht aufgebaut.

Die Entwicklungsarbeit im Projekt «Teilautonome Volksschule» ziele generell darauf hin, die Stärken der einzelnen Schulen noch stärker zu machen, damit die Schwächen geringer würden. Das Qualitätsbewusstsein müsse gefördert werden. Im Zentrum der Entwicklung stehe die einzelne Schule, welche ihren Alltag selbst gestalte. Der Referent stellte vier Ebenen bzw. Perspektiven dar, auf denen Entwicklungsarbeit geleistet werden müsse.

- Die pädagogische Perspektive betrachte das Schulleitbild und den Lehrplan. Hier gehe es darum, ein Schulprofil und die entsprechende Lernorganisation zu entwickeln.
- Auf betrieblich-organisatorischer Ebene sollen durch ein Organisationsstatut und evtl. weitere Instrumente die Funktionen der Schulleitung, des Teams und dessen Mitwirkung geregelt werden.
- Die Bewirtschaftung der Finanzmittel liegen auf der ökonomischen Ebene. Welche Mittel zur Verfügung stehen und wie diese eingesetzt werden können, ist hier zu klären. Teilbudgets müssen erarbeitet und die Schülerpauschalen geregelt werden.
- Die demokratische Perspektive verlangt letztlich die Chancengleichheit. Der Qualitätssicherung kommt deshalb grosse Bedeutung zu. Dazu gehört eine Evaluation der Leitbilder, aber auch die Möglichkeit eines Vergleichs quer durch den Kanton. Der Referent verweist in diesem Zusammenhang auf die jetzt angelaufene externe Evaluation.

Da der Kanton Zürich bereits heute über eine sehr weit gehende Autonomie der Gemeinden verfüge, sei nicht alles ganz neu, was das Projekt vorsehe. Ebenso seien die Methodenfreiheit der Lehrerschaft und die Rahmenbedingungen des neuen Lehrplans gute Vorbedingungen. Was bis heute fehle, sei eine eigentliche Körperschaft Schule, verbunden mit einer Führung. Zudem stosse das Milizsystem der Laienaufsicht an Grenzen.

Der Kanton solle sich beschränken auf die Festsetzung von Rahmenvorgaben. Die Eigenverantwortung der Lehrerschaft und der Schulbehörden solle durch mehr Freiheit gestärkt werden im Rahmen kantonaler Vorgaben zur Wahrung ausgeglichener Möglichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler.

In Etappen soll die lokale Entwicklung in Schulen und Schulgemeinden angegangen werden. Der Referent betonte, dass die Gemeinden für diese Schritte ihre Zeit und eine gewisse Unterstützung vom Kanton bräuchten. Die Entwicklung der kantonalen Rahmenvorgaben sowie die Projektorganisationsaufgaben richteten sich nach dem Zeitplan. Diesem zufolge soll die Ausschreibung mit Grobkonzept bis im Juli 1996 erfolgen. Bis im November 1996 können Projektschulen ein Teilnahmegesuch mit Standortbestimmungen und Zielangabe einreichen. Bis zum Februar 1997 soll dann in Teilnahmevereinbarungen geklärt werden, wer welche Leistungen zu erbringen habe, damit im August 1997 die ersten Projektschulen starten können.

Der Synodalpräsident hält fest, dass die Schulversuchskommission sich bis heute mit diesen Fragen noch nicht befasst habe. Dem Vernehmen nach sollen sich 50 Schulgemeinden interessieren. Der Referent nennt die Zahl von sicher mehr als 20 schriftlichen Anfragen. Dazu kommen telefonische Kontakte.

Im Bereich der Mittelschulen äussert die Präsidentin der Schulleiterkonferenz, Dr. S. Kindlimann, Überraschung über die neue Terminfestsetzung. Zudem betont sie, dass in einem bestimmten Rahmen jede Schule ihre eigene Kultur entwickeln solle.

Die Frage, was im Volksschulbereich alles kantonal geregelt bleiben solle, beantwortet der Referent mit Beispielen: sicher der Lehrplan, Vorgaben über die Schulstruktur, die Schulpflicht, das Angebot im Bereich der Sonderpädagogik, die finanziellen Grundsätze, die Entlohnung.

Der Vertreter der Universität, Dr. M. Greuter, verlangt Auskunft darüber, wer gesteigerte Anforderungen seitens der Universität formuliert habe. Ihm seien solche nicht bekannt. Die Anforderung der Hochschulen sei seit eh und je die Hochschulreife. Daraus lasse sich keine Begründung für das Projekt ableiten. A. Bergmann nennt als Quelle offizielle Verlautbarungen, z.B. im Zusammenhang mit Vernehmlassungen der letzten Zeit. Hinzu kämen auf inoffiziellm Wege Äusserungen von Professoren über ungenügende Vorkenntnisse und Fertigkeiten der Studentenschaft.

Die Präsidentin des Zürcher Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, Ch. Peter, erkundigt sich, weshalb die Vertretungen der Lehrerschaft in den Projekten kein Sitzungsgeld erhalten sollen. Sie will hier deutlich den Protest zum Ausdruck bringen, dass engagierte Lehrkräfte in diesen Projekten Gratisleistungen erbringen sollen. Dr. L. Oertel teilt mit, dass der Regierungsrat und der Lenkungsausschuss diese Regelung getroffen hätten. Echte Milizler sollen ein Sitzungsgeld erhalten, allerdings nicht auf Rechnung der WiFi-Projekte, sondern auf jene der Erziehungsdirektion. Zudem weist er auf eine entsprechende, im Kantonsrat eingereichte Anfrage hin.

Dr. R. Vaissière erkundigt sich, was unter der Einheit «Schule» verstanden werden müsse. Dies sei im Projekt noch nicht festgelegt, meint der Projektleiter. Vorläufig wolle man in dieser Frage den Ball auf seiten der Gemeinden lassen und offenbleiben, welche Einheiten schliesslich festliegen.

Auf Anfrage nennt Dr. L. Oertel zwei Persone, welche im Volksschulprojekt den Kindergarten vertreten.

Der Vertreter des Mittelschullehrerverbands äussert Bedenken, dass aufgrund von Aussagen des Erziehungsdirektors anzunehmen sei, der Sparauftrag könnte die im Referat genannten Ziele des Projekts dominieren. A. Bergmann entgegnet, dass die Erziehungsdirektion erkannt habe, dass die Anforderungen nicht geringer werden, sondern zunehmen. Ebenso sei man sich der Widersprüche mit der Finanzlage bewusst.

Ein Teilnehmer attestiert, dass Qualitätsverbesserungen im Bereich von Wissen und Können gemessen werden können. Er stellt dies aber in Abrede in anderen Bereichen wie der Sozial- oder der Gesundheitskompetenz der Schülerschaft. A. Bergmann ist einverstanden damit, dass eine exakte Erfassung in diesen Bereichen nicht möglich sei. Eine Evaluation mit grösserer Ungenauigkeit sei jedoch möglich. Im Benchmarking der Mittelschulen hätten solche Aspekte noch nicht berücksichtigt werden können.

6. Geschäftsliste der Synodalversammlung vom 24. Juni 1996

Die vom Synodalvorstand vorgesehene Geschäftsliste wird in der Versammlung verteilt. Es erfolgt kein Antrag. Diskussionslos wird die vorliegende Geschäftsliste einstimmig genehmigt.

7. Allfälliges

Der Vizepräsident macht noch einmal auf das korrekte Ausfüllen der Formulare aufmerksam und bietet seine Hilfestellung an.

Es erfolgen keine Einwände gegen die Verhandlungsführung des Synodalpräsidenten.

B. Bühler schliesst die Versammlung mit einem herzlichen Dank an die Referenten und die Teilnehmenden um 15.50 Uhr.

Winterthur, 26. April 1996

Der Synodalaktuar
Markus Bürgi

Starthilfen und Übergänge für 15 - 20jährige Fremdsprachige

Vorintegrationskurse (VIK)

Was:	Schulischer Einstieg im Verlaufe eines Schuljahres
Für wen:	neuzugezogene Jugendliche
Ziel:	Besuch eines Integrationskurses im folgenden Schuljahr
Inhalt:	vor allem Deutschunterricht für Fremdsprachige
Dauer:	Je nach Einreisedatum, Unterricht in der Regel nur halbtags
Ort:	Zürich und Winterthur

Integrationskurse (IK)

Was:	Jahreskurs
Für wen:	Jugendliche mit keinen/wenig Deutschkenntnissen im ersten oder zweiten Jahr nach Einreise. Voraussetzung: Bereitschaft, den IK vollständig zu besuchen
Ziel:	Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, eine weiterführende Schule oder eine Erwerbstätigkeit.
Inhalt:	Neben Deutschunterricht für Fremdsprachige auch Allgemeinbildung, Berufswahlkunde, Betreuung bei der Suche nach einem Anschluss
Dauer:	1 Jahr, Unterricht ganztags, 25 - 35 Lektionen/Woche
Ort:	Zürich, Winterthur, Dietikon, geplant: Horgen und Wetzikon

Vorlehre (VL)

Was:	Einstieg in eine Berufslehre
Für wen:	Jugendliche, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen, um eine Lehre zu besuchen. Die Berufswahl ist bereits klar, genügende schulische Leistungsfähigkeit ist erforderlich.
Ziel:	Absolvierung einer Berufslehre
Inhalt:	Ausbildung und Arbeit im Betrieb, eineinhalb Tage Berufsschule mit Deutschunterricht und individueller Nachhilfe, um allfällige Schullücken zu überbrücken.
Dauer:	1 Jahr
Ort:	Zürich und Winterthur

Anlehre Plus (AL+)

Was:	Anlehre mit zwei Schultagen, einer davon für Deutsch
Für wen:	fremdsprachige Jugendliche, die Schwierigkeiten mit dem schulischen Lernen in der Berufsschule haben
Ziel:	erfolgreicher Abschluss mit Fähigkeitsausweis der Anlehre
Inhalt:	Fachkunde, allgemeinbildender und Deutschunterricht
Dauer:	2 Jahre
Ort:	Zürich und Uster

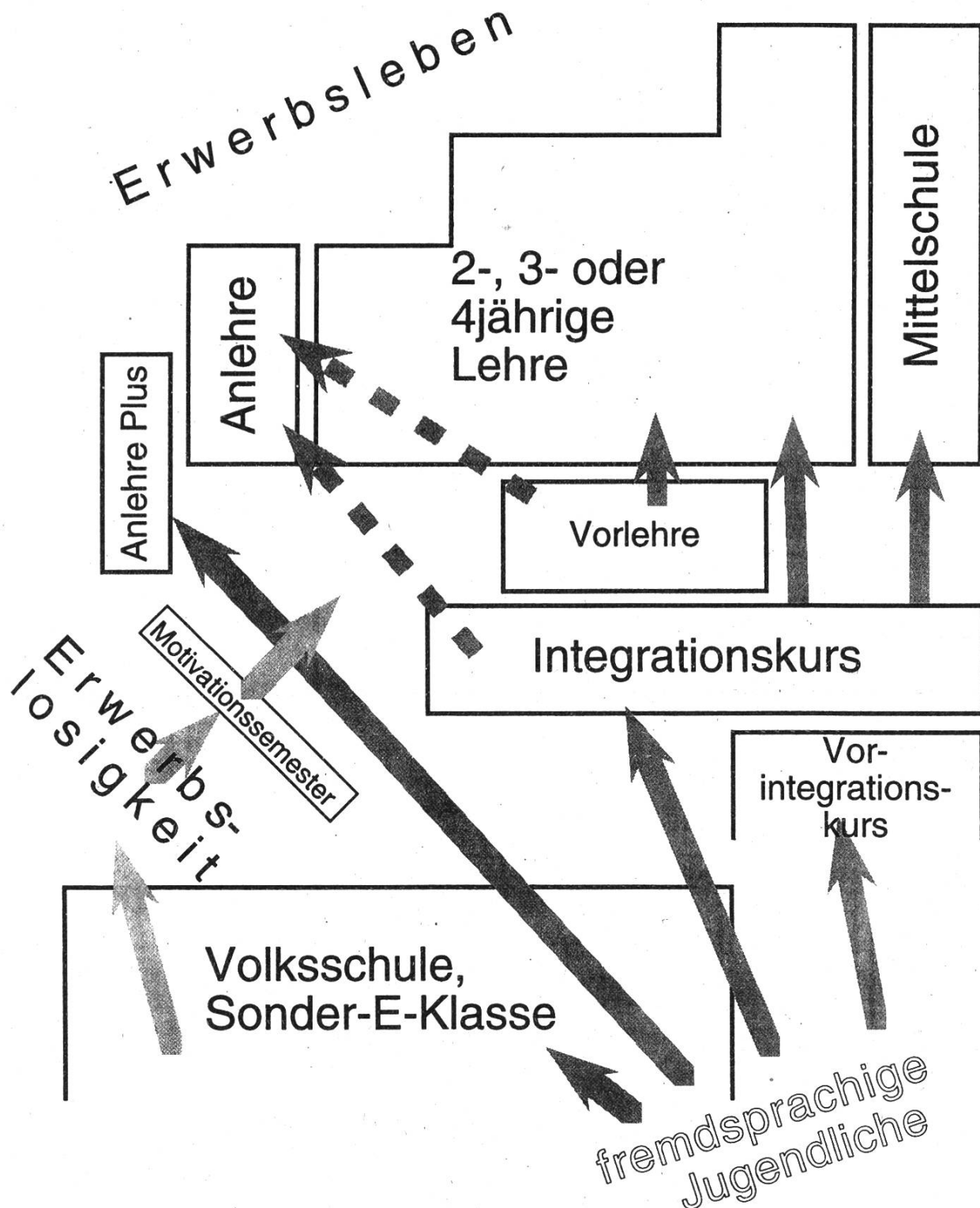
Wenn Sie Näheres über Schulprogramm, Anmeldeverfahren, Termine und Kosten wissen möchten, können Sie sich direkt an die folgenden Institutionen wenden:

	VIK	IK	VL	AL+
Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur Tösstalstr. 26 8400 Winterthur Frau E. Keller, Tel. 052 267 88 11 Herr U. Lack, Tel. 052 267 88 30	●	●*	●	
Amt für Berufsbildung Abt. Berufspädagogik Fachstelle Anlehre Herr G. Kübler, Tel. 01 273 19 42				●
Allgemeine Berufsschule Zürich Abt. Mode und Gestaltung Ackerstr. 30 8005 Zürich Herr A. Honegger, Tel. 01 444 54 44			●	
Berufswahlschule Bezirk Horgen Alte Landstr. 40 8810 Horgen Herr P. Marty, Tel. 01 /727 46 90		● geplant Sommer 1996		
Berufswahlschule Zürcher Oberland Tösstalstr. 36 8623 Wetzikon Herr M. Trachsler, Tel. 01 930 44 85		● geplant sommer 1996		
Berufswahlschule Limmattal Schöneeggstr. 12 8953 Dietikon Herr G. Gross, Tel. 01 740 16 25		●		
Sozialdepartement der Stadt Zürich Gutstr. 8 8055 Zürich Herr B. Meier, Tel. 01 463 25 36	●	●	● Motivations- semester für Stellenlose	
Berufswahljahr für ausländische Jugendliche Schulhaus Wengi Kernstr. 11 8004 Zürich Herr M. Flury, Tel. 01 242 73 09		●		
Werkjahr-Berufswahlschule Bullingerstr. 50 8004 Zürich Herr B. Wettstein, Tel. 01 493 43 28		●		
Schule für Haushalt und Lebensgestaltung Josefstr. 53 8005 Zürich Sekretariat Fortbildungsjahr, Tel. 01 272 31 60		●*		

* Auch Integrationskurse auf höherem Niveau

Vorintegrationskurse = VIK
Integrationskurse = IK
Anlehre Plus = AL+
Vorlehre = VL

Starthilfen und Übergänge für 15 - 20jährige Fremdsprachige



Volksschule, Zulagen, Auszahlung

Die Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion sieht sich veranlasst, aus administrativen Gründen (Erhebung der Daten, Eingabe derselben usw.) die Zulagen für das Schuljahr 1996/97 erstmals Ende Oktober 1996, rückwirkend per 16. August 1996, auszusahlen (Rechtsgrundlage: Paragraphen 26 und 30 der Lehrerbeseoldungsverordnung vom 5. März 1986).

Ab November 1996 werden die Zulagen monatlich ausgerichtet.

Wir bitten um Verständnis für diese Massnahme.

Die Erziehungsdirektion

Auswertung der Begutachtung und Vernehmlassung zum «Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich», Erlass des überarbeiteten Leitbildes

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 9. April 1996)

A. Ausgangslage

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat am 24. Juli 1990 beschlossen, das Sonderklassenreglement vom 3. Mai 1984, die Richtlinien vom 27. Dezember 1985 und die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen einer Überprüfung und Revision zu unterziehen.

In einem ersten Schritt sollte ein «Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich» als Orientierungsinstrument erstellt werden, um auf dieser Grundlage die geltenden Gesetze, Verordnungen, Reglemente und Richtlinien zu überprüfen und zu revidieren. Mit Beschluss vom 24. Juli 1990 beauftragte der Erziehungsrat die Pädagogische Abteilung, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksschule die Arbeit am Leitbild aufzunehmen. Gestützt auf den gleichen Beschluss setzte der Erziehungsrat am 15. Januar 1991 eine elfköpfige Arbeitsgruppe mit Vertretern von Verwaltung, Wissenschaft, Ausbildung und Praxis unter der Leitung der Pädagogischen Abteilung zur Erstellung des Leitbildes ein.

Am 15. März 1994 nahm der Erziehungsrat das von der elfköpfigen Expertengruppe vorgelegte Leitbild und einen «Beleuchtenden Bericht zur Begutachtungs- und Vernehmlassungsunterlage» zur Kenntnis und beschloss, eine Begutachtung durch die Schulsynode und eine freie Vernehmlassung mit Frist bis zum 28. Februar 1995 durchzuführen. Die Pädagogische Abteilung wurde beauftragt, die Begutachtung und Vernehmlassung vorzubereiten und auszuwerten. Die Auswertungsergebnisse sind dem Erziehungsrat zum Entscheid und zum Beschluss des weiteren Vorgehens vorzulegen.

B. Durchführung der Begutachtung und Vernehmlassung

Gegenstand der Begutachtung und Vernehmlassung war das «Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich». Das Leitbild besteht aus einer Präambel und zehn Entwicklungszielen, die sich im Anhang zum Erziehungsratsbeschluss vom 15. März 1994 befinden.

den. Der «Beleuchtende Bericht», der die Begründung für das Leitbild enthält, wurde allen zur Begutachtung und Vernehmlassung Geladenen zur Verfügung gestellt.

Die Schulsynode hat das Synodalgutachten erstellt. Zur freien Vernehmlassung waren eingeladen: Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen, pädagogisch-therapeutische Berufsverbände, die Vereinigten Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im Kanton Zürich, die Träger-schaften der privaten und öffentlichen Sonderschulen und Sonderschulheime, die kantonalen und kommunalen Schulbehörden, die Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Ver-einigung der Eltern-Organisationen im Kanton Zürich, die im Kantonsrat vertretenen politi-schen Parteien, das Forum für interkulturelle Erziehung und Bildung und weitere Institutionen und Organisationen.

Von den 357 zur Stellungnahme Geladenen haben 165 oder 46% geantwortet. Der prozen-tuale Rücklauf kann auf 49% korrigiert werden, weil das Synodalgutachten zusätzlich zehn Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen vertritt. Ausserhalb des eingeladenen Adressatenkrei-ses wurden 15 weitere Stellungnahmen abgegeben. Die insgesamt 180 Stellungnahmen umfassen total 576 Seiten.

Ein ausführlicher Auswertungsbericht befindet sich in der Beilage.

C. Ergebnisse der Auswertung

Dargestellt werden die Gesamtergebnisse der Begutachtung und Vernehmlassung. Dabei werden alle Stellungnahmen gleich behandelt, obwohl dem Synodalgutachten ein besonde-res Gewicht zukommt. Dies ist deshalb zulässig, weil sich das Synodalgutachten und das Gesamt der Stellungnahmen in den Hauptaussagen decken.

1. Gesamtbeurteilung

Eine deutliche Mehrheit der Stellungnahmen stimmt dem Leitbild grundsätzlich zu. 65% der Stellungnahmen halten ausdrücklich fest, dass sie dem Leitbild im Grundsatz zustimmen. Weil die Stellungnahmen viele kritische Anmerkungen und Hinweise enthalten, wurde ein zusätzliches Verfahren zur Kontrolle dieser Zustimmung eingesetzt. Dieses Verfahren bestätigt die mehrheitliche Zustimmung zum Leitbild: 50% der Stellungnahmen stimmen dem Leitbild zu, 24% äussern sich eher positiv, 11% eher negativ, 7% ablehnend, und 8% enthalten keine Aussagen im Sinne einer Gesamtbeurteilung.

Die Präambel und die Entwicklungsziele 1 bis 9 werden mehrheitlich angenommen. Dabei ist die Zustimmung zu den einzelnen Entwicklungszielen unterschiedlich stark. Das Entwick-lungsziel 10 wird abgelehnt.

2. Speziell unterstützte Aspekte des Leitbildes

Breite Zustimmung finden die Ziele einer vermehrten Koordination und Zusammenarbeit, die zu den tragenden Elementen des Leitbildes gehören. Koordination und Zusammenarbeit wer-den in erster Linie in den Entwicklungszielen 7 und 8 angesprochen, aber auch in einigen anderen Entwicklungszielen angeschnitten. Besonders unterstützt wurden:

- die Zusammenarbeit innerhalb sowie zwischen folgenden Beteiligten: Regellehrkräfte, sonderpädagogische Fachkräfte, Eltern, Schulbehörden
- die Koordination unter den Institutionen des sonderpädagogischen Angebots
- die Koordination unter den Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die systemisch-ökologische Ausrichtung des Leitbildes wird weitgehend unterstützt. Die Stellungnahmen teilen also mehrheitlich die Ansicht, dass Schulschwierigkeiten und Behinderungen nicht nur ein individuelles Problem des betreffenden Kindes oder Jugendlichen darstellen, sondern dass sie auch im Zusammenhang mit dem gesamten schulischen, familiären und sozialen Umfeld zu verstehen und in Zusammenarbeit mit diesem Umfeld zu lösen sind. Dabei gilt es, bei den Stärken des Kindes und seines Umfeldes anzusetzen.

Die integrative Ausrichtung des Leitbildes wird teilweise unterstützt: Einer vermehrten Integration von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischen Bedürfnissen in den Regelkindergarten und die Regelschule wird zugestimmt unter der Bedingung, dass bestimmte Rahmenbedingungen realisiert werden. Eine volle Integration, d.h. die Integration aller – auch schwerbehinderter – Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen in den Regelkindergarten und die Regelschule wird abgelehnt.

3. Kritisierte Aspekte

Das Leitbild wird von vielen als «einseitig integrativ» kritisiert. Diese Kritik ist auf dem Hintergrund einer bestimmten Interpretation zu verstehen: Das Leitbild wurde so gelesen, als ob es die flächendeckende Einführung der Integrativen Schulungsform im ganzen Kanton beabsichtige. Dem wird entgegengehalten, für gewisse Kinder stelle eine Einweisung in eine Sonderklasse oder (Heim-)Sonderschule die bessere Lösung dar. Weiter wird argumentiert, dass eine volle Integration auch für die Regelklassen mit Nachteilen verbunden wäre: Die unauffälligen Kinder kämen zu kurz, das Leistungsniveau würde sinken, die Lehrziele könnten nicht erreicht werden. Aus diesen Gründen wird gefordert, dass auch die Sonderklassen und die (Heim-)Sonderschulen weitergeführt werden können. Dabei müsse die Entscheidung «traditionelles sonderpädagogisches Angebot mit Sonderklassen und (Heim-)Sonderschulen und/oder integrative Schulung» den Gemeinden überlassen werden. Nur so könne eine sinnvolle Anpassung an die lokalen Gegebenheiten erreicht werden.

Im Leitbild wird die ausdrückliche Feststellung vermisst, dass auch ein behindertes Leben wertvoll sei. Es wird auch argumentiert, dass ohne eine solche Feststellung das Ziel «Befähigung zu einem möglichst eigenständigen Leben» (Präambel) zu Nachteilen für Kinder und Jugendliche führen könnte, welche aufgrund einer Behinderung nicht ganz selbständig werden können. Obwohl dieses Argument in den Stellungnahmen nicht sehr häufig vorkommt, ist es ernst zu nehmen.

Die Formulierung «nur ergänzende Hilfen» im Entwicklungsziel 5 wurde kritisiert. Diese Formulierung degradiere die sonderpädagogischen Angebote zu ausschliesslichen Hilfsangeboten und anerkenne ihre Bedeutung und Eigenständigkeit nicht.

Es wird kritisiert, im Leitbild fehlten Ziele für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Regellehrkräfte. Dabei komme diesem Bereich im Hinblick auf die Umsetzung des Leitbildes besondere Bedeutung zu. Deshalb sei dieses Anliegen in das Leitbild aufzunehmen.

Das Entwicklungsziel 10 strebt einen qualitativen Umbau des sonderpädagogischen Angebots anstelle eines weiteren quantitativen Wachstums an. Dieses Ziel soll kostenneutral erreicht werden. Eine grosse Mehrheit der Stellungnahmen hält Kostenneutralität für unrealistisch und ist der Ansicht, die Ziele des Leitbildes seien zumindest in der Anfangsphase nur unter Mehrkosten zu erreichen. Aus diesem Grund wird die im Entwicklungsziel 10 postulierte Kostenneutralität abgelehnt. Die Aussagen zu den Finanzen werden auch grundsätzlich kritisiert. Es wird argumentiert, Finanzen seien kein sonderpädagogischer Sachverhalt und gehörten deshalb nicht in das sonderpädagogische Leitbild.

4. Zusätzliche Forderungen und Hinweise in den Stellungnahmen

Viele Forderungen und Hinweise wollen etwas vom Leitbild, was es aufgrund seiner Funktion nicht erfüllen kann bzw. nicht erfüllen soll. Das Leitbild soll mittel- bis langfristig als Orientierungs- und Führungsinstrument dienen. Kurzfristig soll es der Revision der gesetzlichen und reglementarischen Grundlagen des sonderpädagogischen Angebots die Richtung weisen. Um diese Funktionen zu erfüllen, muss das Leitbild umfassend und relativ allgemein formuliert sein. Es kann keine Rahmenbedingungen festlegen und keine Definitionen und Konkretisierungen bieten, weil es damit seine Funktion verlassen würde und weil dies zudem eine Vorwegnahme der nachfolgenden Revision der gesetzlichen Grundlagen darstellen würde. In der Begutachtung und Vernehmlassung wurde eine Reihe von Forderungen erhoben, die solche Rahmenbedingungen, Definitionen und Konkretisierungen anvisieren. Diese Forderungen greifen im Hinblick auf die Umsetzung des Leitbildes wichtige Bereiche auf und werden deshalb hier als zusätzliche Forderungen und Hinweise genannt.

Für eine Umsetzung des Leitbildes werden folgende Rahmenbedingungen gefordert:

- Klassengrößen senken
- beruflichen Auftrag der Regelklassenlehrkräfte anpassen
- Beratung der Regelklassenlehrkräfte sicherstellen
- Ausbildung der Regelklassenlehrkräfte an die neuen Anforderungen anpassen
- Fort- und Weiterbildung der Regelklassenlehrkräfte anpassen bzw. ausbauen
- Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit zwischen Regellehrkräften, Fachkräften, Eltern und Behörden festlegen
- Statusunterschiede innerhalb des pädagogischen und sonderpädagogischen Personals abbauen
- Koordination der sonderpädagogischen Institutionen regeln

Weiter werden in den Stellungnahmen Konkretisierungen bzw. ein spezifisches Eingehen auf folgende Bereiche gefordert: Sonderschulen, Schulpsychologie, Sozialpädagogik, behinderte Kinder und Jugendliche, fremdsprachige Kinder und Jugendliche, hochbegabte Kinder und Jugendliche, Definitionen von sonderpädagogischen Bedürfnissen und Definitionen von sonderpädagogischen Hilfen.

Besonders heftig wurde kritisiert, dass die Sonderschulen bzw. die schwerbehinderten Kinder und Jugendlichen im Leitbild ausgeklammert seien. Obwohl das Leitbild wegen seiner Funktion nicht spezifisch auf die Sonderschulen und die schwerbehinderten Kinder eingeht, liegt es nicht in der Absicht des Leitbildes, diese Bereiche auszuklammern. In der Präambel steht: «Es (das Leitbild) befasst sich mit dem gesamten Angebot an besonderen pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Unterstützungsmassnahmen, welches Kinder auf Grund ihrer sonderpädagogischen Bedürfnisse brauchen, zusätzlich zur oder anstelle der Bildung und Erziehung im Regelkindergarten und in der Regelschule.» Diese Formulierung schliesst die Sonderschulen und die schwerbehinderten Kinder eindeutig ein. Ferner soll das Leitbild als Grundlage für die Revision des «Reglements über die Sonderklassen, die Sonderschulung und Stütz- und Fördermassnahmen (Sonderklassenreglement)» vom 3. Mai 1984 dienen. Auch das schliesst die Sonderschulen klar ein.

Schliesslich wurde das Entwicklungsziel 9 von den pädagogisch-therapeutischen Berufsverbänden einseitig interpretiert. Das Entwicklungsziel 9 formuliert als Ziel eine breite gemeinsame Grundausbildung mit anschliessender Spezialisierung. Die pädagogisch-therapeutischen Berufsverbände haben darin die Abschaffung jeglicher Spezialisierung zugunsten einer einheitlichen Ausbildung gelesen. Dies entspricht nicht dem Inhalt des Leitbildes.

D. Erwägungen

Die Auswertung der Begutachtung und Vernehmlassung muss als Zusammenfassung aller Stellungnahmen die Beantwortung folgender drei Fragen ermöglichen:

- Kann das Leitbild als Führungs- und Orientierungsinstrument eingeführt werden?
- Falls es eingeführt wird: Muss es abgeändert werden?
- Falls es abgeändert wird: Wie muss es abgeändert werden?

1. Kann das Leitbild als Führungs- und Orientierungsinstrument eingeführt werden?

Dem Leitbild wird im Grundsatz mehrheitlich zugestimmt. Auch den einzelnen Entwicklungszielen wird – mit Ausnahme des Entwicklungsziels 10 – mehrheitlich zugestimmt. Deshalb kann das Leitbild als Führungs- und Orientierungsinstrument eingeführt werden.

2. Muss das Leitbild abgeändert werden?

Weil neben der Zustimmung auch reichlich Kritik geübt worden ist, soll das Leitbild abgeändert werden. Änderungsvorschläge sollen in erster Linie berücksichtigt werden, wenn sie eine Kurskorrektur in bezug auf die Führungs- und Orientierungsfunktion des Leitbildes beinhalten. Forderungen nach Konkretisierungen und Interpretationen des Leitbildes, die seiner Funktion nicht entsprechen, sollen nur dann berücksichtigt werden, wenn dies im Interesse einer grösseren Klarheit nötig ist. Folgende Kritik soll deshalb aufgenommen werden und zu Änderungen am Leitbild führen:

Kritik

«einseitig integrativ»

«Wert des behinderten Lebens»

«nur ergänzende Hilfen»

«Aus-, Fort- und Weiterbildung der Regelklassenlehrkräfte»

«(Heim-)Sonderschulen»

«Abschaffung sonderpädagogischer Spezialisierungen in der Ausbildung»

Änderung

klarstellen, dass keine flächendeckende Einführung der Integrativen Schulungsform angestrebt wird und dass die Schulgemeinden über die konkrete Ausgestaltung des sonderpädagogischen Angebots entscheiden

aufnehmen

«nur» streichen

aufnehmen

klären, dass sie in den Geltungsbereich des Leitbildes fallen

verdeutlichen, dass es eine massvolle Spezialisierung weiterhin geben soll

Obwohl eine Mehrheit der Stellungnahmen die Kostenneutralität im Entwicklungsziel 10 kritisiert hat, soll daran festgehalten werden. Angesichts der angespannten Finanzlage des Kantons wird von den meisten Bereichen des Erziehungswesens ein Beitrag zur Haushaltsanierung erwartet. In dieser Situation ist eine Ausgabensteigerung in einem Teilbereich des Erziehungswesens nicht vertretbar. Das sonderpädagogische Angebot soll mit den bestehenden finanziellen Mitteln qualitativ verbessert werden; dies soll im Entwicklungsziel 10 noch klarer herausgestellt werden.

3. Änderungen am Leitbild und Erlass des Leitbildes

Weil dem Leitbild grundsätzlich zugestimmt wird, soll es nicht von Grund auf neu erstellt werden. Die punktuellen Änderungen aufgrund der Vernehmlassung sind deshalb am bestehenden Leitbild vom 15. März 1994 vorzunehmen, und zwar an der Präambel und an den Entwicklungszielen 2, 5, 6, 9 und 10. Mit diesen Änderungen wird das neue Leitbild als verbindliche Grundlage für die Ausgestaltung des sonderpädagogischen Angebots im Kanton Zürich in Kraft gesetzt.

4. Weiteres Vorgehen

Die Pädagogische Abteilung wird beauftragt, auf der Basis des überarbeiteten Leitbildes in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksschule bis zum 30. Juni 1996 einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen bei der Revision der gesetzlichen und reglementarischen Grundlagen des sonderpädagogischen Angebots sowie zu weiteren Folgearbeiten aus dem Leitbild zu erarbeiten.

Auf Antrag der Erziehungsdirektion

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Der Auswertungsbericht «Ergebnisse der Begutachtung und Vernehmlassung zum Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich» wird zur Kenntnis genommen.
- II. Das überarbeitete «Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich» wird in Kraft gesetzt.
- III. Die Pädagogische Abteilung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksschule bis zum 30. Juni 1996 einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen bei der Revision der gesetzlichen und reglementarischen Grundlagen des sonderpädagogischen Angebots sowie zu weiteren Folgearbeiten aus dem Leitbild zu erarbeiten. Diese Arbeiten sind in Beziehung zu setzen zu den WIF!-Projekten der Erziehungsdirektion.

Die Erziehungsdirektion

Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich

Präambel

Das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich ist stark spezialisiert und differenziert. Gleichzeitig weist die Heilpädagogik einen hohen Grad an Professionalität auf.

Das Leitbild will das sonderpädagogische Angebot der frühen neunziger Jahre weiterentwickeln, sucht dessen Nachteile zu überwinden und dennoch dem Bisherigen Rechnung zu tragen. Es befasst sich mit dem gesamten Angebot an besonderen pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Unterstützungsmassnahmen (Stütz- und Fördermassnahmen, integrative Schulungsform, Sonderklassen, Sonderschulen und Sonderschulen in Schulheimen), welches Kinder aufgrund ihrer sonderpädagogischen Bedürfnisse brauchen, zusätzlich zur oder anstelle der Bildung und Erziehung im Regelkindergarten und in der Regelschule.

Das Leitbild gründet auf zwei zentralen Zielen:

- *Alle Kinder und Jugendlichen – auch schwerbehinderte – sollen in ihrer intellektuellen, sozialen und persönlichen Entwicklung soweit wie möglich gefördert und zu einem möglichst eigenständigen Leben befähigt werden.*
- *Alle Kinder und Jugendlichen sollen im Kindergarten und während ihrer Schulzeit möglichst gemeinsam an Bildung und Erziehung teilhaben.*

Dies bedeutet:

Die grundlegenden Ziele der Leitbilder des Kindergartens und der Volksschule sind unteilbar. Sie gelten für alle Kinder und Jugendlichen, auch für jene mit besonderen pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Bedürfnissen. An diesen Grundsatzzielen orientieren sich auch die besonderen Hilfsmassnahmen.

Behinderungen und Schwierigkeiten sind für das Leben des einzelnen Kindes bedeutsam. Sie weisen auch auf Störungen und Probleme in dessen Umfeld hin. Das Leitbild spricht in seinen Entwicklungszielen deshalb drei Ebenen an:

1. Die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen in seinem Umfeld
2. Die Entwicklung des Kindergartens und der Schule
3. Die Entwicklung der Sonder- und Heilpädagogik

Die zehn Entwicklungsziele streben notwendige Veränderungen auf all diesen Ebenen an. Sie dienen als Wegleitung für die Anpassung von gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, sind aber auch richtungweisend für den Umgang mit Kindern mit besonderen pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Bedürfnissen. An ihnen misst sich die Entwicklung und Ausgestaltung des besonderen Hilfsangebotes im Kanton Zürich.

Entwicklungsziel 1:

Pädagogisches und sonderpädagogisches Denken und Handeln ist personen-, situations- und umfeldbezogen.

Behinderungen, Störungen und Schwierigkeiten im Verhalten eines Kindes sind einerseits Ausdruck für ein individuelles Problem. Andererseits weisen sie auch auf Probleme in dessen verschiedenen Lebensbereichen hin, im Kindergarten wie in der Schule, in der Familie und im weiteren sozialen Umfeld. Deshalb dürfen Schwierigkeiten nicht einfach als persönliches Versagen aufgefasst und behandelt werden. Auch gilt es, weniger bei den Defiziten als bei den positiven Möglichkeiten des Kindes und seines Umfeldes anzusetzen und diese zu fördern.

Alle Betroffenen, nicht nur das Kind, müssen lernen und zu verantwortlichen Beteiligten werden. Darum sind individuelle Hilfen für das Kind zwar oft unerlässlich, aber genauso wichtig ist es, Denken und Handeln in Kindergarten, Schule und im Bereich des sonderpädagogischen Angebotes weiterzuentwickeln. Die bestehenden Unterstützungsmassnahmen für die Kinder, den Kindergarten, die Schule wie auch für das familiäre und das weitere soziale Umfeld des Kindes sind deshalb zu vernetzen, die Hilfen aufeinander abzustimmen.

Konsequenzen:

Wichtig: Weiterentwicklung des Denkens und Handelns

Notwendig: Lernen aller Betroffenen

Gefordert: Abstimmung und Vernetzung aller Unterstützungsmassnahmen

Entwicklungsziel 2:

Kinder mit Schwierigkeiten werden möglichst weitgehend innerhalb des Regelkindergartens und der Regelklasse gefördert.

Kinder sind verschieden und bringen unterschiedliche individuelle Voraussetzungen mit. Kinder haben oft auch Schwierigkeiten in der Schule. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass zusätzliche sonderpädagogische Hilfen angezeigt sind. Es wäre falsch, die Augen vor Schwierigkeiten zu verschliessen, aber anders sein und manchmal Probleme haben, das gehört zum Leben.

Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer sollen, wenn Probleme von Kindern auftauchen, zunächst auf ihre eigenen pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten vertrauen und eigene Lösungen entwickeln. Sie müssen auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder innerhalb ihres Unterrichts eingehen. Wenn individuelle Unterstützung der Kinder und angepasste Gestaltung des Unterrichts nicht ausreichen, können sonderpädagogische Hilfen eingesetzt werden.

Konsequenzen:

Wichtig:	Vertrauen auf eigene pädagogische Fähigkeiten
Notwendig:	Entwicklung von Lösungen innerhalb der Klasse
Gefordert:	Individuelle Unterstützung der Kinder und angepasste Gestaltung des Unterrichts

Entwicklungsziel 3:

Kindergärten und Schulen entwickeln und organisieren sich in einer Weise, dass sie Kindern mit Schwierigkeiten soweit als möglich selber helfen können. Sie werden dabei unterstützt.

Schwierigkeiten von Kindern sind ernst zu nehmen, dürfen aber nicht ausschliesslich als Belastung des Kindergartens und der Schule angesehen werden. Werden Kinder mit Problemen vorschnell den sonder- und heilpädagogischen Fachleuten überantwortet, verlieren die Schulen eine Entwicklungschance.

Kindergärten und Schulen müssen ihr Wissen und Können im Umgang mit Schwierigkeiten von Kindern erweitern. Es ist unerlässlich, dass Lehrerinnen und Lehrer zusammen ein tragfähiges Schulklima schaffen und dazu ihre Zusammenarbeit verbindlich gestalten. Hierbei können Lehrpersonen und Schulen auch Beratung und Unterstützung durch externe Fachkräfte beanspruchen.

Konsequenzen:

Wichtig:	Erweiterung der Handlungskompetenzen
Notwendig:	Schaffung eines tragfähigen Schulklimas
Gefordert:	Verbindliche Zusammenarbeit unter Lehrkräften

Entwicklungsziel 4:

Eltern werden von Anfang an und regelmässig in Fragen der schulischen Entwicklung ihres Kindes einbezogen und an der Vorbereitung von Entscheidungen beteiligt.

Schwierigkeiten von Kindern stellen Kindergarten und Schule vor Probleme und belasten die Familie. Kinder leiden darunter, dass sie Schwierigkeiten haben und machen. Um so wichtiger ist es, dass Kinder und Eltern die besonderen Hilfsmassnahmen – in ihrem Einsatz wie in ihrer Ausgestaltung – als echte Unterstützung erfahren und nicht zusätzlich als Ausgrenzung und Bestrafung.

Eltern sind in der Verantwortung für die Entwicklung ihres Kindes und deshalb als partnerschaftlich an der Schule Beteiligte zu achten. Sie werden in Fragen der schulischen Entwicklung ihres Kindes regelmässig einbezogen. Lässt ein Kind nun sonderpädagogische Bedürfnisse erkennen, erhält diese Mitwirkung zusätzliches Gewicht: Eltern – und je nach Alter auch das Kind – sind frühzeitig an der Vorbereitung von Entscheidungen zu beteiligen.

Konsequenzen:

Wichtig: Eltern – Partner der Schule

Notwendig: Regelmässiger Einbezug der Eltern

Gefordert: Beteiligung der Eltern an der Vorbereitung von Entscheidungen

Entwicklungsziel 5:

Sonderpädagogische Hilfen werden im Einklang mit den Möglichkeiten der Lebenswelt des Kindes eingesetzt. Sie haben ergänzenden Charakter.

Es braucht Angebote an sonderpädagogischen Hilfen. Doch können solche Hilfsmassnahmen beim Kind, für die Familie, im sozialen und schulischen Umfeld Abhängigkeiten verstärken, statt diese abzubauen. Sowohl zu viele, als auch zuwenig aufeinander abgestimmte Hilfen schwächen Kind und Umfeld.

Auch Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen haben grundsätzlich – soweit und solange wie möglich – Anrecht auf ein Leben im Rahmen von Schule und Familie. Besondere Hilfen werden deshalb ergänzend zum Kindergarten, zur Schule und zum familiär-sozialen Umfeld eingesetzt: als einzelne gezielte, zeitlich abgestimmte, sinnvoll begleitete und überprüfte Hilfen, im Einklang mit den Möglichkeiten des Umfeldes des Kindes.

Konsequenzen:

Wichtig: Hilfen im Einklang mit dem Umfeld des Kindes

Notwendig: Ergänzende Hilfen

Gefordert: Gezielte, abgestimmte und begleitete Unterstützung

Entwicklungsziel 6:

Die sonderpädagogischen Hilfsangebote sind integrativ, entwicklungsorientiert und flexibel.

Unterschiedliche Behinderungen und Schwierigkeiten verlangen individuell angepasste Hilfen. Gleichzeitig gilt es aber, allzu spezialisierte und allzu stark separierende Institutionen nach Möglichkeit abzubauen. Denn solche schliessen immer auch Kinder aus und öffnen Ange-

botslücken. Überdies können sie in bevölkerungsschwachen Regionen nur schwer aufgebaut werden: Übermässige Zentralisierung ist die Folge. Nachteilig wirkt sich auch aus, dass allzu spezialisierte und zu separierende Hilfsangebote auf die Entwicklung der Kinder oft zu wenig flexibel einzugehen vermögen.

Wo immer möglich, dürfen daher Hilfsangebote nicht zu eng auf einzelne Schwierigkeiten und Behinderungen zugeschnitten sein, sondern müssen Raum bieten für unterschiedliche sonderpädagogische Bedürfnisse. Es braucht polyvalente Hilfsangebote, die offen und flexibel konzipiert sind. Hilfsangebote also, die eine möglichst weitgehende physische und soziale Integration der Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen in ihre reguläre Um- und Schulwelt unterstützen und die sich den Entwicklungen der Kinder wie den Veränderungen ihrer Umwelt anpassen können. Dabei sollen auch Sonderklassen, Sonderschulen und Sonderschulheime geführt werden können. Die Schulen und Schulträger, deren Eigenverantwortung für die Ausgestaltung der Hilfsangebote zu stärken ist, entscheiden innerhalb kantonaler Rahmenbedingungen über die konkrete Ausgestaltung des sonderpädagogischen Angebots. Denn: Flexible und angepasste Hilfsangebote entstehen, wo sie vermehrt von den Verantwortlichen der Schule selbst entwickelt werden.

Konsequenzen:

Wichtig:	Polyvalente Hilfsangebote für verschiedenartige Kinder
Notwendig:	Integrative, flexible und anpassungsfähige Angebote
Gefordert:	Stärkere Eigenverantwortung der Schulen und Schulträger

Entwicklungsziel 7:

Die Hilfsangebote sind aufeinander abgestimmt. Sie stellen zusammen den gesamten Bedarf an sonderpädagogischen Hilfen sicher.

In den Gemeinden und Regionen bedarf es meist verschiedener wie auch unterschiedlicher sonderpädagogischer Angebote und Hilfseinrichtungen. Diese können und dürfen nicht voneinander unabhängig eingerichtet und geführt werden. Sonst entstehen Abgrenzungs- und Konkurrenzprobleme, die ihrerseits wiederum zu Existenzproblemen führen können. Ausserdem ist es schwierig, sonder- und heilpädagogische Institutionen, die isoliert nebeneinander stehen, allfälligen Veränderungen des Umfeldes anzupassen.

Daher sind die verschiedenen sonderpädagogischen Angebote aufeinander abzustimmen. Sie sollen sich nicht unnötig konkurrenzieren, sondern zusammen den gesamten Bedarf an sonderpädagogischen Hilfsmassnahmen abdecken. Die Vernetzung der verschiedenen sonderpädagogischen Institutionen und die Verpflichtung zur Zusammenarbeit untereinander sind deshalb Voraussetzungen für die lokale und regionale Abstimmung und eine koordinierte Weiterentwicklung. Ausserdem ist es wichtig, dass die sonderpädagogischen Einrichtungen und die Regelschule zusammenarbeiten.

Konsequenzen:

Wichtig:	Koordinierte Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Einrichtungen
Notwendig:	Vernetzung und Abstimmung untereinander
Gefordert:	Verpflichtung zur Zusammenarbeit der Institutionen

Entwicklungsziel 8:

Die Fachleute für Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen sind verpflichtet, sowohl untereinander zusammenzuarbeiten, als auch mit den Kindergärtnerinnen, sowie den Lehrerinnen und Lehrern der Regelschule.

Für unterschiedliche Schwierigkeiten und Behinderungen von Kindern sind verschiedene Fachleute im Kindergarten und in der Schule zuständig – was nicht heissen soll, dass diese voneinander unabhängig und isoliert arbeiten dürfen. Schulpsychologische Arbeit und besondere pädagogische und heilpädagogische sowie therapeutische Massnahmen müssen Teil einer abgestimmten Begleitung und Unterstützung von Kind und Familie sein.

Es ist unumgänglich, dass schulpsychologische, besondere pädagogische, heilpädagogische und therapeutische Fachleute ihre Tätigkeit koordinieren. Sie verpflichten sich zur Zusammenarbeit innerhalb eines Fachteams. Es ist auch unerlässlich, dass diese Fachleute mit den Kindergärtnerinnen und den Lehrerinnen und Lehrern der Regelschule zusammenarbeiten, dass sie gemeinsam konkrete Lösungen für den schulischen Alltag der Kinder suchen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich ausserdem auf ausserschulische Hilfsangebote wie schulärztliche Dienste, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Kinderpsychiatrie, die Medizin und andere Einrichtungen.

Konsequenzen:

Wichtig:	Koordination der Tätigkeit der Fachleute
Notwendig:	Verpflichtung zur Zusammenarbeit in einem Fachteam
Gefordert:	Verbindliche Zusammenarbeit der Fachleute mit den Kindergärtnerinnen und den Regellehrerinnen und -lehrern

Entwicklungsziel 9:

Fachleute für Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen erhalten eine breite, allgemeine pädagogische oder psychologische Grundausbildung und eine differenzierte heilpädagogische, therapeutische oder schulpsychologische Weiterbildung.

Die Grundausbildung und die Fort- und Weiterbildung qualifizieren Kindergärtnerinnen sowie Lehrerinnen und Lehrer der Regelschule dazu, Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu fördern und untereinander sowie mit den Fachleuten zusammenzuarbeiten.

Unterschiedliche Probleme der Kinder verlangen ein gezieltes psychologisches, pädagogisches, heilpädagogisches oder therapeutisches Handeln. Bei schwierigen Problemen kommen spezialisierte Fachleute zum Einsatz. Dies bedeutet nicht, dass ihre Ausbildung einzig auf die Spezialisierung ausgerichtet sein soll. Vielmehr muss das Spezielle und Besondere im Allgemeinen und Normalen eingebettet sein. Zu viele Spezialistinnen und Spezialisten führen in der Praxis zu Integrationsproblemen. Überdies ist der sinnvolle Einsatz von spezialisierten Fachleuten an kleinen und dezentralen Schulen oft schwierig.

Die Fachleute für Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen sollen eine breite und umfassende Qualifikation aufweisen. Sie erhalten je nach Aufgabenbereich eine allgemeine pädagogische oder psychologische Grundausbildung und eine differenzierte heilpädagogische, therapeutische oder schulpsychologische Weiterbildung an einer staatlich anerkannten Ausbildungsstätte. Darüber hinaus ist ein Fort- und Weiterbildungsangebot sicherzustellen.

Die Kindergärtnerinnen sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Regelschule werden so ausgebildet, dass sie in ihrem Bereich Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Schwierigkeiten unterstützen und mit anderen Lehrkräften sowie mit sonderpädagogischen Fachleuten zusammenarbeiten können. Besondere Bedeutung kommt dabei der Förderung der Kommunikationsfähigkeit der angehenden Lehrkräfte zu. Ein entsprechend ausgerichtetes Fort- und Weiterbildungsangebot ermöglicht die Vertiefung dieser Qualifikationen.

Konsequenzen:

Wichtig:	Breite und umfassende Qualifikation der Fachleute sowie der Lehrkräfte des Kindergartens und der Regelschule
Notwendig:	Ausbildung an staatlich anerkannten Ausbildungsstätten
Gefordert:	Angebot an Fort- und Weiterbildung

Entwicklungsziel 10:

Das sonderpädagogische Angebot wird nicht weiter ausgebaut, sondern mit den bisherigen finanziellen Mitteln qualitativ verbessert.

Ein pädagogisches und sonderpädagogisches Denken, welches dazu neigt, Schwierigkeiten und Behinderungen von Kindern ausschliesslich als individuelle Probleme zu verstehen, führt tendenziell zu einem ständigen Wachstum des Hilfsangebots. Die zunehmende Auffächerung und die quantitative Steigerung des Angebots haben zudem eine deutlich grössere Komplexität zur Folge: Schul- und Hilfssystem werden immer unübersichtlicher. Dieser Entwicklung und dem quantitativen Wachstum des sonderpädagogischen Angebotes ist Einhalt zu gebieten.

Die Entwicklungsziele des Leitbildes, und damit die qualitative Verbesserung des sonderpädagogischen Angebotes, sind ohne zusätzliche und neue finanzielle Aufwendungen des Kantons zu verwirklichen – ausser, es ergäbe sich ein erweiterter Unterstützungsbedarf, beispielsweise bei verstärkter Immigration. Durch eine Umgestaltung der heutigen Unterstützungsangebote muss ein Gleichgewicht zwischen den individuellen Unterstützungsangeboten für die Kinder und den Unterstützungsangeboten für das schulische und familiär-soziale Umfeld erzielt werden. Um dies zu erreichen, sind die bisherigen Finanzierungsgrundlagen des Kantons für das sonderpädagogische Angebot zu überprüfen.

Konsequenzen:

Wichtig:	Quantitatives Wachstum stoppen
Notwendig:	Qualitative Verbesserung unterstützen
Gefordert:	Umgestaltung der Unterstützungsangebote ohne Erhöhung der finanziellen Mittel erreichen

Bestellschein

Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich

Bitte senden Sie mir:

☐

weitere Exemplare «Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich»

☐

Exemplare Auswertungsbericht «Ergebnisse der Begutachtung und Vernehmlassung zum Leitbild für das sonderpädagogische Angebot im Kanton Zürich»

Vorname/Name:

Adresse:

Datum:

Unterschrift:

Bitte einsenden an:

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Pädagogische Abteilung, Sektor Sonderpädagogik,
Walchestrasse 21, 8090 Zürich

Preisauflage für das Schuljahr 1996/97

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 7. Mai 1996)

Der Erziehungsrat beschliesst:

- I. Für die Volksschullehrerinnen und -lehrer an öffentlichen Schulen des Kantons Zürich werden für das Schuljahr 1996/97 im Sinne von § 37 des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode folgende Preisauflagen gestellt:
 1. Wie kann die Qualität der Schule in 223 verschiedenen Schulgemeinden festgestellt und verglichen werden?
 2. Schule und Integration. Wo ist die Schule fähig zur Integration, wo ist sie überfordert?
 3. Deregulierung und öffentlich-rechtlicher Auftrag der Schule.
- II. Die Themen werden ohne wissenschaftlichen Apparat bearbeitet. Die Arbeiten sollen in der Regel 20 Seiten umfassen. Sie müssen in gut lesbarer Handschrift oder mit Schreibmaschine bzw. Computer geschrieben und mit einem Kennwort versehen sein. Sie enthalten weder Name noch den Wohnort der Verfasserin oder des Verfassers. Eine verschlossene Beilage, die mit demselben Kennwort zu versehen ist, hat Name und Adresse der oder des Verfassenden zu enthalten. Die Arbeiten sind bis zum 15. März 1997 der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich, einzureichen.
- III. Der Erziehungsrat entscheidet darüber, ob Arbeiten, die einen Preis erhalten, im Schulblatt des Kantons Zürich veröffentlicht werden. Die Beurteilung durch den Erziehungsrat ist endgültig.

Die Erziehungsdirektion

Schulungsmöglichkeiten für sehbehinderte Kinder und Jugendliche im Volksschulalter

Wir schätzen, dass nur etwa 30% der sehbehinderten Kinder in unseren Volksschulklassen als solche erfasst sind. Die vorliegende Information soll den Lehrerinnen und Lehrern an der Volksschule das Angebot der *Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte* bekanntmachen und gleichzeitig ihre Aufmerksamkeit für allfällige Sehbehinderungen ihrer Schülerinnen und Schüler erhöhen.

Erkennen und Erfassen

Die schlechte Erfassungsquote lässt sich dadurch erklären, dass nicht alle Sehbehinderungen so offensichtlich sind. Oftmals gibt es für Eltern und Lehrer nur indirekte Anzeichen: Blinzeln, häufiges Augenreiben, Kopfweh, Lichtempfindlichkeit, auffällige Kopfhaltung. Aber auch Symptome, die vordergründig nicht mit einer Sehschwäche in Verbindung gebracht werden, gehören dazu: Ungeschicklichkeit, Langsamkeit, Ungenauigkeit, Konzentrationsschwäche, Ängstlichkeit oder andere Verhaltensauffälligkeiten.

Häufig ist dadurch das gesamte Leistungsvermögen und damit auch das Selbstwertgefühl des Kindes beeinträchtigt. Es kommt immer wieder vor, dass ein Kind aus obengenannten Gründen zum Schulversager wird, bevor eine Sehbehinderung diagnostiziert wird. Eine Sehschwäche sagt noch nichts über die allgemeine Schulfähigkeit aus; viele sehschwache Kinder kompensieren ihre Behinderung meisterhaft.

Selbstverständlich ist auch nicht jedes Kind, das eine Brille trägt, als sehbehindert zu bezeichnen.

Definition der Sehbehinderung

Blinde **und** sehschwache Menschen werden als **sehbehindert** bezeichnet.

- **Blind** im pädagogischen Sinn ist ein Kind, welches im täglichen Leben vorwiegend auf den Tast- und Gehörsinn angewiesen ist, einen eventuell noch vorhandenen Sehrest zur Orientierung und Mobilität einsetzen kann.
- **Sehschwach** ist ein Kind, das trotz bestmöglicher optischer Korrektur unter einer Beeinträchtigung des Sehvermögens leidet und zum richtigen Sehen angeleitet werden muss.

Pädagogische Angebote

Tagesschule

Auf Initiative der Vereinigung der Eltern sehschwacher und blinder Kinder wurde im Jahre 1960 die *Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte* als Tagesschule eröffnet.

In je einer Unter-, Mittel- und Oberstufengruppe werden die sehschwachen und blinden Kinder hier nach Zürcher Lehrplan ihren Fähigkeiten und Begabungen entsprechend sehbehindertenspezifisch individuell gefördert. Im Rahmen des Stundenplans werden den Schülern, nebst sehbehindertenspezifischem Unterricht in den üblichen Fächern, Lektionen in Spezialfächern wie Blindenschrift (Punktschrift), Maschinenschreiben, Sehrestausnützung (Low Vision), Orientierung und Mobilität, Gebrauch spezifischer Hilfsmittel und Anleitung zur Erlangung lebenspraktischer Fertigkeiten angeboten. Schülerinnen und Schüler, die auf Therapien angewiesen sind, erhalten zudem Logopädie, Psychomotorik und Rhythmik. Über Mittag werden die Schüler im eigenen Hort betreut. Den Schulweg bewältigen die Schüler, so lange nötig, mit Sammeltaxis.

In steter Zusammenarbeit mit den Eltern wird so versucht, das Kind, oder später den Jugendlichen, ganzheitlich zu fördern und zu einem möglichst eigenständigen Leben zu befähigen.

Beratung und Unterstützung von sehbehinderten Schülerinnen und Schülern, die in die Volksschule integriert sind

Auf Wunsch vieler Eltern, ihr sehbehindertes Kind am Wohnort zur Schule schicken zu können, ist 1982 das Angebot für sehbehindertenspezifische Beratung und Unterstützung (B+U) entstanden. Gegenwärtig betreuen drei Lehrerinnen der Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte gegen dreissig sehbehinderte Schülerinnen und Schüler in Stadt und Kanton Zürich.

Das **B+U-Angebot** umfasst direkte Hilfe an den Schüler und Beratung von Eltern, Lehrern, Schulbehörden und weiteren Bezugspersonen im schulischen Umfeld des Kindes. Die meisten sehbehinderten Schülerinnen und Schüler brauchen Stützunterricht in visuell anspruchsvollen Fächern, wie beispielsweise Geometrie oder Geographie, wobei grosses Gewicht auf geeignete Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitstechnik und sinnvollen Gebrauch der Hilfsmittel gelegt wird. Neben dem eigentlichen Stützunterricht benötigt der Schüler sehbehindertenspezifische Förderung, z.B. Wahrnehmungsübungen, Grafomotorik, Sehrestausnützung (Low Vision), Lesetraining, Maschinenschreiben, Punktschriftunterricht, Umgang mit vergrössernden Hilfsmitteln.

Die B+U-Lehrerin hilft beim Beschaffen von Hilfsmitteln und beim Bereitstellen von sehbehindertengerechtem Unterrichtsmaterial. Sie informiert, sensibilisiert und berät alle beteiligten Personen. Für auftauchende Probleme werden gemeinsam Lösungen gesucht, ohne den Eltern Aufgaben und Verantwortung abnehmen zu wollen.

Das Angebot B+U trägt dazu bei, dass sehbehinderte Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit gemeinsam mit sehenden Kindern und Jugendlichen verbringen können. Dadurch werden wesentliche Voraussetzungen für das gegenseitige Verständnis und die Rücksichtnahme auch im späteren Berufs- und Alltagsleben geschaffen.

Die Lehrerinnen für Beratung und Unterstützung:

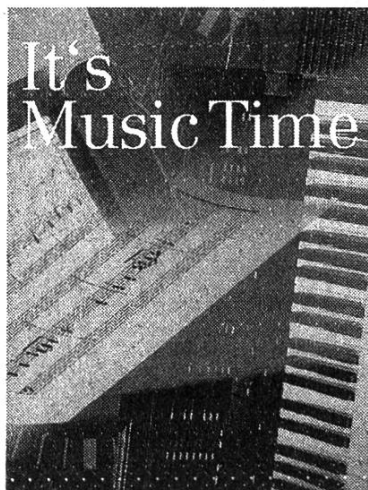
Gertrud Metzger

Brigitta Snozzi Bucher

Elsi Wanzenried

Adresse, Information:

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte, Schulleiterin Susanne Dütsch,
Altstetterstrasse 171, 8048 Zürich, Telefon 01/432 48 50



Matthias Würbler

It's Music Time

Unterrichtshilfen für den computergestützten Musikunterricht

1. Ausgabe 1996

Ringordner: 136 Seiten, A4, mit Kopiervorlagen zur Musiktheorie

Disketten Mac oder DOS: 54 Musikbeispiele, abgespeichert unter «MusicTime 2.0» sowie im «Standard-MIDI-File-Format» und 20 Arbeitsblätter im Format «Claris Works».



Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

Aus dem Inhalt

Kurzeinführung

Auf rund 20 Seiten wird in geraffter Form der Umgang mit dem Musikprogramm «MusicTime 2.0» eingeführt und geübt. Dieses Programm gehört nicht zum Lieferumfang und muss im Fachhandel bezogen werden.

Bausteine zur Musikpraxis

Die 20 Bausteine sind einheitlich nach demselben Prinzip aufgebaut:

A: Anleitung B: Arbeitsblatt C: Musikbeispiel(e)

Bausteine zur Musiktheorie

Diese Bausteine bestehen aus 9 Arbeitsblättern mit Aufgaben zu einfachen Musiktheorie-Übungen, wie Tonleitern usw.

Musikbeispiele

Die 54 gedruckten Musikbeispiele sind zusätzlich als MusicTime-Files sowie im Standard-MIDI-File-Format auf Mac- oder Dos-Disketten abgespeichert.

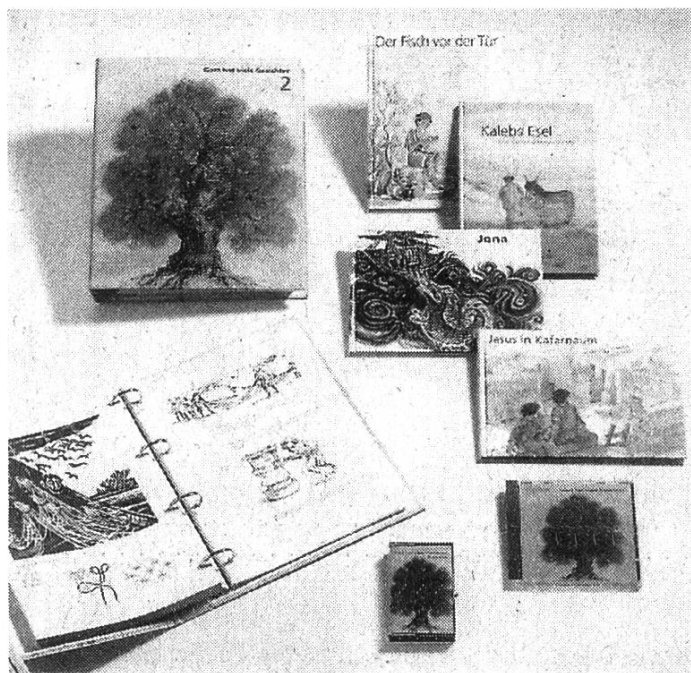
<i>Artikel</i>	<i>Bestell-Nr.</i>	<i>Schulpreis</i>
Ringordner	66'000.04	Fr. 49.50
2 Mac-Disketten EL (Einzellizenz)	66'000.10	Fr. 30.60
2 Mac-Disketten SL (Schulhauslizenz)	66'000.15	Fr. 91.80
2 DOS-Disketten EL (Einzellizenz)	66'000.11	Fr. 30.60
2 DOS-Disketten SL (Schulhauslizenz)	66'000.16	Fr. 91.80

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelfstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich
Telefon: 01 462 98 15 – Telefax: 01 462 99 61

Auszeichnung

für ein Werk aus dem Lehrmittelverlag

«Silver Award 1996» der Worlddidac
für «Gott hat viele Gesichter»



Ein aussergewöhnliches Lehrwerk für das Fach Biblische Geschichte auf der Volksschulstufe erhielt von der internationalen Jury der Worlddidac 1996 einen «Silver Award» zugesprochen.

Damit wird ein weiteres Mal ein Werk aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich unter die herausragendsten Lehrmittel der Welt eingereiht.

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
<i>a) Primarschule</i>		
Allemann Rolf	1958	Bülach
Archer-Gurt Yvonne	1963	Uster
Balle Yvonne	1970	Ellikon a.d.Th.
Barakat-Hinderling Ruth	1970	Niederweningen
Benz Claudia	1961	Seegräben
Berweger Ruth	1964	Wallisellen
Brändle Isabella	1967	Wädenswil
Brugger Wälchli Marianne	1954	Dübendorf
Brunold Tina Dora	1957	Meilen
Bruppacher-Meier Verena	1961	Embrach
Büchel Brigitte	1953	Hinwil
Carmohn Françoise	1962	Meilen
Deuchler-Schärer Verena	1942	Langnau a.A.
Eschenlohr-Schläpfer Sandra	1967	Meilen
Eugster Priska	1947	Hombrechtikon
Fantacci Silvia	1966	Zürich-Glattal
Fritschy Christine	1956	Dachsen
Früh-Amstad Ruth	1951	Bonstetten
Füllimann Käthi	1953	Fällanden
Geiser-Egli Judith	1966	Meilen
Glarner-Lüthy Elisabeth	1963	Zürich-Waidberg
Gregor Pascal	1962	Zürich-Uto
Grignola Gabriela	1964	Winterthur-Mattenbach
Gubler Jakob	1935	Hirzel
Guyer-Gertsch Heidi	1950	Winterthur-Töss
Haupt Jürg	1959	Stallikon
Heggli Peter	1965	Oetwil-Geroldswil
Hotz Regula	1960	Rüti
Hudec Jan	1956	Zürich-Limmattal
Jöchle-Volkart Babette	1966	Bülach
Jufer Susanna	1955	Dübendorf
Jung Susanne	1958	Winterthur-Stadt
Keller-Wagner Ursula	1948	Wallisellen
Klages Petra	1966	Bülach
Knecht-Imobersteg Erna	1945	Dürnten
Kurt Marie-Louise	1953	Zürich-Waidberg
Leutenegger Christine	1954	Stallikon
Lötscher-Graf Heidi	1952	Rümlang
Meier Cornelia	1967	Glattfelden
Miccoli-Faccini Patrizia	1972	Volketswil

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
Patscheider Andrea	1970	Wetzikon
Rahn Regula	1965	Langnau a.A.
Renggli Christian	1967	Zürich-Uto
Rezzonico-Vonäsch Elisabeth	1950	Dürnten
Ritter Daniel	1966	Wangen-Brüttisellen
Rohr Helen	1964	Zürich-Glattal
Sägesser Helene	1963	Wetzikon
Schauvelberger Christine	1969	Gossau
Schindler Andrea	1966	Dielsdorf
Schläpfer Thomas	1963	Zürich-Schwamendingen
Schlegel-Brüngger Susanne	1949	Dürnten
Schmid Härry Ruth	1957	Zürich-Uto
Schmidt-Hottinger Ellen	1968	Langnau a.A.
Schneider Bühlmann Franziska	1958	Zürich-Schwamendingen
Schottenhaml Elisabeth	1955	Oetwil-Geroldswil
Senn Monika	1967	Hinwil
Siegenthaler Margot	1963	Dietikon
Spiess Jacqueline	1967	Zürich-Glattal
Steinacher Urs	1961	Marthalen
Steinemann Elisabeth Merian	1952	Wila
Stern-Güntert Eveline	1957	Dübendorf
Streit-Huber Margrit	1950	Wallisellen
Stüssi Schur Barbara	1957	Boppelsen
Sutter Heidi	1956	Zürich-Letzi
Tanner Gisela	1965	Pfäffikon
Trachsler Schmucki Margaretha	1959	Maur
Ulrich Michael	1969	Uster
Vermeul Marcel	1970	Uster
von Wartburg Katharina	1966	Rüschlikon
von Wartburg-Fux Cécile	1952	Dielsdorf
Walter Eliane	1970	Rüti
Walter Maja	1965	Trüllikon
Weber Astrid	1970	Wädenswil
Wehrli-Hohl Jeannette	1966	Winterthur-Seen
Weinmann Spitzer Hanna	1961	Dietikon
Wintels-Fivian Christine	1961	Dietikon
Wüst Susanna	1943	Buchs
Wyder Marian	1959	Uster
Zimmermann-Waser Sibylle	1948	Limmattal
Züst Elead	1940	Wetzikon

b) Realschule

Auer-Antenna Manuela	1959	Zürich-Waidberg
Flachsmann Janka	1968	Zürich-Limmattal
Heller Andreas	1957	Wallisellen
Hofmann André	1952	Dielsdorf
Meyer Janine	1966	Zürich-Uto
Müller Peter	1959	Zürich-Waidberg

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
Polke Corinne	1961	Zürich-Limmattal
Rossel Johannes	1951	Elgg
Schërrer Felix	1967	Obfelden-Ottenbach
Walliser Schraner Susanne	1964	Rüti
Zink Felix	1956	Zürich-Glattal

c) Sekundarschule

Baumann Bettina	1963	Stäfa
Bircher-Pfleiderer Rosmarie	1948	Zürich-Zürichberg
Brüllhard Hans Jürg	1946	Marthalen
Büchel Ivo	1958	Kilchberg
Eigenmann Gaby	1962	Winterthur-Oberwinterthur
Frölich Martin	1951	Rümlang-Oberglatt
Gallmann Lukas	1959	Zürich-Waidberg
Irmeler Vetterli Sigrid	1964	Wiesendangen
Jaeger Peter	1939	Erlenbach
Kasik Mora	1967	Oberengstringen
Kindler Erwin Peter	1951	Gossau
Linsi Monika	1964	Stäfa
Locher Marcel	1970	Küsnacht
Morellini Marco	1954	Fällanden
Müller Daniel Ernesto	1959	Zürich-Uto
Müller Ernst	1955	Rüti
Scharfetter Jürgen	1970	Weiningen
Schifferli Annette Regula	1970	Wallisellen
Schwager Cornelia	1967	Rümlang-Oberglatt
Stettler Andreas	1954	Hombrechtikon
Suppiger Jürg	1951	Dietikon
Wyler Christoph	1958	Illnau-Effretikon

Hinschied

Name, Vorname	Jahrgang	Todestag	Schulort
Kobi Yvonne	1964	15.4.1996	Küsnacht

Mittel- und Fachhochschulen

Rämibühl Zürich, Realgymnasium

Professortitel. Dr. Enzo Franchini, geboren 24. September 1953, Hauptlehrer für Spanisch und Französisch, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97 der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Hohe Promenade Zürich

Professortitel. Dr. Pierre Bünter, geboren 23. November 1952, Hauptlehrer für Deutsch, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97 der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Stadelhofen Zürich

Übertritt von Prof. Manfred Gloor, lic. phil. I, geboren 26. März 1951, Hauptlehrer für Deutsch und Englisch an der Kantonsschule Enge Zürich, auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Hottingen Zürich

Wahl von Dr. Rita Weber-Lehn, geboren 25. November 1950, von Zollikon, in Zürich, zur Hauptlehrerin für Wirtschaft und Recht, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Rücktritt. Prof. Dr. René Hauswirth, geboren 8. April 1933, Hauptlehrer für Geschichte und Deutsch, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Herbstsemesters 1996/97 in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Bernhard Rahn, geboren 27. Januar 1932, Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte, wird infolge Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Herbstsemesters 1996/97 in den Ruhestand versetzt.

Riesbach Zürich

Rücktritt. Edith Unold Inauen, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrerin II, geboren 2. Juli 1951, Hauptlehrerin für Turnen und Sport, wird entsprechend ihrem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Frühlingsemesters 1996 aus dem Staatsdienst entlassen.

Freudenberg Zürich

Wahl von Brigitte Manser, lic. phil. I, geboren 5. Mai 1959, von Appenzell und Zürich, in Zürich, zur Hauptlehrerin für Alte Sprachen, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Rücktritt. David Pfenninger, geboren 16. April 1931, Hauptlehrer für Musik (Klassenunterricht), wird infolge Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Frühlingsemesters 1996 in den Ruhestand versetzt.

Wiedikon Zürich

Rücktritt. Hermann Roth, geboren 29. Juli 1931, Hauptlehrer für Klavier, wird infolge Erreichens der Altersgrenze auf Ende des Frühlingsemesters 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rychenberg Winterthur

Wahl von Dr. Hansjörg Diener, geboren 1. Dezember 1955, von Maur, in Winterthur, zum Hauptlehrer für Deutsch und Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Wahl von Roland Schaub, Dipl. Zeichenlehrer II, geboren 11. August 1949, von und in Zürich, zum Hauptlehrer für Zeichnen und Medienkunde, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Professortitel. Bettina Nahi, Friedjung, lic. phil. I, geboren 31. Dezember 1954, Hauptlehrerin für Französisch und Englisch, wird auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97 der Titel einer Professorin der Kantonsschule verliehen.

Im Lee Winterthur

Rücktritt. Prof. Dr. Peter Huber, geboren 27. September 1931, Hauptlehrer für Englisch und Deutsch, wird infolge Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Herbstsemesters 1996/97 in den Ruhestand versetzt.

Zürcher Oberland

Wahl von André Bellmont, Dipl. Schulmusiker II, geboren 27. Juli 1962, von und in Zürich, zum Hauptlehrer für Musik (Klassenunterricht), mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Wahl von Tanja Blattmann, Dipl. Zeichenlehrerin II, geboren 4. April 1965, von Wädenswil, in Zürich, zur Hauptlehrerin für Zeichnen, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Arbeitslehrerinnenseminar

Wahl von Esther Perreaux, Dipl. Arbeitslehrerin, geboren 1. Oktober 1951, von Zürich, in Benglen, zur Vizedirektorin und zur Hauptlehrerin für Textilien und Didaktik, Ton und Didaktik, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Professortitel. Der Titel eines Professors am Technikum Winterthur Ingenieurschule wird auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97 folgenden Hauptlehrern verliehen:

- Dr. Theodor Dubler, dipl. phys., geboren 30. Januar 1943, Hauptlehrer für maschinentechnische Fächer;
- Werner Maurer, Dipl. Phys. ETH, geboren 21. Mai 1939, Hauptlehrer für Physik;
- Stephan Mäder, Dipl. Arch. ETH, geboren 12. November 1951, Hauptlehrer für architektonische Fächer.

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Herbstprüfungen 1996

Die Prüfungen im Herbst 1996 werden wie folgt angesetzt:

Prüfungslektionen, Didaktikprüfungen (altes Reglement)
2. bis 28. September 1996

Didaktikprüfungen (neues Reglement)
16. September bis 5. Oktober 1996

Grundfragen der Pädagogik, Theorien und Modelle der Didaktik, Theorien des Lernens sowie Erziehungswissenschaftliche Proseminare:

16. September bis 5. Oktober 1996

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

7. bis 12. Oktober 1996

Alle weiteren mündlichen Prüfungen

a) der Teilprüfungen: 21. Oktober bis 16. November 1996

b) der Schlussprüfungen: 14. Oktober bis 2. November, evtl. 9. November 1996

Die Anmeldung hat *persönlich* vom 17. Juni bis 5. Juli 1996 bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, zu erfolgen. Vor der Anmeldung sind die Prüfungsgebühren an die Kasse der Universität (PC 80-643-0, Konto 1003.4310-SFA) zu entrichten.

Es sind vorzuweisen:

– bei der Anmeldung zur Teilprüfung:

die Legitimationskarte

der Studenausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft

das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung oder das Primarlehrerpatent

der Ausweis über die abgelegte Prüfung in Informatik-Grundausbildung

der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

– bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:

die Legitimationskarte

der Studenausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft

die Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Sport, Schulmusik bzw. Zeichnen

der Nothelferausweis

der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

der Ausweis über die erworbene Schlussqualifikation für ein Instrument

die Bestätigung des ausserschulischen Praktikums

die Bestätigung über die besuchte Aids-Information

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell hingewiesen

– auf § 13 des Prüfungsreglements, wonach

a) nach altem Reglement Teil- und Schlussprüfung nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonsten die Teilprüfung verfällt.

b) nach neuem Reglement erste und zweite Teilprüfung nicht mehr als drei Semester auseinanderliegen dürfen, ansonsten die erste Teilprüfung verfällt.

– auf die Immatrikulationspflicht für alle Studierenden seit Sommersemester 1996. Studierende, die im Herbst 1996 eine Teilprüfung ablegen, müssen sich auch für das Wintersemester 1996/97 immatrikulieren.

Die Erziehungsdirektion

Universität

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Rücktritt. Prof. Dr. Franz Ritzmann, geboren 1. April 1929, Ordinarius für Theoretische und praktische Sozialökonomie und Direktor des Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt. Prof. Dr. Heidi Schelbert-Syfrig, geboren 21. Januar 1934, Ordinaria für Theoretische und praktische Sozialökonomie, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zur Honorarprofessorin ernannt.

Habilitation. Dr. Massimo Filippini, geboren 10. September 1963, von Airolo TI, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1996/97 die *venia legendi* für das Gebiet «Theoretische und praktische Sozialökonomie und Empirische Wirtschaftsforschung».

Medizinische Fakultät

Rücktritt. Prof. Dr. Andreas Fanconi, geboren 12. August 1928, Ordinarius für Pädiatrie und Direktor der Medizinischen Klinik des Kinderspitals Zürich, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt. Prof. Dr. E. Rudolf Froesch, geboren 31. März 1929, Ordinarius ad personam für Biochemische Pathophysiologie, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Wolfgang Bernauer, geboren 26. Februar 1959, von Allschwil BL, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1996/97 die *venia legendi* für das Gebiet «Ophthalmologie».

Habilitation. Dr. Christian Braegger, geboren 10. Dezember 1955, von Hemberg SG, Zürich und Luzern, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die *venia legendi* für das Gebiet «Pädiatrie».

Habilitation. Dr. Jean-Marc Fritschy, geboren 23. April 1956, von Adliswil, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1996/97 die *venia legendi* für das Gebiet «Neuropharmakologie».

Veterinär-medicinische Fakultät

Wahl von Prof. Dr. Claudia Reusch, geboren 7. September 1956, von Deutschland, in München, zur Ordinaria für Innere Medizin der Kleintiere und Direktorin der Klinik für Kleintiermedizin, mit Amtsantritt am 1. April 1996.

Rücktritt. Prof. Dr. Peter F. Suter, geboren 27. Juni 1930, Ordinarius für Innere Medizin der Kleintiere und Direktor der Klinik für Kleintiermedizin, wird auf den 29. Februar 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt. Prof. Dr. Konrad Zerobin, geboren 18. April 1931, Ordinarius für Andrologie und Gynäkologie, Direktor der Klinik für Andrologie und Gynäkologie und Vorsteher des Departments für Fortpflanzungskunde, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Philosophische Fakultät I

Rücktritt. Prof. Dr. Walter Burkert, geboren 2. Februar 1931, Ordinarius für Klassische Philologie mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt. Prof. Dr. Ulrich Pfister, geboren 8. Februar 1956, Assistenzprofessor für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuere Zeit, wird entsprechend seinem Gesuch auf den 31. März 1996 aus dem Staatsdienst entlassen.

Rücktritt. Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser, geboren 12. April 1931, Ordinarius ad personam für Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit, wird auf den 15. April 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Philosophische Fakultät II

Titularprofessor. PD Dr. Milan Vasak, geboren 16. Januar 1944, von und in Zürich, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat April 1996 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
1. Rechtswissenschaftliche Fakultät	
<i>Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Cortesi Oreste von Poschiavo GR in Zürich	«Die Kaufpreisgefahr. Eine dogmatische Analyse des schweizerischen Rechts aus rechtshistorischer und rechtsvergleichender Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Doppelverkaufs»
Rindisbacher Sabine von Lauperswil BE in Gattikon	«Anerkennung gesellschaftsrechtlicher Gebilde im Internationalen Privatrecht»
Thür Rolf von Altstätten SG in Kreuzlingen	«Schadenersatz bei durchkreuzter Familienplanung unter Berücksichtigung der Rechtsprechung in Deutschland, England und den USA»
Vetter-Schreiber Isabelle von Ennenda GL in Neerach	«Staatliche Haftung bei mangelhafter BVG-Aufsichtstätigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Vorschriften des Bundes sowie des Kantons Zürich»
Willi Christoph von Zürich und Domat/Ems GR in Zürich	«Schutz fiktiver Figuren – ausgewählte Aspekte zum Rechtsschutz fiktiver Figuren im Hinblick auf ihre Vermarktung»

Zürich, den 30. April 1996

Der Dekan: A. Kölz

2. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Bühlmann Jürg von Reiden LU in Zürich	«Privatisierung von Kantonalbanken dargestellt am Beispiel der Zürcher Kantonalbank»
Bugmann Daniel von Zürich in Wetzikon	«Die Offenlegung von Ausserbilanzgeschäften. Ein Konzeptvorschlag unter Berücksichtigung der schweizerischen und internationalen Entwicklungen»
Gottstein Thomas von und in Rüschlikon	«Betriebliches Rechnungswesen als Controllinginstrument im Bankkonzern»
Grebien Christian von Dietlikon ZH in Zürich	«Interne Konzernrevision im Bankbereich. Unter Berücksichtigung der Verhältnisse in der Schweiz, in Deutschland und in den USA»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Haas Martin von und in Zürich	«Finanzielles Controlling von Projekten im industriellen Grossanlagenbau. Ein betriebswirtschaftliches Konzept und dessen Informatik-Umsetzung»
Hintermann Christian von und in Zürich	«Kapitalstrukturcontrolling im Konzern»
Keller Beat von und in Zürich	«Ist die Inflation in der Schweiz aus der Terminstruktur prognostizierbar?»
Meier Christian von Wolhusen LU in Zürich	«Lehren aus Verlusten im Kreditgeschäft Schweiz»
Schmid Marcel von und in Rohr AG	«Management Accounting der Banken. Moderne Ansätze zur Steuerung von Banken und ihre controlling- und marktorientierte Einführung»
Schmidt Claude von Veltheim AG in Widen	«Hedge Accounting mit Optionen und Futures. Ein Konzept für die Schweiz unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Rahmenbedingungen»

Zürich, den 30. April 1996
Der Dekan: P. Kall

3. Medizinische Fakultät

a) Doktor der Medizin

Alvarez Rafael von Zürich in Wald	«Patienten der Psychiatrischen Poliklinik Zürich beurteilen ihre Behandlung»
Badulescu Michael Andrei von und in Zollikon ZH	«Autologe Transfusionen im Kanton Zürich 1991»
Bazzigher Silvio Giovanni von Vicosoprano GR in Meilen	«Ondansetron 4,0 mg i/v versus Droperidol 1,25 mg i/v. Eine prospektive, randomisierte und doppelblind geführte klinische Vergleichsstudie zum Thema der Prävention von postoperativer Nausea und Emesis»
Benz Sabina Andrea von Oberriet-Montlingen SG in Winterthur	«Mikrometastasen und Tumorzellaussaat in den axillären Lymphknoten beim nodal negativen lobulären Mammakarzinom. Vergleichende Untersuchung zum Wert von konventioneller Histologie und Immunhistochemie als Nachweismethoden»
de Bernardis Chiara von Iseo TI in Zürich	«Evaluation des NSB-GN Systems zur Identifikation von gramnegativen Stäbchen»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Bernasconi Corrado Angelo von Rancate TI in Zürich	«Beta-endorphin: regional distribution in the infantile hypothalamus»
Broger Ribi Verena Ruth von Appenzell AI und Ermatingen TG in Männedorf	«Chronische Abstossung von Nierenallotransplantaten: Untersuchung über einige mögliche Risikofaktoren»
Bründler Jürg von Root LU und Ebikon LU in Stallikon	«Die IIX Fasern im reinnervierten Ratten-Soleus»
Corti Roberto von und in Bellinzona TI	«Terapia percutanea dell'ischemia critica agli arti inferiori»
Eberhard Stephan Maria von Zürich in Flims	«Osteoidosteom und Osteoblastom. Eine vergleichende Studie»
Gattiker Andreas von Küsnacht ZH in Zürich	«Zur Standardisierung von Eschen- und Olivenpollen für die Soforttyp-Allergie-Diagnostik»
Giger Roland von Krummenau SG in Tschierschen	«Die chronische Niereninsuffizienz bei Kindern in der Schweiz im Zeitraum 1972–1991»
Gutbodt Hermann von Kloten ZH in Pfungen	«Langzeitverläufe nach kindlichen Radiusköpfchenfrakturen – Einfluss der Diagnostik und Therapie auf die Spätresultate»
Herlach Stephanie Valerie von Gontenschwil AG in Zürich	«Kinderunfälle. Systematische Datenerhebung im Spitalbetrieb»
Huang Su-i von und in Zürich	«Cell-specific reconstitution of the interferon- γ receptor in mutant mice deficient of the interferon- γ receptor as a model to study the cellular compartments of the immune system that mediates the effects of interferon- γ »
Juzi-Rahm Claudia von Ermatingen TG und Hallau SH in Zürich	«Mutismus im Kindesalter»
Kirbach Maïke von Deutschland in Zürich	«Einfluss des «Lithiumwissens» auf die Compliance in der Langzeittherapie mit Lithium»
Kirchschläger Barbara M. von Österreich und Horw LU in Kastanienbaum	«Obere segmentale Optikus-Hypoplasie»
Kobza Richard Karel von Winterthur ZH in Buonas	«EKG-Veränderungen bei Akklimatisierten und Nicht-Akklimatisierten bei akuter Höhenexposition»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Kosek Robert von Winterthur ZH in Zürich	«Diagnosekosten bei Konsultationen auf der Notfallstation»
Kujawski Tomasz von und in Regensdorf ZH	«The Internal Mammary Artery Malperfusion Syndrome: incidence, treatment and angiographic verification»
Kuster Gabriela M. von Engelberg OW in Zug	«Relation of Cyclosporine Blood Levels to Adverse Effects on Lipoproteins»
Li Daqing von der Volksrepublik China in Zürich	«Intratemporal Facial Nerve Perineurioma»
Lips Regina von Spreitenbach AG und Zürich in Zürich	«Allergisches Zementekzem. Eine Studie zu den Folgen einer Nichteignungsverfügung bei chromat-positivem allergischem Zementekzem»
Longauer Katarina von Oberwil BL in Basel	«Morphologische Befunde am Rektumkarzinom und an der umgebenden Schleimhaut nach präoperativer hyperfraktionierter Hochvolt-Bestrahlung»
Mantel Irmela von Otelfingen ZH in Zürich	«Unfälle mit Leichtfluggeräten – Analyse des Verletzungsmusters von Patienten am Universitätsspital Zürich von 1988–1992»
Metzger Marc Dominik von Eschenz TG in St. Gallen	«Das Aneurysma des linken Ventrikels: Operationstechnik und Resultate»
Morello Christian von Quinto TI in Horgen	«Untersuchung über die Bedeutung der CMV-Antigenämie bei Transplantierten»
Nadig-Glaser Marco Eugenio von Zürich und Lantsch/Lenz GR in Zürich	«Klinische Studie über Vaskuläre Ringe und Schlingen. Resultate und Analysen in 23 Fällen»
Nüesch Barbara Cornelia von St. Gallen und Balgach SG in Teufen	«Arthroskopie des Grosszehengrundgelenkes»
Nüesch Hans-Jakob von Balgach SG in Zürich	«Tuberkulöse Meningitis in der Schweiz 1981 bis 1990»
Rahm Felix Theodor von Hallau SH in Schaffhausen	«Cyclosporin A in der Therapie der Systemischen Sklerose»
Riedo Heinz von Alterswil FR in Kreuzlingen	«Autopsien im Kanton Thurgau in den Jahren 1956 bis 1995»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Robustelli Livia von Zürich, Attiswil BE und Italien in Zürich	«Immunantwort einer Einzeldosis eines Hepatitis-A-IRIV-Impfstoffes bei Patienten nach traumabedingter Splenektomie»
Schocher Martin von Safien GR in Zürich	«Notwendigkeit der intensivmedizinischen Behandlung von über achtzigjährigen Patienten auf der viszeralchirurgischen Intensivstation. Indikationen und Erfolg. Eine retrospektive Studie aus den Jahren 1974–1991»
Schuppisser-Hirschi Therese von Schangnau BE, Dübendorf ZH und Winterthur ZH in Dübendorf	«Effekt des Alterns auf die alkoholinduzierte Thrombogenese»
v. Seefried auf Buttenheim Bettina von und in Rüschlikon ZH	«Hämatologische Analysen mittels der Retikulozyten-flowzytometrie bei Schwangeren am Termin und deren Neugeborenen unter besonderer Berücksichtigung des Eisenstatus»
Semadeni Sandra von Guarda GR und Poschiavo GR in Zürich	«Epidemiologie des insulinabhängigen Diabetes mellitus in der Schweiz, Teil II. Eine retrospektive Studie über die geographische Verteilung des insulinabhängigen Diabetes mellitus, 1948–1992»
Sigg Martin Alexander von Trüllikon ZH in Winterthur	«Currarino-Triade. Eine Analyse von 16 eigenen Fällen mit Übersicht der Literatur»
Stirnemann Hans Rudolf von Gränichen AG in Wallisellen	«Allgemeinanästhesie mit erhaltener Spontanatmung: Ein Vergleich von drei Anästhesieverfahren unter Einsatz der Larynxmaske»
Strebel Rätö Thomas von Mägenwil AG und Südafrika in Zürich	«Excimer Laser spectroscopy – influence of tissue ablation on vessel wall fluorescence»
Studer Rolf von Sempach LU in Bürglen	«Häufigkeit von Spritzenabszessen/Phlegmonen bei DrogenbenützerInnen im Kanton Zürich»
Vass Annette von Basel in Zürich	«Liposomales Mitoxantron zur Behandlung des metastasierten Mammakarzinoms: Eine Phase II-Studie»
Wiesendanger Monika von und in Zürich	«Epidemiologie des insulinabhängigen Diabetes mellitus in der Schweiz, Teil I. Eine retrospektive Studie über die Inzidenz und deren Altersverteilung beim insulinabhängigen Diabetes mellitus, 1948–1992»
Zuppinger Bettina von und in Zürich	«Multiple Endokrine Neoplasie Typ 2 B. Zwei Fallberichte und Übersicht über das Krankheitsbild»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Brunner Peter Paul von Unterengstringen ZH in Dübendorf	«Die Entwicklung der Knochenplastik am Unterkiefer im Ersten Weltkrieg»
Funke Harald von Neuhausen am Rheinfall SH in Flurlingen	«Wissenschaftliche Arbeiten von Abteilungsvorstehern des Zahnärztlichen Institutes der Universität Zürich. Paul A. Kolliker (1895–1905), Julius Fröhner (1895–1905), Joseph Machwüth (1895–1913), Alfred Gysi (1905–1931), Walter Hess (1913–1953), Walter Wild (1932–1951), Eugen Dolder (1948–1972), Albert Gerber (1953–1977), Hans R. Mühlemann (1953–1983)»
Minoretti Roger Marc von Zollikon ZH und Zürich in Zürich	«Einfluss der Pellikel auf die Säurelöslichkeit des Schmelzes»
Steiner René von Kaltbrunn SG in Amriswil	«Wissenschaftliche Arbeiten von Abteilungsvorstehern des Zahnärztlichen Institutes der Universität Zürich. Heinrich Jakob Billeter (1895–1904), Giovanni Ambrogio Stoppany (1906–1935), Pierre Schmuziger (1935–1964), Rudolf Hotz (1943–1975), Hugo Obwegeser (1964–1987)»
Venosta Manuela von Hemberg SG in Wald	«Dentalhygiene in der Schweiz. Eine Erfassung des Ist-Zustandes der Jahre 1992/1993»
Zuber Philippe E. von Günsberg SO in Zollikerberg	«Beziehungen zwischen DMF-Statistiken und der Art und den Kosten schulzahnärztlicher Leistungen»

Zürich, den 30. April 1996
Der Dekan: M. Turina

4. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Ader Peter von und in Deutschland	«Untersuchungen zur intestinalen Resorption monomerer Phenolsäuren»
Allenspach Karin von Gottshaus TG und Muolen SG in Zürich	«Provirusloadbestimmung bei FIV-infizierten Katzen während Immunstimulation»
Barth-Schwender Therese von Basel und Leibstadt AG in Rotkreuz	«Immunhistologischer Nachweis von Escherichia coli und Klebsiella pneumoniae im Gesäuge von Sauen mit experimenteller Mastitis»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Thoma Rudolf von und in Amden SG	«Nachweis von Chlamydien als Abortursache beim Schwein»

Zürich, den 30. April 1996
Der Dekan: A. Pospischil

5. Philosophische Fakultät I

Doktor der Philosophie

Bühlmann Regula von Hemberg SG in Thalwil	«Kosmologische Dichtung zwischen Naturwissen- schaft und innerem Universum: Die Astronomie in Jean Pauls <i>Hesperus</i> »
De Marchi Pietro von Italien in Zollikon	«Francesco Bellati. Poesie Milanese»
Mast Fred von Oberhofen TG in Zürich	«Psychophysik der visuell-vestibulären Interaktion im Wirkungsgefüge der subjektiven Vertikalen»
Renz Monika von Therwil BL in Abtwil	«Zwischen Urangst und Urvertrauen. Therapie früher Störungen über Musik-, Symbol- und spirituelle Erfahrungen»
Sánchez Fernández Beatriz von Spanien in Zürich	«Proteccionismo y liberalismo. Las relaciones comer- ciales entre Suiza y España 1869–1935»
Straumann Tobias von Fehren SO in Zürich	«Die Schöpfung im Reagenzglas. Eine Geschichte der Basler Chemie (1850–1920)»
Wenger Andreas von Thalwil ZH in Wädenswil	«From Cold War to Long Peace. The Transformation of the International Security System and the Role of Nuclear Weapons, 1953–1963»

Zürich, den 30. April 1996
Der Dekan: U. Fries

6. Philosophische Fakultät II

Doktor der Philosophie

Hörler Emanuel von Appenzell AI in Rehetobel	«Proteinases and Proteinase Inhibitors in Mosqui- toes»
--	--

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Hutchson Andrew von und in Südafrika	«Group Security in Distributed Systems»
Müller Gabriela Barbara von Erlenbach ZH, Zürich und Reuti Bussnang TG in Erlenbach	«Parasitierung, Heterozygotie und die männlichen Balzmerkmale der Elritze, <i>Phoxinus Phoxinus</i> (L.)»
Ruffner Heinz von und in Maienfeld GR	«Role of interferon regulatory factor 1 (IRF-1) in the induction of type I interferon genes and interferon- inducible genes»
Sandmeier Stefan Robert von Gränichen AG in Suhr	«A Physically-Based Radiometric Correction Model. Correction of Atmospheric and Illumination Effects in Optical Satellite Data of Rugged Terrain»
Schneuwly Philippe von Wünnewil FR in Winterthur	«Dreidimensionale, supramolekulare Netzwerke aus oxalatverbrückten Metallzentren: Synthese, Struktur, magnetische und optische Eigenschaften»
Tobler Andreas Rudolf von St. Gallen in Zürich	«I. Pou. Transkriptionsfaktoren im Nervensystem II. Puromycin-sensitive Aminopeptidase-ähnliche Pro- teine»

Zürich, den 30. April 1996
Der Dekan: H. Haefner



ZAL



Pestalozzianum Zürich

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Zürich (ZAL)

Geschäftsleitung	Werner Lenggenhager (01/941 25 76) Wannenstrasse 53, 8610 Uster
Sekretariat	Ursula Müller (01/822 08 03) Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf 1

Pestalozzianum Zürich	Auenstrasse 4, Postfach
Abteilung Fort- und Weiterbildung	8600 Dübendorf 1
Abteilungsleitung	Jörg Schett (01/822 08 00)
Zentrale und dezentrale Fortbildung	Johanna Tremp (01/822 08 16)
Organisation	Hans Bätcher (01/822 08 03)

Telefonische Auskünfte:**Kursplätze** und weitere organisatorische und administrative Belange

- **Kurse Pestalozzianum** Tel. 01/822 08 14 Brigitt Pult, Monika Fritz
- **Kurse ZAL** Tel. 01/822 08 03 Markus Kürath, Ursula Müller
- **Nichttextile Handarbeit** Tel. 01/822 08 04 Georgette Gaillard
- **Biblische Geschichte an der Primarschule** Tel. 01/822 08 39 Margrith Siegrist

über Inhalte und Rahmenbedingungen:**Nichttextile Handarbeit an der Primarschule und Oberstufe**

- Robert Walter, jeweils am Dienstag, 17–18 Uhr
Tel. 01/940 58 21

Zeichendidaktik für Handarbeitslehrerinnen

- Ruth Strässler, späterer Nachmittag, abends
Tel. 01/869 14 31

Biblische Geschichte an der Primarschule

- Rosmarie Gantenbein, jeweils am Montagnachmittag, 14–17 Uhr
Tel. 01/822 08 39

Sollten Sie die betreffenden Personen nicht erreichen, können Sie Ihre Fragen auch beim Abteilungssekretariat, Tel. 01/822 08 00 oder 01/822 08 06, deponieren. Wir bemühen uns um eine raschmögliche Antwort.

In diesen Kursen sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt.

- Pestalozzianum Zürich
- 116 102.01 **Die Entwicklung zwischen Widersprüchen – die Auswirkungen der heutigen Sozialisationsbedingungen auf das Kind**
Zürich, 1 Dienstagabend
25. Juni 96, 17.15–19.15 Uhr
Anmeldung **bis 12. Juni 1996**
- Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
- 516 110.01 **Einführung in den Erstleselehrgang «Lesespiegel»**
Zürich, 1 Mittwochnachmittag/-abend
12. Juni 96, 14–20.30 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**
- Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
- 516 120.01 **Mit Schülern / Schülerinnen Texte schreiben**
Forch, 1 Mittwochnachmittag
12. Juni 96, 14–17 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**

Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

316 201 **Supervision «fortlaufend»**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Ziele/Vorgehen:

- Da sich während des Jahres immer wieder einzelne Lehrerinnen und Lehrer dafür interessieren, in eine bestehende Supervisionsgruppe einzusteigen, um ihre beruflichen Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen besprechen zu können, gibt es das Angebot der «fortlaufenden Gruppe». Sie ist für alle Personen gedacht, die das Bedürfnis haben, möglichst rasch an einer Supervisionsgruppe teilnehmen zu können, um eine gewisse Zeitspanne mitzuarbeiten.
- Eintritte sind nach den Sommer-, Herbst-, Sport- oder Frühlingsferien möglich. Damit eine gewisse Kontinuität in den Gruppen gewährleistet bleibt, wird eine halbjährige Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.
- Für die Neueintritte nach den Sommerferien besteht die Wahl zwischen der Mittwochs- und der Donnerstagsgruppe. Es gelten entsprechend die folgenden Angaben:

316 201.01 1. Gruppe Mittwoch:

Zeit: 21. Aug., 4./18. Sept., 2./30. Okt., 13./27 Nov.,
11. Dez. 96, 8. und 22. Jan. 97, 17.30–19.30 Uhr
Leitung: Katrin Schulthess, externe Mitarbeiterin Abteilung Beratung,
Pestalozzianum Zürich

316 201.02 2. Gruppe Donnerstag:

Zeit: 22. Aug., 12./26. Sept., 24. Okt., 7./21. Nov.,
5./19. Dez. 96 und 16. Jan. 97, 17.30–19.30 Uhr
Leitung: Karl Mäder, wissenschaftlicher Mitarbeiter Abteilung Beratung,
Pestalozzianum Zürich
Ort: Zürich
Dauer: fortlaufend
Anmeldung **jederzeit möglich**

Zur Beachtung:

- Auskünfte erteilt:
Pestalozzianum, Abt. Beratung, Telefon 01/360 27 01
- Anmeldungen unter Angabe der gewünschten Gruppe an:
Pestalozzianum, Abt. Beratung, Postfach, 8035 Zürich

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

416 102 **Weiterbildungskurs für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht auf der Oberstufe**

Der Kurs richtet sich an Lehrkräfte der zürcherischen Volksschule, die durch eine Weiterbildung die Befähigung zur Erteilung von konfessionell-kooperativem Religionsunterricht auf der Oberstufe erlangen möchten.

Aufnahmebedingungen:

- Zugehörigkeit zu einer der Landeskirchen im Kanton Zürich (evangelisch-reformierte, römisch-katholische, christkatholische Kirche)
- positive Grundeinstellung zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht, Identifikation mit den Grundhaltungen, wie sie im Leitbild des neuen Lehrplans umschrieben sind
- Interesse an religiösen, kirchlichen und ethischen Fragen
- Offenheit für Anliegen des christlichen Glaubens
- Bereitschaft, sich biblisches und theologisches Sachwissen anzueignen und die eigene Einstellung zu Religion, Glaube und Kirche zu reflektieren
- Einverständnis mit dem Kursreglement

Kursziele:

Der Kurs hat drei Schwerpunkte:

- Wissensvermittlung: Weiterbildung im religiösen, biblischen, theologischen und ethischen Bereich
- Persönliche Standortbestimmung und Auseinandersetzung mit den Kursinhalten
- Fachdidaktik mit Bezug zur Unterrichtspraxis

Im Sinne der exemplarischen und ganzheitlichen Ausbildung werden thematische Schwerpunkte gesetzt. Interessentinnen und Interessenten erhalten das Grobprogramm zusammen mit dem Anmeldeformular zugestellt.

Kursdauer und Kursaufbau:

Der Kurs findet in der unterrichtsfreien Zeit statt. Er erstreckt sich über die Dauer des Schuljahres 1996/97 und umfasst 22 in vier Blöcke gegliederte Kursabende (jeweils Donnerstag 18–21 Uhr) und 4 Wochenenden (Samstag 14 Uhr bis Sonntag 12 Uhr).

Teilnehmendenzahl und Kurskosten:

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 24 beschränkt. Der Kurskostenbeitrag beläuft sich auf Fr. 400.–. Die Kosten für Reise, Verpflegung und Unterkunft an den auswärts durchgeführten Wochenenden gehen zu Lasten der Teilnehmenden.

Fähigkeitsausweis:

Die Bedingungen zur Erlangung des Fähigkeitsausweises sind in einem besonderen Kursreglement festgehalten, das dem Anmeldeformular beiliegt.

Kursleitung:

Der Kurs wird durch ein interkonfessionell zusammengesetztes Zweierteam geleitet. Für einzelne Kursthemen werden externe Referentinnen und Referenten beigezogen.

Kursort:

Katechetisches Institut der evangelisch-reformierten Landeskirche, Dienerstrasse 15, 8004 Zürich

Kursbeginn:

416 102.01 Sa/So, 31. Aug./1. Sept. 96 (1. Wochenende)

Kursdaten:

- 1. Block: 5./12./19./26. Sept. und 3. Okt. 96
- 2. Wochenende: 16./17. Nov. 96
- 2. Block: 21./28. Nov., 5./12. Dez. 96, 9. und 16. Jan. 97
- 3. Block: 23./30. Jan., 13./20. März, 3. April 97
- 3. Wochenende: 8./9. März 97
- 4. Block: 15./22./29. Mai, 5./12./26. Juni 97
- 4. Wochenende: 28./29. Juni 97

Anmeldung **bis 25. Juni 1996**

Zur Beachtung:

- Ein spezielles Anmeldeformular (mit Grobprogramm und Kursreglement) ist anzufordern unter Telefon 01/822 08 39.
- Anmeldungen nur mit speziellem Anmeldeformular an:
Pestalozzianum Zürich, Abt. Fort- und Weiterbildung, Sekretariat KOKORU, Auenstrasse 4, Postfach 319, 8600 Dübendorf 1
- Auskünfte erteilt:
Marco Rüegg, Projektleitung KOKORU, Telefon 01/822 08 39

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

416 201

**Biblische Geschichte an der Primarschule
Islam**

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen im B-Unterricht hat zwei Anliegen:

- Unsere Schule im interkulturellen und interreligiösen Umfeld ernst nehmen
- Das Kennenlernen, Verstehen und Achten von unterschiedlichen Lebenshaltungen und Kulturen fördern

Inhalt:

- Judentum – Christentum – Islam: drei verwandte Religionen
- Das Leben Mohammeds
- Mohammed und Jesus, zwei Propheten
- Der Koran
- Die Stellung der Frau im Islam
- Islam und Sexualität
- Muslimische Kinder in Schweizer Schulklassen

Leitung: Theo Kimmich, Theologe/Seminarlehrer PLS Irchel

Ort: Stettbach

Dauer: 3 Mittwochabende

416 201.01 Zeit: 21./28. Aug. und 4. Sept. 96, 17.15–19.15 Uhr

Anmeldung **bis 5. August 1996** mit der offiziellen Anmeldekarte

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

416 202

Biblische Geschichte an der Primarschule

Das Alte Testament – kein Buch mit sieben Siegeln

Die vielen Bücher des Alten Testaments sind auch für uns Lehrerinnen und Lehrer spannend zu lesen, wecken jedoch viele Fragen. Oft finden wir Antworten durch vermehrtes Wissen über die Entstehung der Texte. Für das Unterrichten des Faches Biblische Geschichte sind die Kenntnisse der literarhistorischen Ursprungssituationen und der Bedeutung der Texte sinnvoll und hilfreich.

Wir wandern mit Abraham durch die Wüste und erleben die Geschichte des Volkes Israel anhand der grossen Namen wie Jakob, Moses, David. Wir lernen den Weg kennen, den Israel bis zur Römerzeit machte. Wir befassen uns mit der Entstehung des Alten Testaments und staunen über die Schönheit und Bedeutung israelitischer Mythen – wie beispielsweise die Schöpfungsgeschichte. Und nicht zuletzt denken wir über die Propheten nach.

Ziel:

Der Kurs will Lehrerinnen und Lehrer befähigen, theologisches Wissen für das Erteilen des B-Unterrichtes zu erwerben. Berücksichtigt werden die im Lehrplan angegebenen Inhalte des Alten Testaments.

Leitung: Dorothea Meili-Lehner, Seminarlehrerin/Schulleiterin PLS Irchel

Ort: Stettbach

Dauer: 4 Dienstagabende

416 202.01 Zeit: 27. Aug., 3./10. und 17. Sept. 96, 17–19.30 Uhr

Anmeldung **bis 5. August 1996** mit der offiziellen Anmeldekarte

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

926 101 **Informatik-Grundlagenkurs**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

- Erlernen von grundlegenden Techniken für das Arbeiten mit dem Computer
- Einen ersten Überblick über Einsatzmöglichkeiten des Computers für Schulbelange (Organisation und Unterricht) gewinnen

Inhalt:

- Im Kurs wird mit Computern vom Typ Apple Macintosh und mit der Software ClarisWorks gearbeitet.
- Aufgrund Ihrer Wünsche können Sie Anwendungsmöglichkeiten aus dem Schulbereich auswählen und bearbeiten.
- Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik werden diskutiert. Wir gehen dabei von Ihren Erfahrungen und Anliegen aus.
- Sie erhalten Entscheidungshilfen für den Besuch von weiterführenden Informatikkursen.

Leitung: Erwin Peter Kindler, Sekundarlehrer, Wolfhausen

Ort: Stettbach

Dauer: 7 Mittwochnachmittage

926 101.07 Zeit: 21./28. Aug., 4./11./18./25. Sept. und 2. Okt. 96, 14–18 Uhr

Anmeldung **bis 5. Juli 1996** mit der offiziellen Anmeldekarte

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

956 201 **Spiele mit niX**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel SADS lanciert am 5. November 1996 den vierten Schweizerischen Spiel- und Theatertag unter dem Motto «Spiele mit niX».

Nichts zu haben ist ein guter Anfang. Aus nichts wird etwas durch unsere Vorstellungskraft, durch die Verwandlungsfähigkeit von Dingen, durch unser Spiel. Spielen mit niX ist ein Spielen ums Beginnen.

Die Fachstelle Theaterpädagogik unterstützt diesen Spieltag und möchte auf folgenden Kurs aufmerksam machen.

Ziel:

- Über das Spiel einen Zugang zum Thema finden
- Anregungen für die Gestaltung mit Schülerinnen und Schülern vermitteln

Inhalt:

- Spielerisch dem Nichts auf die Spur kommen
- Den persönlichen Leer-Raum erobern
- Spiel mit Körper – Klang – Raum
- Erfahrungsaustausch
- Ideenbörse für den Spielalltag

Leitung: Marcel Gubler, Theaterpädagoge, Uster

Ort: Zürich

Dauer: 3 Mittwochnachmittage

956 201.01 Zeit: 4./11. und 18. Sept. 96, 18.15–21 Uhr

Anmeldung **bis 5. August 1996** mit der offiziellen Anmeldekarte

Mitteilungen aus dem Pestalozzianum Zürich

Pestalozzianum Zürich

Schulbibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich

Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich

Literatur aus erster Hand

Autorinnen und Autoren lesen in Zürcher Schulklassen

Über dreissig Autorinnen und Autoren aus dem deutschen Sprachraum haben sich zur Verfügung gestellt, im nächsten Winter in Zürcher Schulklassen zu lesen. Erstmals unter ihnen sind Stephan Brühlhart, Claudia Gürtler, Doris Meissner-Johannknecht, Franz Rueb, Renate Schoof und Regina Schwarz.

Dieses Jahr möchten wir den Tagesablauf der Autorinnen und Autoren etwas ruhiger gestalten. Sie sollen pro Lesetag (drei Lesungen) nur eine Schulgemeinde besuchen. Wir bitten deshalb die Lehrerinnen und Lehrer aus benachbarten Schulhäusern, sich **zu sechst** für einen Lesetag anzumelden. Am Mittwoch finden nur zwei Lesungen statt; für diesen Lesetag ist daher eine Anmeldung zu viert möglich. Die Organisation der Lesungen kann auch von einer Schulbibliothekarin oder einem Schulbibliothekaren übernommen werden.

Die Kosten betragen **Fr. 200.– pro Lesung** (für zwei Klassen derselben Stufe); darin eingeschlossen sind das Honorar, die Bearbeitungsgebühren für den organisatorisch-administrativen Aufwand sowie ein Anteil an die Fahr- und Unterkunftsspesen.

Die betreffende Schulgemeinde muss vor der Anmeldung angefragt werden, ob sie die Kosten für die Lesung übernimmt. In den Städten Zürich und Winterthur übernimmt das Schulamt die Kosten für die Lesungen der Volksschule.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt schriftlich. Für **jede** Lesung werden folgende Angaben benötigt:

A. Schule

1. Name Schulhaus
2. Strasse
3. PLZ/Schulort
4. Telefon Schulhaus

B. Lehrer/in 1 (verantwortlich):

1. Name, Vorname
2. Strasse
3. PLZ/Wohnort
4. Privat-Telefon
5. Klasse
6. Anzahl Schüler/innen

Lehrer/in 2:

1. Name, Vorname
2. Klasse
3. Anzahl Schüler/innen

C. Gewünschte Autorin/Gewünschter Autor:

Bitte mindestens fünf Namen angeben und Lesealter beachten. (Falls Sie sich nicht entscheiden können, wählen wir gerne jemanden für Sie aus ...)

D. Unmögliche Lesungstermine während der Lesewochen der gewünschten Autorinnen und Autoren (z.B. schulfreie Nachmittage, Militärdienst, Schulkapitel, Fortbildungskurse usw.)?

Alle **Anmeldungen** sind zu richten an:

Pestalozzianum

Literatur aus erster Hand

Beckenhofstrasse 31

8035 Zürich

Anmeldeschluss: 20. Juli 1996

Spätestens Ende September erhalten die angemeldeten Lehrer/innen Mitteilung, wer wann in ihrer Klasse lesen wird; gleichzeitig wird eine Dokumentation mit Informationen über Autor/in und Werk verschickt.

Für alle Auskünfte und zusätzlichen Informationen über einzelne Autorinnen und Autoren steht Ihnen Julia Frehner (Telefon 01/368 26 28) gerne zur Verfügung.

	Klasse										Termine (Änderungen vorbehalten)
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	*	
Jürgen Banscheraus	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	6.–10.1.97
Wolfgang Bittner	•		•	•		•	•	•	•	•	2.–6.12.96
Stephan Brühlhart	•	•	•							•	6.–24.1.97, nur Mo, Mi
Heike Bürger Ellermann	•	•	•								25.–29.11.96
Werner Färber	•	•	•	•	•						18.–22.11.96
Ursula Fuchs	•	•	•	•	•						4.–8.11.96
Sergius Golowin								•	•	•	nur Mo, Di, Mi**
Claudia Gürtler				•	•						nur Mo, Mi, Do**
Monika Hartig			•	•	•	•	•				2.–6.12.96
Isolde Heyne	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	25.–29.11.96
Franz Hohler		•	•	•	•						29.10./12.11./ 21.11./3.12.96
Markus Kirchhofer								•	•	•	25.–29.11.96, 13.–17.1.97
Christa Kozik	•	•	•	•	•						13.–17.1.97
René Lehner			•	•	•						11.–15.11.96
Doris Meissner-Johannkn.	•	•	•	•	•						2.–6.12.96
Tilde Michels	•	•	•	•	•						26.–29.11.96
Hans-Georg Noack						•	•	•	•	•	4.–8.11.96
Iris E. Riesen		•	•	•	•						18.–22.11.96
Andreas Röckener	•	•	•								20.–24.1.97

	Klasse										Termine (Änderungen vorbehalten)
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	*	
Franz Rueb						•	•	•	•	•	4.–8.11.96
Günter Saalman	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	13.–17.1.97
Manfred Schlüter	•	•	•	•	•					•	20.–24.1.97
Renate Schoof	•	•	•	•						•	2.–6.12.96
Regina Schwarz	•	•	•								11.–15.11.96
Maria Seidemann			•	•	•						6.–10.1.97
Anita Siegfried			•	•	•	•	•	•	•	•	6.–24.1.97, nur Mo, Di, Do
Wolf Spillner		•	•	•	•					•	4.–8.11.96
Liz Sutter			•	•	•	•	•	•	•	•	20.–31.1.97
Robert Tobler			•	•	•	•	•			•	ab 28.11.96, nur Do, Fr**
Afra Weidmann								•	•	•	11.–15.11.96
Renate Welsh	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	20.–24.1.97
Klaus-Peter Wolf	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	20.–24.1.97
Katharina Zimmermann			•	•	•	•	•	•	•	•	20.–24.1.97
Arnulf Zitelmann			•	•	•	•	•	•	•	•	13.–17.1.97

* Mittel- und Berufsschulen, Seminarien

** November 96 bis Januar 97

Die Autorinnen und Autoren mit einer Auswahl ihrer Werke

Jürgen Banscherus, Hattingen/Ruhr (2.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Er ist in der Erwachsenenbildung tätig und zeigt in seinen Jugend- und Kinderbüchern nicht nur soziales Engagement, sondern auch Sinn für Humor und Phantasie. Sein erstes Jugendbuch, «Keine Hosenträger für Oya», wurde 1985 mit dem Preis der Leseratten des ZDF und dem schweizerischen Preis «Die blaue Brillenschlange» für das beste deutschsprachige Kinderbuch gegen Rassismus ausgezeichnet.

Keine Hosenträger für Oya – Asphalttroulette – Die Eisenbahnmaus – Karambolage – Kommt ein Skateboard geflogen – Valentin-Valentino – Davids Versprechen – Frohes Fest, Lisa – Und zum Nachtisch Schokoküsse – Ein Fall für Kwiatkowski – Die besten Freunde der Welt

Wolfgang Bittner, Köln (2., 4.–5., 7.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Er studierte Rechtswissenschaft, Soziologie und Philosophie und lebte in Vorderasien, Mexiko und Kanada. Heute arbeitet er für Zeitungen und Zeitschriften, den Rundfunk und das Fernsehen und hat als Schriftsteller für Erwachsene, Jugendliche und Kinder schon mehrere Literaturpreise gewonnen.

Weg vom Fenster – Die Fährte des Grauen Bären – Wo die Berge namenlos sind – Die Lachsfischer von Yukon – Narrengold – Die Insel der Kinder – Der Mond fährt mit der Strassenbahn

Stephan Brühlhart, Windisch (2.–4. Schuljahr, Seminar)

Er wurde in Baden geboren und studierte an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1989 lebt er als Zeichenlehrer und freischaffender Illustrator in Windisch. 1991 figurierte er auf der Auswahlliste des Kinder- und Jugendbuchpreises Schweiz, 1992 auf der IBBY-Ehrenliste und 1993 erhielt er den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis sowie den «Ulmer Bilderbuchspatz».

Joggeli – Die wilden Elf – Ein Jahr auf dem Bauernhof – Der Lokomotivführer – Paula – Sabeln – Jagow – Geschichten vom Florinchen – Rudolf Raser – Krokidol – Leopold und der Fremde

Heike Bürger-Ellermann, Oldenburg (2.–4. Schuljahr)

Nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Braunschweig weilte sie längere Zeit in Frankreich, wo sie als Lektorin des pädagogischen Austauschdienstes tätig war. Ihre Lehrerbildung absolvierte sie am Realschullehrerinstitut in Tettnang, um anschliessend in Baden-Württemberg Pädagogik zu studieren. Ihr erstes Buch «Ein Brief in der Kapuzinerkresse» erhielt den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis. 1991 figurierte sie auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis.

Ein Brief in der Kapuzinerkresse – Papiervogel flieg – Der rote Vogel – Geisterbahn oder Der Heimweg im Nebel – Passwort Zauberstein – Malte im Moor

Werner Färber, Hamburg (2.–6. Schuljahr)

Nach drei Jahren Anglistik, Leibeserziehung und Pädagogik an der Universität Freiburg und einjährigem Lehrerdasein in Dundee/Schottland nutzte er die nächste Gelegenheit, von der Erziehenden zur schreibenden Zunft zu wechseln. Die Illustratorin Barbara Mossmann regte ihn an, den Text zu einer ihrer Bilder Geschichten zu schreiben. Seither schreibt er Kinderbücher, arbeitet für den Rundfunk und übersetzt Bücher aus dem Englischen.

Die Regenbogenkinder – Unsinnsgeschichten – So eine Sauerei – Jule in der Monsterhöhle – Mach doch endlich Sitz – Das will ich wissen: Pferde

Ursula Fuchs, Darmstadt (BRD) (2.–6. Schuljahr)

Die hauptberuflich tätige Autorin schreibt Kurzgeschichten, Rundfunk- und Fernsehsendungen und Bücher für Kinder, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Sie versteht ihre Bücher als Lebenshilfe und bevorzugt Themen, die Kinder anregen, sich mit bestehenden Normen und Werten auseinanderzusetzen. Für ihr Buch «Emma oder die unruhige Zeit» erhielt sie 1980 den Deutschen Jugendbuchpreis.

Der kleine grüne Drache – Sonntag ist Tina-Sonntag – Karoline und das alte Haus – Eine Schmusemaschine für Jule – Friederike oder Kleine Wolke hinterm Regenbogen

Sergius Golowin, Allmendingen (9.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Er arbeitete zuerst als Bibliothekar und Archivar in Burgdorf und ist seit 1967 als freier Schriftsteller tätig. Sein Hauptinteresse liegt bei den mündlichen Erzähltraditionen, der Überlieferung von Sagen, Bräuchen und Volksglauben, vor allem auch aus der Kultur des fahrenden Volkes.

Gemeinsam im Garten Eden – Das Geheimnis des Tiemenschen – Paracelsus – Göttin Katze – Edelsteine – Das Reich des Schamanen – Die Weisen Frauen – Die Welt des Tarot – Hans Rüttimann – Drache, Einhorn, Oster-Hase

Claudia Gürtler, Reinach (5.–6. Schuljahr)

Sie war immer eine unersättliche Zuhörerin, wenn Geschichten erzählt wurden. Bald wurde sie selber zur Geschichtenerzählerin, Leserin, Buchhändlerin, Radiomitarbeiterin und freien Journalistin bei Verlagen, Zeitungen und Zeitschriften. Angeregt durch die eigenen drei Kinder schreibt sie heute Kinder- und Jugendbücher.

Freizeit, freie Zeit? – Ein Seeräuber wie Balduin – Das Zauberduell, ein Zigeunermärchen – Jetzt sterbe ich gerne, Grossmutter Abschied – Thema Schule – Ernesto und Ernestine auf Schatzsuche – Gespenstergeige

Monika Hartig, München (4.–8. Schuljahr)

Sie studierte Psychologie und ist heute als Psychotherapeutin tätig. Nach mehreren Fachbüchern und wissenschaftlichen Veröffentlichungen schrieb sie 1986 ihr erstes Kinderbuch «Wann blüht der Zuckertütenbaum?», das gleich mehrere Auszeichnungen erhielt.

Wann blüht der Zuckertütenbaum? – Das Zauberbuch vom Robinson – Paules Schwur – Joschi und Uri – Ein Fremder sass am Tisch – Von Dir und den anderen (Eine erste Begegnung mit der Psychologie) – Monika Hartig erzählt vom Träumen – Rosenmond – Tilli wünscht sich ein Pferd – Wim ist nicht von Pappe – Die Sache mit Papa – Ein Igel namens Bürste

Isolde Heyne, Limburg (2.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Sie studierte am Literaturinstitut in Leipzig und war von 1964 bis 1979 als freischaffende Schriftstellerin und Journalistin für Verlage, Rundfunk, Fernsehen und Theater tätig. Danach entschloss sie sich, in der Bundesrepublik zu leben und zu arbeiten. Ihre Bücher wurden mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis, dem Preis der Leseratten des ZDF und dem «Buxtehuder Bullen» ausgezeichnet.

Gutenachtgeschichten – Der Krötenkrieg von Selkenau – Na flieg doch schon – Der Ferienhund – Treffpunkt Weltzeituhr – Funny Fanny – Gewitterblumen – Hexenfeuer – Imandra – Wenn die Nachtigall verstummt – Jerusalem ist weit – Tanea, Tochter der Wölfin – Tanea am grossen Fluss – Der Sommer, der alles veränderte – Yildiz heisst Stern – Lara und Justus oder Die unsichtbare Grenze

Franz Hohler, Zürich (3.–6. Schuljahr)

Der bestbekannte Kabarettist und Schriftsteller hat für seine Arbeit als Kinderbuchautor 1994 den Schweizerischen Jugendbuchpreis erhalten.

Tschipo – Tschipo und die Pinguine – Dr. Parkplatz – Der Granitblock im Kino – Tschipo in der Steinzeit – Sprachspiele – Der Riese und die Erdbeerkonfitüre – Der Urwaldschreibtisch – Der Räuber Bum – In einem Schloss in Schottland lebte einmal ein junges Gespenst

Markus Kirchhofer, Lenzburg (9.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Er ist im Ruedertal im Kanton Aargau aufgewachsen und hat eine Lehrerausbildung abgeschlossen. Von 1986 bis 1995 arbeitete er im Stapferhaus Lenzburg. Von 1992 bis 1993 weilte er für einen Sprachaufenthalt in Paris. Seit 1993 arbeitet er als Sekundarlehrer im Teilpensum. Er ist Text-Autor der Comic-Publikationen

«Matter», «Matter entZWEIt» und «Meyers» (Arbeitstitel), welches am 5. September 96 in Aarau erscheint, verbunden mit einer Ausstellung im Forum Schlossplatz.

Christa Kozik, Potsdam (2.–6. Schuljahr)

Nach einer Lehre als kartographische Zeichnerin absolvierte sie das Studium der Dramaturgie an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg, um anschliessend am Institut für Literatur in Leipzig weiterzustudieren. Sie schreibt Kinderbücher, Spielfilme, Gedichte und Geschichten. Für ihre teilweise verfilmten Werke erhielt sie den Nationalpreis für Kunst und Literatur, den Kinderbuchpreis der Akademie der Künste in Berlin und diverse Filmpreise im In- und Ausland.

Moritz in der Litfasssäule – Der Engel mit dem goldenen Schnurrbart – Ein Schneemann für Afrika – Kicki und der König – Gritta vom Rattenzuhausbeiuns – Tausendundzweite Nacht – Kindheit in der DDR – Der verzauberte Einbrecher

René Lehner, Zürich (4.–6. Schuljahr)

1955 in Zürich geboren, veröffentlicht René Lehner bereits als 17-jähriger einen ersten Cartoon in der Zeitung «Sport». 1974 gründete er COMIXENE, das damals grösste deutschsprachige Fachmagazin. Ab 1979 widmet er sich nur noch dem Zeichnen. 1985 erschien als erstes Comic-SJW-Heft «Lügen, Bauchweh und Ganoven». Seit 1987 entstehen die später verfilmte Tagescomic-Serie «Bill Body» sowie die Wochenserien «Willy» und «Züri Zoo». Renés Comic-Strips werden in über 50 Zeitungen Europas gedruckt.

Lügen, Bauchweh und Ganoven – Fred Flamingo – Bill Body – Willy – Nix wie Comics

Doris Meissner-Johannknecht, Dortmund (2.–6. Schuljahr, Seminar)

Sie hat Germanistik, Publizistik und Erziehungswissenschaft studiert, war Lehrerin und ist Rezensentin für Kinder- und Jugendmedien. Seit vielen Jahren schreibt sie eigene literarische Texte, zunächst für Erwachsene, seit einigen Jahren auch für Kinder und Jugendliche.

Kassandra muss weg – Schön, dass Du bleibst, Kalle, Super-Max oder Die Reise ins Paradies – Mein Papa ist ein Ritter – Amor kam in Leinenschuhen – Leanders Traum – ULURU, Platz der Wunder – Ninas Geheimnis – Badewannenrallye – Traumtänzer – Vollkornsocken – Kopflaus

Tilde Michels, München (2.–6. Schuljahr)

Nach einem Fremdsprachenstudium lebte sie einige Zeit in Frankreich und England. Sie schreibt Kinder- und Bilderbuchtexte, übersetzt und arbeitet für Funk und Fernsehen. Inzwischen sind mehr als vierzig Bücher erschienen und in viele Sprachen übersetzt worden. 1992 erhielt sie den Zürcher Kinderbuchpreis.

Gustav Bär – Der heimliche Hund – Kleine Hasen werden gross – Kalle Wirsch – Freundschaft für immer und ewig? – Lena vom Wolfsgraben – Ausgerechnet Pommes – Halim von der fernen Insel – Ich und der Ritter Eisenkorn – Das alles ist Weihnachten – Frühlingszeit Osterzeit – Es klopft bei Wanja in der Nacht – Hühner, Hasen, Eierkrach – Sei mein Freund und friss mich nicht – Karni und Nickel – Komm, Igel, komm

Hans-Georg Noack, Eisingen (7.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Mehrheiten und Minderheiten, Gesellschaft und Aussenseiter sind Themen seiner engagierten, stets aktuellen Jugendbücher.

Rolltreppe abwärts – Trip – Benvenuto heisst willkommen – Suche Lehrstelle, biete... – Die Weber, eine deutsche Familie – Hautfarbe Nebensache – Die grossen Helfer – Der gewaltlose Aufstand – Die Milchbar zur bunten Kuh

Iris E. Riesen, Bern (3.–6. Altersjahr)

Nach einem USA-Aufenthalt arbeitete sie während sechs Jahren am Institut für Arbeitspsychologie in Bern. Nach verschiedenen Kurzgeschichten veröffentlichte sie 1990 ihren ersten Kinderroman, in dem es um Probleme von Adoptivkindern geht. Ihr zweites Kinderbuch behandelt das Thema «Freundschaft».

Caramel und Picasso – Tina und die Kontiki-Bande

Andreas Röckener, Oststeinbek (BRD) (2.–4. Schuljahr)

Nach dem Besuch der Fachhochschule für Gestaltung schloss er als Grafik-Designer ab. Heute ist er als Autor und Illustrator tätig. In seinen Lesungen sollen die Kinder selbst zu Papier und Farbstiften greifen, und mit ihrer Hilfe entsteht so jeweils ein neues Bilderbuch.

Zirkus Zabione – Dr. Schnabels fabelhafte Tierfibel – Der Zauberbüffel – Das Nashorn geht ganz leise – Der Dudelsack – Mit Ludo zum Kap Mandelhorn – Alles im Traum – Als die winzige Wühlmaus Wanda ... – Eine Schlacht? Die könnt ihr haben! – Jetzt mache ich das Dutzend voll

Franz Rueb, Zürich (7.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

In den sechziger Jahren war er Journalist und Redaktor, in den frühen siebziger Jahren Theaterdramaturg in Berlin. Seit 1975 arbeitet er als freier Autor von historischen und kulturhistorischen Büchern, Hörspielen, Features und Aufsätzen.

Ulrich von Hutten 1488–1523 – Mythos Paracelsus 1493–1541/Werk und Leben – Hexenbrände. Die Schweizergeschichte des Teufelswahns

Günter Saalmann, Chemnitz (2.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Er studierte Slawistik, wurde exmatrikuliert, arbeitete anschliessend als Strassenbahnschaffner, Dekorateur, Gebrauchswerber, spielte Schlagzeug in einer Schülerband und Posaune in einer Tanzmusik. Er gehört zu den Kinderbuchautoren der ehemaligen DDR. Bekannt wurde er mit dem sozialkritischen Jugendroman «Umberto», dessen Fortsetzung «Fernes Land Pa-isch» erfolgreich verfilmt wurde. Seine Kinderlyrik ist nicht in Buchform greifbar.

Umberto – Mops Eisenfast – Zu keinem ein Wort – Die Räuber mit den grossen Koffern – Fernes Land Pa-isch

Manfred Schlüter, Hillgroven (2.–6. Schuljahr, Seminar)

Nach der Ausbildung zum Retuscheur schloss er als Grafik-Designer ab. Heute ist er als Autor und Illustrator tätig. 1981 wurde sein Bilderbuch «Der Lindwurm und der Schmetterling» von der Stiftung Buchkunst als eines der «schönsten Bücher des Jahres» ausgezeichnet. 1983 erhielt er den Förderpreis der Friedrich-Hebbel-Stiftung.

Der Lindwurm und der Schmetterling – Tranquilla Trampeltreu, die beharrliche Schildkröte – Das Kuddelmuddelbuddelbuch – Ich kann nicht einschlafen – Kein Mensch hat was gemerkt – Wer ist denn da noch wach?

Renate Schoof, Köln (2.–5. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule)

Nach verschiedenen Berufstätigkeiten, u.a. als Buchhändlerin und als Dokumentarin bei der Deutschen Presse Agentur, studierte sie Pädagogik und Germanistik und war neun Jahre lang als Lehrerin tätig. Ihre Texte werden in Zeitungen, Zeitschriften, Anthologien und im Rundfunk veröffentlicht, sie hat zahlreiche Bücher geschrieben und mehrere Preise und Stipendien gewonnen.

Der Wunschring – Mit Oma am Meer – Ohne Rückfahrkarte – Zieh deinen Träumen Regenmäntel an – Drunter und drüber – Einer ist keiner – Das Märchen von der einsamen Prinzessin

Regina Schwarz, Langenfeld (2.–4. Schuljahr)

Nach dem Studium für das Lehramt studierte sie Sozialpädagogik und begann, Gedichte und Geschichten für Kinder zu schreiben. Das Ziel ihrer Lesungen ist es, die Freude an Gedichten zu wecken und zu vertiefen. Dabei steht der sprachspielerische Ansatz im Vordergrund, und die Kinder werden in die Lesungen aktiv miteinbezogen.

Ich schick dir einen Wunsch – Können Möpse Klöpfe klauen? – Florians Zaubertinte – Ich möchte schlafen – Ich will getröstet werden – Klicker, klecker, Kleister

Maria Seidemann, Potsdam (4.–6. Schuljahr)

Nach dem Abitur genoss sie eine Ausbildung als Archivarin in Potsdam, um anschliessend in Berlin Geschichte zu studieren. Nach dem Studium war sie in Potsdam als Fachschullehrerin tätig. Durch ihre Veröffentlichungen bekannt geworden, konnte sie sich seit 1974 als freie Autorin etablieren. Neben einem Sonderstudium am Literaturinstitut in Leipzig absolvierte sie den Szenaristenkurs an der Filmhochschule Potsdam. Seidemanns Prosa zeichnet sich aus durch genaue und differenzierte Beschreibung von Beziehungen sowie durch stimmige Dialoge.

Neunfinger – Die honiggelbe Kutsche – Das Lied vom Ahornbaum – Rosalie – Ein Bruder auf Probe – Mein Vater ist ein Weihnachtsmann – Mama bekommt ein Baby – Ein Floss mit rotem Segel

Anita Siegfried, Zürich (4.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule)

Sie besuchte die Schulen in Basel und Aarau und studierte anschliessend in Zürich Urgeschichte und klassische Archäologie. Nach längeren Auslandsaufenthalten lebt sie mit ihrem Gatten und den zwei Töchtern seit 1981 in Zürich. Anita Siegfried ist seit Frühling 94 als freischaffende Autorin tätig.

Mond im Kreis – Bis Tag und Nacht sich gleichen – Auf der Gasse und hinter dem Ofen (Eine Stadt im Spätmittelalter) – Alinors Lied

Wolf Spillner, Wendisch Rambow (3.–6. Schuljahr, Seminar)

Nach einer Glasbläserlehre arbeitete er als Volontär, Bildreporter und Baufacharbeiter. Heute lebt er als freischaffender Autor in der Nähe von Schwerin. Tierbeobachtungen und Tierfotografie führten zunächst zu Büchern für Erwachsene. Es folgten zahlreiche Kinder- und Jugendbücher. 1991 erhielt er den Deutschen Jugendliteraturpreis für «Taubе Klara».

Im Walde wohnt der schwarze Storch – Taube Klara – Der Seeadler – Der Riese von Storvalen – Die Wasseramsel – Lieber weisser Vogel

Liz Sutter, Zürich (ab 4. Schuljahr)

Als gelernte Journalistin textet und konzipiert Liz Sutter seit zehn Jahren Comics – u.a. die «Knüslis» und die «Klasse Muheim». Seit sieben Jahren arbeitet sie auf der Redaktion des Schülermagazins «Spick» mit den Schwerpunkten Kuriositäten und Ökologie. Seit vier Jahren schreibt sie für das «Tagblatt der Stadt Zürich» eine eigene Kolumne.

Die Knüslis – Klasse Muheim

Robert Tobler, Knonau (3.–7. Schuljahr, Seminar)

Er schreibt humorvolle Geschichten aus dem Erfahrungsbereich der Kinder, hintergründig und oft skurril. Alltäglich-vertrautes kann fragwürdig erscheinen, und Phantasie wird Realität. Radio DRS und mehrere deutsche Rundfunkanstalten senden seine Erzählungen.

Wo ist Osterdorf? – Haben Sie den Sonntag gesehen? – Siebenmal Nikolaus – Die verrückten Wochentage – Rechnen ungenügend oder AVE EVA – Buchstabengeschichten

Afra Weidmann, Zürich (9.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Die ausgebildete Krankenschwester war zwei Jahre als freie Mitarbeiterin im ZIPP-Aids am Platzspitz tätig. 1989 veröffentlichte sie ihren ersten Text in der Zeitschrift «Einspruch». Ihre Texte, ihre Kurzprosa und Lyrik beschäftigen sich vor allem mit gesellschaftlichen Randgebieten.

Rondell – Hast du die Eule gesehen – Tal der Linth

Renate Welsh, Wien (2.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Sie war Austauschschülerin in den USA und wurde Übersetzerin. Mit grossem Erfolg veröffentlicht sie seit 1970 Jugendbücher. 1977 erhielt sie den österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur. Weitere Auszeichnungen folgten, wie zum Beispiel der Deutsche Jugendliteraturpreis und der Kinderbuchpreis der Stadt Wien für ihren Entwicklungsroman «Johanna» und 1989 erneut für den Kinderroman «Drachenflügel».

Das Haus in den Bäumen – Mit Hannibal war alles anders – Sonst bist du dran – Mäusespuk – Krähentage – Das Vamperl – Drittes Bett links – Das Haus in den Bäumen – Spinat auf Rädern – ... denn Toto ist gross und stark – Drachenflügel – Du bist doch schon gross – Johanna – Julie auf dem Fussballplatz – Karolin und Knuddel – Eine Krone aus Papier – Martin in der Seifenschale – Melanie Miraculi – Schneckenhäuser – Tanja und die Gespenster – Wer fängt Kitty? – Würstel mit Kukuruz

Klaus-Peter Wolf, Bruchertseifen (2.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

In seinen heiteren, witzigen, frechen Kinderbüchern will er vor allem unterhalten, in seinen Jugendromanen hingegen zeigt er ein starkes sozial- und gesellschaftspolitisches Engagement. «Die Abschiebung» wurde verfilmt und mehrfach ausgezeichnet.

Die Abschiebung – Das Herz des Bären – Die Angst der Täter – Meine Mutter haut sogar Django in die Pfanne – Neonfische – Drei tolle Nullen – Drachengeschichten – Pferdegeschichten – Seeräubergeschichten – Pauline und die Asphaltpanther – Monis Phantasiemonster – Tödliches Glück – Daniel und der Piratenkapitän – MMM : Micky's Möglichkeiten-Maschine – Weltraumgeschichten

Katharina Zimmermann, Bern (4.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Nach dem Lehrerseminar studierte sie Musik in Deutschland und lebte während 15 Jahren in Indonesien, wo sie als Journalistin und Radioredaktorin in der Entwicklungsarbeit tätig war. Sie ist Mutter von vier eigenen und fünf indonesischen Kindern. Neben Kinder- und Jugendbüchern verfasst sie auch Literatur für Erwachsene.

Mande lässt die Masken tanzen – Mande will die Trommel schlagen – Damek – Murni – Damek fährt hinaus – Hibiskus – Mit den Augen des Nomaden – Blaue Mauer

Arnulf Zitelmann, Ober-Ramstadt (4.–10. Schuljahr, Mittel- und Berufsschule, Seminar)

Er studierte Philosophie/Theologie und unterrichtete an einem altsprachlichen Gymnasium. Neben wissenschaftlichen Veröffentlichungen schrieb er mehrere Jugendbücher mit geschichtlichen, religionskundlichen und sexualpädagogischen Schwerpunkten.

Widerrufen kann ich nicht. Martin Luther King – Bis zum dreizehnten Mond – Ich will donnern über sie. Thomas Münzer – Paule Pizolka oder Eine Flucht durch Deutschland – Mose, der Mann aus der Wüste – Abram und Sarai. – Unterwegs nach Bigorra – Nur dass ich ein Mensch sei

Literatur im Gespräch

Kursangebot für Lehrerinnen und Lehrer

Parallel zu «Literatur aus erster Hand» sind im Winter 1996/97 folgende Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendliteratur geplant (die genaue Ausschreibung folgt im Oktober-Schulblatt):

- 29. Oktober 1996:

Neue Bücher aus fremden Kulturen

ausgewählt und vorgestellt von Helene Schär, Erklärung von Bern.

- 4. Dezember 1996:

Zum Lesen verlocken

Wolfgang Bittner, Doris Meissner-Johannknecht und Monika Hartig

lesen aus ihren Büchern und diskutieren anschliessend über ihre Erfahrungen mit Schulklassen.

- 15. Januar 1997:

Vom Buch zum Film

Christa Kozik (Moritz in der Litfasssäule, Gritta vom Rattenzuhausbeiuns, Ein Schneemann für Afrika) und Günter Saalmann (Fernes Land Pa-isch) lesen aus ihren Büchern und zeigen Ausschnitte aus den Verfilmungen.

Die obenerwähnten Autorinnen und Autoren lesen auch für Schulklassen (siehe Literatur aus erster Hand, Seite 662).

AUWEIA!

Kultur auf dem Landgut Schloss Au, Kultursaison 1996/97

Voranzeige

Auftakt

Donnerstag, 12., und Freitag, 13. September 1996

Musik- und Theaterproduktionen für ein jugendliches Schulklassenpublikum von der dritten bis zur sechsten Klasse

Samstag, 14. September 1996, ab ca. 18 Uhr

Öffentliches Open-air-Abendprogramm im herr(schaft)lichen Park zum Geniessen und Staunen!

Sonntag, 15. September 1996

Bettags-Matinee für gross und klein. Beginn ca. 11 Uhr mit der Jodlermesse von Jost Marty

Lesezeit

2. bis 6. Dezember 1996

Weihnachtszeit – Winterzeit

Die Autorin Regine Schindler und der Pianist Andres Reukauf erzählen Geschichten im Schloss am wärmenden Kaminfeuer für Unterstufenklassen.

Kulturtage 1997

Ende Juni/Anfang Juli 1997

Während ca. 10 Tagen: Musik, Theater, Animation für Schulklassen vom 1. bis 9. Schuljahr

Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

Heilpädagogisches Seminar Zürich

12 Über den Zaun hinausschauen

Entwicklung von Integration und Partizipation in der Schule

Austauschseminar für Fachleute der Volksschule, die sich mit Fragen der schulischen Integration beschäftigen (Lehrkräfte, HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, PsychologInnen u.a.m.)

Zielsetzung: Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Schulschwierigkeiten ist eine zentrale Forderung heilpädagogischer Arbeit. Wie kann sie verwirklicht werden? Was sind die Voraussetzungen, welches die Auswirkungen? Der Kurs soll zur praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit diesen Fragen anregen und Orientierungshilfe sein für eigene Projekte. Vorgesehen sind Erkundungen in bestehenden Integrationsformen.

Inhalte:

- In welcher Weise kann schulische Integration verwirklicht werden?
- Welche praktischen Erfahrungen bestehen?
- Wie sind die Auswirkungen auf das Berufsbild der HeilpädagogInnen?
- Welche Kontakte und Informationsstellen bieten sich an?
- Welche Formen der Integration helfen mir weiter?
- Wie kann ich eigene Wege finden und weiterentwickeln?

Arbeitsweise: Erfahrungsaustausch, Praxisberichte, 2 Erkundungen, Bearbeitung theoretischer Aspekte in Einzel- und Gruppenarbeit.

Kursleitung: René Albertin

Kursplätze: 12

Zeit: Mittwoch, 28. August 1996, Nachmittag
Mittwoch, 4. September 1996, Vormittag
Mittwoch, 11. September 1996, Vormittag
Mittwoch, 18. September 1996, ganzer Tag

Ort: Heilpädagogisches Seminar Zürich,
Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
und Besuch in zwei Institutionen

Kursgebühr: Fr. 300.–

Anmeldeschluss: 30. Juni 1996

20 Verhaltensstörungen im frühen Kindesalter

Seminar für Fachleute der Früherziehung und Kleinkindberatung und für Kindergärtnerinnen

Zielsetzung: Nach einer Einführung in Grundfragen der Verhaltensstörungen im frühen Kindesalter und in Handlungskonzepte geht es darum, gewonnene Erkenntnisse in der eigenen Berufspraxis zu erproben. Diese praktischen Erfahrungen werden im Schlussteil ausgetauscht und ausgewertet.

Arbeitsweise: Einführung, Information, Videodemonstration, Kleingruppen und Plenum, Üben und Erproben in der eigenen Praxis, Austausch und Verarbeitung.

Kursleitung: Heinrich Nufer
 Kursplätze: Zahl beschränkt
 Zeit: 5 Mittwochnachmittage von 14.15 bis 17.30 Uhr:
 Teil I: 4., 11., 18. September 1996
 Teil II: Individuelle Erprobung im eigenen Erfahrungs- und Praxisfeld
 Teil III: 13., 20. November 1996
 Ort: Marie Meierhofer-Institut für das Kind,
 Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
 Kursgebühr: Fr. 300.–
 Anmeldeschluss: 1. Juli 1996

22 Ausgewählte Kapitel der Verhaltensgestörtenpädagogik: Aggressivität, Ängstlichkeit, Süchtigkeit, Unaufrichtigkeit

Zielsetzung: Die einzelnen Kapitel im Buch «Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht» von Peter Schmid werden dabei zu Perspektiven einer mehrdimensionalen Betrachtungsweise komplexer Störungsformen: Die ausgewählten Kapitel kommen z.B. unter den Aspekten des Antriebsgeschehens, der Affektivität, der Beziehungs- oder Willensproblematik zur Sprache. Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden wiederum praktische Massnahmen abgeleitet.

Arbeitsweise: Die Erarbeitung der einzelnen Themen erfolgt jeweils in drei Schritten:

- Theoretische Erörterung des Problems aus anthropologischer Sicht.
- Anwendung der Erkenntnisse auf die Lebensphänomene und ihre Extremformen.
- Erarbeitung grundsätzlicher Erziehungsziele und individueller Erziehungskonzepte zur Überwindung der betreffenden Störungen.

Für dieses Vorgehen werden Beispiele aus dem Erziehungsalltag des eigenen Tätigkeitsfeldes vorausgesetzt.

Kursleitung: Peter Schmid
 Kursplätze: 18
 Zeit: 9 Mittwochnachmittage von 13.30 bis 16.30 Uhr:
 21., 28. August, 4. September, 23., 30. Oktober,
 6., 13., 20., 27. November 1996
 Ort: Zürich
 Kursgebühr: Fr. 400.–
 Anmeldeschluss: 30. Juni 1996

47 Älterwerden in helfenden Berufen

Seminar für Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, Schul- und HeimleiterInnen, an Sonderschulen tätige SozialpädagogInnen und TherapeutInnen

Zielsetzungen: Aufgrund von Informationen und Gesprächen sich mit den Problemen des Älterwerdens im Berufsalltag auseinandersetzen.

Gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, die vor Resignation, Rückzug, Routine usw. bewahren. Chancen und Möglichkeiten des Lebensabschnitts nach 45–50 aufspüren. Austausch von Vorschlägen aufgrund von eigenen Erfahrungen.

Arbeitsweise: Kurzreferate, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum, Spaziergänge.

Kursleitung: Ueli Merz, Ernst Sommer
 Kursplätze: 16
 Zeit: 1. Teil: Samstag, 31. August 1996, 15.00 Uhr, bis
 Sonntag, 1. September 1996, 16.00 Uhr
 2. Teil: Samstag, 28. September 1996, 10.00–17.00 Uhr
 3. Teil: Zwischenphase:
 Gelegenheit zu eigenen Aktivitäten, Reflexionen, Lektüre,
 Austausch
 4. Teil: Samstag, 23. November 1996, 10.00–17.00 Uhr
 Ort: Teil 1: Seminarhotel Schützen,
 Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden
 Teile 2 und 4: Hotel Zürichberg,
 Orellistrasse 21, 8044 Zürich
 Kursgebühr: Fr. 485.– inkl. Übernachtung (im Einzelzimmer)
 und Verpflegung im Teil 1
 Anmeldeschluss: 1. Juli 1996

53 Bilder, Bilder, Bilder – Spaziergänge im Museum – Spaziergänge im Kopf

Sehen, Anschauen, Betrachten, Reflektieren

Situation: Ich seh' etwas, was du nicht siehst. Punkt, Punkt, Komma, Strich. Ein Bild – eine Bühne.

«Sehen kommt vor Sprechen. Kinder sehen und erkennen, bevor sie sprechen können. Jedes Bild verkörpert eine bestimmte Art des Sehens. Obwohl sich bereits in jedem Bild eine bestimmte Sichtweise manifestiert, hängt unsere Auffassung beziehungsweise unser Verständnis eines Bildes auch von unserer eigenen Art des Sehens ab.» John Berger u.a.: Sehen – das Bild der Welt in der Bilderwelt, rororo 1994.

Zielsetzung:

- Reflexionen über die eigene Wahrnehmung.
- Stärkung des persönlichen Ausdrucks, der subjektiven Interpretation und einer schöpferischen Haltung im pädagogischen Alltag.
- Verknüpfung gewonnener Erkenntnisse und Erfahrungen mit der heilpädagogischen Praxis.

Inhalte: Wo die verbale Sprache keine verlässliche Grundlage des zwischenmenschlichen Ausdrucks ist, müssen wir immer wieder andere Wege des heilpädagogischen Zugangs suchen.

Begegnung mit Kunstwerken können neue Perspektiven eröffnen. Sie vertiefen das Verständnis für aussersprachliche kommunikative Prozesse, für Beziehungen und Situationen.

Arbeitsweise: Reflexion und Vertiefung mit gestalterischen Mitteln. Besuche im Kunsthaus Zürich (Sammlung).

Kursleitung: Alice Thaler
 Kursplätze: 12
 Zeit: 3 Samstage von 10.00 bis 16.30 Uhr
 31. August, 28. September, 26. Oktober 1996
 Ort: Zürich, Kunsthaus
 Kursgebühr: Fr. 270.–
 Anmeldeschluss: 1. Juli 1996

64 Kaderkurs

Gruppengespräche effizienter leiten

Seminar für SozialpädagogInnen, Schulische HeilpädagogInnen, GruppenleiterInnen in heilpädagogischen Institutionen, Physio- und ErgotherapeutInnen an Therapiestellen, Fachleute an Beratungsstellen, die regelmässig Gruppengespräche leiten.

Situation: Wer kennt sie nicht, die oft endlos langen, frustrierenden und wirkungslosen Sitzungen und «Kinderbesprechungen» mit den offenen und verdeckten «Spielchen», den Rivalitäten, den verfestigten Rollen und andern Hemmnissen. Wieviel Zeit und Kraft und Lust gehen dabei verloren! Das muss aber nicht sein. Das Seminar zeigt Wege zu effizientem Leiten von Gruppen.

Zielsetzungen:

- Bewussteres Erfahren der Wirkung des eigenen Leiterverhaltens
- Entwicklung der Kompetenz, Gruppengespräche in verschiedener Hinsicht optimal zu leiten (bezüglich Thema, Fachkompetenz, Befindlichkeit, Atmosphäre, Ökonomie, Transparenz, Echtheit u.a.m.)
- Erkennen, Angehen von Leerläufen, von verdeckten und offenen Konflikten in Gruppengesprächen
- Erarbeiten, Erproben und Auswerten von effizienteren Lösungen

Arbeitsweise: Theoretische Erläuterungen, Übungen in Kleingruppen mit gemeinsamer Auswertung, Rollenspiel, Erfahrungsaustausch, Übertragungsprojekte für eigene Praxis. Für die praxisorientierte Arbeitsweise ist es wichtig, dass die TeilnehmerInnen ihre eigenen Problemstellungen in den Kurs mitbringen. Mit Hilfe der Kursgruppe und des Leiters werden Lösungsansätze entwickelt und Varianten geübt.

Kursleitung: Kari Aschwanden
Kursplätze: 16 (Zulassung siehe oben)
Zeit: 5 Mittwoche von 9.15 bis 16.45 Uhr:
28. August, 25. September, 23. Oktober, 11. Dezember 1996
und 29. Januar 1997
Ort: Zentrum Klus, Asylstrasse 130, 8032 Zürich
Kursgebühr: Fr. 375.–
Anmeldeschluss: 1. Juli 1996

Anmeldeunterlagen erhalten Sie im Kurssekretariat:

HPS Zürich, Abt. Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
Telefon 01/251 26 48, Fax 01/251 26 06

Seminar Unterstrass

(Evangelisches Lehrerseminar Zürich)

Primarlehrerseminar / Beginn Herbst 1996

Anmeldetermin: 1. Juli 1996

Erster Ausbildungstag: 21. Oktober 1996

Informationsabend am Donnerstag, 13. Juni 1996, 17.15–18.30 Uhr

Ort: Provisorium Seminar Unterstrass, Hardstrasse 301
(Nähe Escher-Wyss-Platz, Tram 4, 13 bzw. S-Bahn-Station Hardbrücke)

Genauere Informationen und Anmeldeunterlagen sind erhältlich beim Sekretariat des Seminars Unterstrass, zurzeit noch Hardstrasse 301, 8005 Zürich, Telefon 01/363 06 11.

Freier Pädagogischer Arbeitskreis

9. Jahreskurs I

zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners

Der Jahreskurs I zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners soll interessierten Lehrerinnen und Lehrern, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern oder weiteren an pädagogischen Fragen interessierten Menschen Gelegenheit bieten, diese Pädagogik in ihren Grundzügen – praxisbezogen – kennenzulernen. Übungskurse im künstlerischen Bereich sollen die mehr seminaristisch gehaltene Erarbeitung der Grundlagen ergänzen und vertiefen.

Kursdauer: ab 21. August 1996 bis 25. Juni 1997
30 Kursnachmittage jeweils *mittwochs*, 15.30–20.30 Uhr
Kursort: Zürich, Schulhaus Schanzengraben (Nähe Paradeplatz)
Leitung: Peter Büchi, Wolfgang Klingler, Eva Weber, Ursula Wiedenbeck, Daniel Wirz und weitere Referenten
Kurskosten: Fr. 1200.– (Richtpreis, in Raten zahlbar)
Anmeldeschluss: 1. August 1996
Auskunft/Anmeldung: Peter Büchi, Schulhaus Ützikon 4, 8634 Hombrechtikon
(bitte nur per Post)

3. Jahreskurs II

Fortsetzungsseminar zur Vertiefung

Der Jahreskurs II will einen vertieften Einblick in die Pädagogik Rudolf Steiners gewähren. Grundsätzliche Erwägungen und Unterrichtspraktisches sollen so miteinander verwoben werden, dass eine eigenständige Umsetzung im Erzieheralltag möglich wird. Der eigenen künstlerischen Tätigkeit wird zudem Rechnung getragen.

Der Besuch des «Jahreskurses I zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners» des FPA (oder eine vergleichbare Vorbildung) ist Voraussetzung für den Besuch dieses weiterführenden Seminars.

Kursdauer: 20. August 1996 bis Anfang Juli 1997
30 Kursabende jeweils *dienstags*, 17.15–20.45 Uhr
Kursort: Zürich, Schulhaus Schanzengraben (Nähe Paradeplatz)
Leitung: Wolfgang Klingler, Urs Moser, Daniel Wirz
Kurskosten: Fr. 1600.– (Richtpreis, in Raten zahlbar)
Auskunft/Anmeldung: Daniel Wirz, Inwilerstrasse 28b, 6340 Baar, Telefon 041/760 17 49,
oder bei Wolfgang Klingler, Telefon 061/831 71 39

SAL-Informationstagung «Stottern und Therapien des Stotterns»

Freitag, 15. November 1996, in Zürich

Information und Anmeldung:

SAL – Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Logopädie Ausbildungsinstitut und Fachverband

Ausbildung zur Logopädin, zum Logopäden,
zur Sprachheilkindergärtnerin,
Weiterbildungskurse für an Sprachproblemen
interessierte Lehrerinnen und Lehrer.

Feldeggstrasse 71, Postfach 1332, 8032 Zürich
Telefon 01/383 05 31, Fax 01/383 30 49

Sommertheaterwoche 1996

Nach dem Grosse Erfolg letzten Jahres bietet der Mime und Theaterpädagoge Peter Locher (Theaterlehrer «Blockkurs» am Sonderpädagogischen Seminar Biel) auch diesen Sommer eine Sommertheaterwoche an.

Für alle theaterinteressierten Leute ab 18 Jahren findet vom 5. bis 9. August 1996 ein Mimen-Stage in Mellingen AG statt.

Der Kurs ist eine Einführung in die Welt des Bewegungstheaters. Er beinhaltet im speziellen die Themen: Personage (Theaterfiguren), Spielimprovisation, Mimik und Körpertraining.

Anmeldung und weitere Informationen nimmt gerne entgegen: Peter Locher, Münzelweg 6, 5506 Mägenwil, Telefon 062/896 22 11.

Ausstellungen

Technorama und Jugendlabor

Adresse: Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

Anfahrtsweg: Direktbus Nr. 12 oder Linie 5 ab Hauptbahnhof Winterthur, S-Bahn-Linie 12; N1-Ausfahrt Oberwinterthur

Eintrittspreise: Vergünstigter Eintrittspreis für Schüler(innen) von öffentlichen Schulen des Kantons Zürich: **Fr. 5.– inkl. Jugendlabor**
Jugendlabor ohne Technorama: Fr. 3.–
Lehrer gratis

Informationen: Informationsmaterial kann im Technorama und im Jugendlabor kostenlos bezogen werden; Information über untenstehende Nummern.

Technorama

Telefon 052/243 05 05, Fax 052/242 29 67, e-mail: technorama@spectraweb.ch
internet: <http://www.technorama.ch>

Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag, 10–17 Uhr, montags und 25. Dezember geschlossen
(an allgemeinen Feiertagen immer geöffnet, auch montags)

Das Technorama hat sich im Zuge einer tiefgreifenden Neuorientierung in den vergangenen Jahren zu einem weit über die Landesgrenzen hinaus einzigartigen *Erfahrungs- und Experimentierfeld* entwickelt.

Mittlerweile gibt es dort (ohne das *Jugendlabor* mitzuzählen) über 300 vorwiegend «offen» gestaltete Experimentierstationen sowie als TechnoKunstwerke umgesetzte «Phänobjekte». Für die unterrichtsbegleitende Veranschaulichung und Vertiefung besonders gefragt sind die Sektoren *Licht & Sicht*, *MatheMagie*, *Wasser/Natur/Chaos* – natürlich *Physik* mit Hochspannungsschau und *Textil*.

Umfassende Begleithefte, Arbeitsblätter, Werk- und Nachbearbeitungsunterlagen für zahlreiche Exponatengruppen und Stoffgebiete sind vorhanden bzw. in Arbeit.

Jugendlabor

Telefon 052/242 77 22

Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag, 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr
vormittags (Montag–Samstag):
Reservation für Schulklassen nach telefonischer Absprache möglich

Die naturwissenschaftliche Ausstellung des Jugendlabors beinhaltet ca. 130 Experimentiereinrichtungen aus den Bereichen *Physik*, *Chemie*, *Biologie*, *Mathematik* und *Informatik*. Die Experimente können von den Schülern selbständig in Betrieb genommen werden. Schulklassen der Oberstufe können das Jugendlabor an Vormittagen reservieren. Die Klassen werden von einem Lehrer betreut, der mit den Versuchsanlagen vertraut ist.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellungen:

- Neue Kunst aus Afrika. Skulpturen von Gegenwartskünstlern (ab 29. Juni)
- Afrikanische Kunst aus der Sammlung Han Coray 1916–1928 (nur noch bis 2. Juni)

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr

Sa 14–17 Uhr

So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Zoologisches Museum der Universität

Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich, Telefon 01/257 38 38 (Ausstellung)
01/257 38 21 (Sekretariat)

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9–17 Uhr
 Samstag und Sonntag 10–16 Uhr
 Eintritt frei

Permanente Ausstellung:

Tiere der Schweiz von der Eiszeit bis heute

Die tiergeografischen Regionen der Erde

Tierstimmen

Mikroskopier- und Spieltische für eigene Aktivitäten

Sonderausstellung:

bis 20. Oktober «Der Beutelwolf – Leben und Sterben einer Tierart»

Zu dieser Ausstellung sind eine illustrierte Broschüre und ein Blatt mit Fragen und Anregungen zur Beschäftigung mit dem Thema erhältlich.

Führung:

Sonntag, 30. Juni, 11 Uhr: Die Ursachen des Aussterbens

Tonbildschauprogramm:

Maulwurf und Schermaus – zwei Wühler im Boden

Schmetterlinge

Filmprogramm:

Vorführung um 11 und 15 Uhr

1.–15. Juni: Der Braunbär

16.–30. Juni: Der Mäusebussard

Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Botanischer Garten der Universität Zürich

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich

Öffnungszeiten:	• März bis September:	Mo–Fr:	7.00–19.00
		Sa/So/Feiertage:	8.00–18.00
	• Oktober bis Februar:	Mo–Fr:	8.00–18.00
		Sa/So/Feiertage:	8.00–17.00
	• Schauhäuser täglich:	9.30–11.30 und	13.00–16.00
	• März bis September:	Sa/So/Feiertage:	9.30–17.00

Führungen für Schulklassen und Lehrergruppen

- Zielgruppen:
- Schulklassen aller Stufen, vom Kindergarten bis zur Berufs- und Mittelschule
 - Lehrergruppen aller Stufen (Weiterbildung)

Themen: Ihre Wünsche und unsere Möglichkeiten werden telefonisch besprochen.

Mögliche Schwerpunkte (je nach Jahreszeit):

- Tropenhaus (Epiphyten, Orchideen, tropische Nutzpflanzen)
- Subtropenhaus (Baumfarne, exotische Blütenpflanzen)
- Savannenhaus (Leben unter Wassermangel, Dornen und Stacheln)
- Pflanzen im Mittelmeerklima
- Alpenpflanzen
- Bäume und Sträucher im Freien
- Nutz- und Heilpflanzen, Unkräuter
- Pflanzen und Tiere am und im Wasser
- Ernährungsspezialisten (Parasiten, Symbionten, «Fleischfresser»)
- Blüten und ihre Bestäubung
- Früchte und Samen und ihre Verbreitung
- der Botanische Garten als Arche Noah

Zeit: Unterstufe ca. 60 Minuten, höhere Stufen ca. 90 Minuten
vormittags (Mo–Do) zwischen 9.30 und 11.30 Uhr
nachmittags (Mo–Fr) zwischen 13.00 und 16.00 Uhr
Bitte meiden Sie die letzte Woche vor den Sommerferien!

Während den vorlesungsfreien Zeiten besteht die Möglichkeit, unter Einbezug der Infrastruktur des Systematisch-botanischen Instituts (Praktikumsräume, Mikroskope usw.) eine ca. dreistündige Unterrichtseinheit in Zusammenarbeit von KlassenlehrerIn und GartenlehrerIn zu gestalten.

Leitung: Biologinnen und Biologen mit Lehrerfahrung

Anmeldung bei: Frau Verena Berchtold, Telefon 01/385 44 61, Fax 01/385 44 04
2–3 Wochen im voraus.

Kosten: Eintritt frei
Die Führungen sind für die Schulen im Kanton Zürich unentgeltlich. Für ausserkantonale Schulen werden pro Klasse Fr. 100.– erhoben. (Grosse Klassen und private Gruppen je nach Aufwand.)

Literaturhinweise:

Zürichs Botanischer Garten, 68 Seiten, mit vielen farbigen Abbildungen und ausklappbarem Gartenplan, Fr. 10.– (zuzüglich Porto).

Insekten als Blütenbesucher im Botanischen Garten, 31 Seiten, mit vielen farbigen Abbildungen, Fr. 5.– (zuzüglich Porto).

Beide herausgegeben von der Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens Zürich.

Bezug: In der Cafeteria des Botanischen Gartens oder per Post bei: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich.

Kulturama – Museum des Menschen, Zürich

Birmensdorferstrasse 318, 8055 Zürich, Telefon 01/463 26 20,
Tram 9 und 14 bis Talwiesenstrasse

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14–17 Uhr
 Sonntag, 10–17 Uhr
 Morgens für Schulklassen nach Vereinbarung

Permanente Ausstellung:

Didaktisch aufgebauter Überblick über 600 Mio. Jahre Entwicklungsgeschichte des Lebens von den ersten Mehrzellern bis zum modernen Menschen. Vergleichende Anatomie von Tier und Mensch mit Skelettgruppen, Biologie und Embryonalentwicklung des Menschen mittels Flüssigkeitspräparaten.

Sonderausstellung: «Frauenhaut und Astrolabium: Das älteste Museum von Zürich»

(9. Februar bis 9. Juni 1996)

Die Sonderausstellung vermittelt einen Eindruck von der spannenden Geschichte der Gründung des ersten Museums in der Zürcher Wasserkirche. Mit vielen (Original-)«Curiositäten» wurde die erste öffentliche Sammlung von Zürich rekonstruiert. Der Besucher erhält dadurch Einblick in die Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts, als man «die ganze Welt in einem einzigen Raum» ausstellen wollte.

Führungsangebote:

- Einführung in die Entwicklungsgeschichte des Lebens und die Biologie des Menschen
- Führung durch die Sonderausstellung «Frauenhaut und Astrolabium: Das älteste Museum von Zürich»

Für Schulklassen und Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 01/463 26 20)

Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung:

Sonntag, 2. Juni, 14.30 Uhr, mit Claudia Rütsche

Filmprogramm:

«So entsteht ein Mensch» (12 Minuten)

Verschiedenes

Schaffhauser Velokarte

Beim Tourist-Service Schaffhausen sind gratis Velokarten mit **vier Velo-Tourenvorschlägen** und **interessanten Erläuterungen** über die zu befahrenden Strecken erhältlich.

Die Karten «Der Renner auf Rädern» mit dem Hinweis «Schaffhausen erleben» können bestellt werden bei:

Tourist-Service Schaffhausen, Postfach, 8201 Schaffhausen, Telefon 052/625 51 41 oder Fax 052/625 51 43.

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

S t e l l v e r t r e t u n g e n

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 90**
Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70**

Aktuelle

V e r w e s e r e i e n

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 89**
Verwesereien (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

H A N D A R B E I T

Aktuelle **S t e l l v e r t r e t u n g e n**

und Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 31 31**
werktags: **Tel. 01/259 22 81**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Kantonale Kinderstation Brüschalde, 8708 Männedorf

Wir suchen mit Beginn nach den Sommerferien 1996

Schulische(n) HeilpädagogIn für ein Teilpensum

zur Entlastung eines Unter- und eines Mittelstufenlehrers. Einsatz jeweils Donnerstag- und Freitagnachmittag für je zwei Stunden. Zusätzlich kann die Stelle für **Legasthenieabklärung und -therapie** übernommen werden.

Der Unterricht in unserer kinder- und jugendpsychiatrischen Beobachtungs- und Therapiestation erfolgt nach Normallehrplan (Typ So D) in Klassen mit 6 bis 8 Schülern.

Wer Interesse und die Bereitschaft hat, in einem interdisziplinären Team (Lehrer, Sozialpädagogen, Ärzte, Psychologen) mitzuarbeiten, melde sich bitte bei Herrn R. Borbach, Kantonale Kinderstation Brüschalde, Bergstrasse 120, 8708 Männedorf, Telefon 01/920 03 58, der Ihnen gerne alle weiteren Auskünfte erteilt.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Enge Zürich

Auf Beginn des Frühlingsemesters 1997 (Februar 1997) ist an der Kantonsschule Enge Zürich (Gymnasium II, Typen D + E, Handelsmittelschule)

1 Lehrstelle für Französisch mit einem Nebenfach (It, Sp, D, Latein)

zu besetzen.

Vorausgesetzt werden:

- abgeschlossenes Hochschulstudium
- Diplom Höheres Lehramt
- ausreichende Lehrerfahrung an der Mittelschule

Über einzureichende Unterlagen gibt das Sekretariat, Telefon 01/286 76 11, gerne Auskunft.

Bewerbungen sind bis spätestens 15. August 1996 dem Rektorat der Kantonsschule Enge, Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Rychenberg Winterthur
Gymnasium der Typen A, B, D und Diplommittelschule

Auf den 16. August 1997 ist an unserer Schule

eine halbe Lehrstelle für Physik, Mathematik und Informatik

zu besetzen.

Bewerber/innen müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, Inhaber/innen des Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein und Lehrerfahrung an Maturitätsschulen besitzen.

Beim Rektorat sind das Personalblatt und die Angaben über die einzureichenden Unterlagen zu beziehen und kann Auskunft über die Anstellungsbedingungen eingeholt werden.

Anmeldungen sind bis **19. August 1996** an das Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur (Telefon 052/242 84 21), zu richten.

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind im Schulkreis Glattal folgende Verweserstellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Kleinklasse A

1 Lehrstelle an der Kleinklasse B, Unter-/Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Kleinklasse D, Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Kleinklasse E, 5./6. Klasse

1 Lehrstelle an der Oberschule

1½ Lehrstellen an der Realschule

½ Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

½ Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. II)

1 Lehrstelle Hauswirtschaft und Teilpensen

An der Ober- und Realschule sind auch stufenfremde, erfahrene Lehrkräfte, die eine Begabung für schwache und fremdsprachige Kinder mitbringen, willkommen.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich gebeten, ihre vollständigen Unterlagen der Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, einzureichen.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schulpräsidentin und das Schulsekretariat, Telefon 01/312 08 88.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Uto der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an einer Sonderklasse D, Mittelstufe

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Uto der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist im Schulkreis Uto folgende Stelle an der Tagesschule Neubühl als Verweserei neu zu besetzen:

1 Lehrstelle (halbes Pensum/Doppelbesetzung) an einer 5./6. Klasse

Mitarbeit in der Betreuung erwünscht.

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Auf das Schuljahr 1996/97 sind im Schulkreis Waidberg folgende Lehrstellen als Verwesereien zu besetzen:

1 Lehrstelle Primarschule (Unterstufe)

1 Lehrstelle Oberschule

2 Lehrstellen Realschule

1 Lehrstelle Realschule (50%)

Die Besetzung dieser Stellen ist auch mit einer stufenfremdausgebildeten Lehrkraft möglich (vorzugsweise Sekundarausbildung phil. I).

1 Lehrstelle Sekundarschule phil. I

3 Lehrstellen Hauswirtschaft

1 Lehrstelle Hauswirtschaft (Teilpensum ca. 50%)

1 Lehrstelle Kleinklasse A

1 Lehrstelle Kleinklasse B, Mittelstufe

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, zu richten.

Die Schulpräsidentin, Frau Vroni Hendry, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Telefon 01/361 00 60/80).

Die Kreisschulpflege

Stadt Zürich

Oberstufeninternat Sonnhalde, Celerina

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1996/97 oder nach Vereinbarung eine/einen engagierte/engagierten

**Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. I
evtl. Reallehrerin/Reallehrer**

für ein Pensum von ca. 14 Wochenstunden.

Unsere kleine, gut ausgerüstete Internatsschule orientiert sich am kantonalzürcherischen Lehrplan. Wenn Sie flexibel sind und interessiert daran, individualisierend-leistungsorientiert zu unterrichten, und gerne in einem kleinen Team arbeiten möchten, so freuen wir uns auf Ihren Anruf, Telefon 081/833 30 33.

Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Beatrice und Heinz Kopania, Sonnhalde, 7505 Celerina.

Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen
Sozialdepartement der Stadt Zürich

Stadt Zürich

Sonderschule Ringlikon

Unter der Uetlibergspitze liegt das stadtzürcherische Sonderschul-Internat Ringlikon.

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist bei uns eine Unterstufenstelle (100%) durch eine

Lehrkraft

mit Primarlehrerausbildung zu besetzen. Aus Teamgründen bevorzugen wir einen Mann.

Die Schule hat den Auftrag, in enger Zusammenarbeit mit dem sozialpädagogischen und therapeutischen Institutionsbereich die schulischen und sozialen Handlungskompetenzen unserer normalbegabten 1.- bis 6.-Klässler zu stärken.

Wir freuen uns auf eine humorvolle, tragfähige, initiative Persönlichkeit mit Unterrichtserfahrung. Wünschenswert wäre ein HPS-Abschluss.

Eine interessante, herausfordernde Aufgabe erwartet Sie. Praxisberatung und Supervision sind institutionalisierte Bestandteile unserer Tätigkeit.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an das Sonderschul-Internat Ringlikon, Franz Xaver Sommerhalder, Gesamtleiter, 8142 Uitikon, Telefon 01/405 25 25.

Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen
Sozialdepartement der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

Wir suchen

auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) für unsere städtische Berufswahlschule, die jährlich von etwas über 100 Schülerinnen und Schülern besucht wird,

einen Fachlehrer/eine Fachlehrerin

Voraussetzung für diese Stelle ist ein Lehrdiplom (Kanton Zürich) für den Unterricht an der Sekundarschule (phil. I) oder an der Realschule. Sie sind ein Allrounder/eine Allrounderin und verfügen über stufengerechtes pädagogisches Geschick.

Wochenpensum: $14\frac{1}{2}$ Lektionen oder mehr (nach Vereinbarung und nach den Bedürfnissen der Schule).

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen der Schulleiter, Herr W. G. Maag, gerne unter Telefon 052/267 53 41/40 (Schule) oder 052/232 75 16 (Privat).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte mit den üblichen Unterlagen raschmöglichst an das Departement Schule und Sport, Schulamt, Herrn H. R. Dietiker, Postfach, 8402 Winterthur.

Departement Schule und Sport

Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin

für den Unterricht im Bereich Kleidernähen und Textiles Gestalten mit Schülerinnen und Schülern des 10. Schuljahres (Hauswirtschaftlicher Jahreskurs und Berufsvorbereitungsjahr).

Das Wochenpensum liegt zwischen 10 und 15 Lektionen.

Initiative, interessierte Handarbeitslehrerinnen wenden sich bitte direkt an:

Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur

Frau E. Keller, Abteilungsleiterin, Telefon 052/267 88 11, oder

Frau B. Steinmann, Abteilungsleiterin Stv., Telefon 052/267 88 31

Tösstalstrasse 26, 8400 Winterthur

Schule Dietikon

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Teams suchen wir auf das neue Schuljahr 1996/97 eine/einen

Logopädin/Logopäden

für ambulante Therapie (zuständig für das Schulhaus Steinmürli) zur Teilpensumübernahme von 14 Wochenstunden.

Wir bieten:

selbständiges Arbeiten

schönen Arbeitsraum

angenehme Zusammenarbeit

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau M. Koller, Telefon 01/740 25 39, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/744 36 65.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an: Schulsekretariat, Stadthaus, zuhänden von Frau M. Koller, Präsidentin LPD, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

Die Schulpflege

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle als Hauswirtschaftslehrerin

durch Verweserei neu zu besetzen.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Dietikon, Stadthaus, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

Die Schulpflege

Berufswahlschule Limmattal

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir an der Berufswahlschule Limmattal BWL folgende Lehrkräfte:

1 Lehrkraft für die Führung einer Integrationsklasse für fremdsprachige Jugendliche

1 Lehrkraft für das Berufseinstiegsjahr

1 Lehrkraft für Werken und Turnen (Teilpensum)

Die Berufswahlschule Limmattal wird von einem Zweckverband geführt. In 14 Klassen in verschiedenen Fachrichtungen absolvieren die Jugendlichen bei uns ihr 9. oder 10. Schuljahr.

Möchten Sie in einem kollegialen Team arbeiten und beim Aufbau einer jungen, dynamischen Schule mithelfen, dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte an den Schulleiter, Gion P. Gross, Schöneggstrasse 12, 8953 Dietikon, Telefon 01/740 16 25. Herr Gross erteilt Ihnen auch gerne weitere Auskünfte.

Zweckverband Berufswahlschule Limmattal

Oberstufenschulgemeinde Weiningen

In unserer Gemeinde sind folgende Lehrstellen durch Wahl definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

2 Lehrstellen an der Real-/Oberschule

Die an den ausgeschriebenen Wahlstellen tätigen Verweserinnen und Verweser gelten als angemeldet.

Weitere Bewerbungen sind bis 15. Juni 1996 einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Aeugst am Albis

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (Beginn per 19. August 1996) suchen wir eine

Fachlehrerin für textile und nichttextile Handarbeit

für ein Teilpensum von 16 Lektionen.

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege. In unserer Schulgemeinde wird die Fünftagewoche im neuen Schuljahr eingeführt.

Aeugst am Albis ist eine ländliche Gemeinde im Säuliamt mit rund 1500 Einwohnern. Das Dorf liegt auf einer Anhöhe mit Sicht auf den Zugersee und die Alpen. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist Aeugst aus drei Richtungen, im Stundentakt, gut erreichbar.

Sind Sie interessiert? Dann richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Primarschulpflege Aeugst am Albis, Evelyne Stillhard, Üerenberg, 8914 Aeugst a. A. Sie kann Ihnen auch weitere Auskünfte über diese Stelle geben, Telefon 01/761 31 05.

Die Primarschulpflege

Schulzweckverband Bezirk Affoltern

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 oder nach Vereinbarung suchen wir zur Ergänzung unseres Psychomotorikteams eine/einen

Psychomotoriktherapeutin/Psychomotoriktherapeuten

in einem Pensum nach Absprache, mindestens aber einem 50%-Pensum. Arbeitsort ist Affoltern a. A.

Interessentinnen oder Interessenten richten ihre schriftliche Bewerbung baldmöglichst an den Schulzweckverband des Bezirks Affoltern, Postfach 677, 8910 Affoltern a. A.

Für Auskünfte stehen Frau Ursula Girschweiler, Therapeutin, Telefon 01/761 96 65, oder Herr Arthur Kühne, Ressort Therapien, Telefon 01/761 51 66, gerne zur Verfügung.

Die Verbandsschulpflege

Oberstufenschule Obfelden-Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für unser Lehrerteam

eine Reallehrerin oder einen Reallehrer

für ein halbes Pensum. Es besteht die Möglichkeit zur flexiblen Übernahme weiterer Stunden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen bis zum 20. Mai 1996 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Werner Wider, Löwenweg 10, 8912 Obfelden, zu senden. Er steht Ihnen auch für Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 01/761 93 29, ab 19 Uhr).

Zusätzlich können Sie bei Fragen auch Ihren Kollegen P. Käppeli (Reallehrer) kontaktieren (Telefon 01/761 78 62).

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Stallikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer ländlichen und doch stadtnahen Schule eine

1 Mehrklassen-Lehrstelle (3./4. Klasse)

zu besetzen.

Ein kollegiales LehrerInnenteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte bis 17. Juni 1996 an das Schulsekretariat, Reppischtalstrasse 51, 8143 Stallikon. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die zuständige Schulpflegerin Frau B. Misteli (Telefon 01/709 02 60).

Die Primarschulpflege

Schule Adliswil

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir, vorläufig befristet auf ein Jahr, evtl. länger,

2 SekundarlehrerInnen phil. I

(für 1 Vollpensum und ca. 1/2 Pensum, evtl. mehr) sowie

LehrerIn für Englisch (3. Real) 3 Lektionen (Wahlfach) und
evtl. Französisch (3. Real) 4 Lektionen

PrimarlehrerIn für die Mittelstufe (4. Klasse)

Es erwarten Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam, eine kooperative Schulbehörde und die Fünftageweche.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung. Richten Sie diese mit den üblichen Unterlagen bis Mitte Juni 1996 an das Schulsekretariat, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen Herr P. Marck (Primarstufe, Telefon 01/710 87 79) oder der Schulsekretär (Telefon 01/711 78 61) gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Gemeindeschulpflege Fischenthal

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schulgemeinde

1 Lehrstelle an der Primarschule

durch Wahl zu besetzen.

Die Stelleinhaberin gilt als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Foto, Referenzangaben, Arbeitszeugnissen, Wählbarkeitszeugnis des Kantons Zürich für die betreffende Schulstufe bis zum 15. Juni 1996 an das Schulaktuariat der Schulgemeinde Fischenthal, 8497 Fischenthal, zu richten.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Aktuariat gerne zur Verfügung (Telefon 055/245 11 49).

Die Schulpflege

Primarschule Wald

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir in unsere Gemeinde

1 Handarbeitslehrerin (Vollpensum)

Bis zum Ablauf des Mutterschaftsurlaubs ist die Stelle als Vikariat zu besetzen. Später kann diese in eine Verweserei umgewandelt werden.

Ein gut funktionierendes Lehrerteam, davon zwei Handarbeitslehrerinnen, freuen sich auf eine kreative und flexible Kollegin. Interessierte Lehrerinnen oder Absolventinnen des Seminars werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse zu richten: Primarschulpflege Wald, Sekretariat, Postfach 225, 8636 Wald.

Für die Beantwortung von zusätzlichen Fragen steht die Präsidentin der Personalkommission, Frau S. Rellstab, gerne zur Verfügung (Telefon 055/246 43 46).

Die Primarschulpflege

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind bei uns

1 Lehrstelle 1. Klasse

(Teilpensum 14 Lektionen/Doppelbesetzung)

1 Lehrstelle Kleinklasse A1 (Teilpensum ca. 16 Lektionen)

1 Lehrstelle für den ISF-Unterricht auf der Unterstufe

(Teilpensum 10–12 Lektionen verteilt auf 5 Wochentage)

durch Verweserei neu zu besetzen. In unserer Schulgemeinde erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, ein kollegiales Lehrerteam sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte an das Schulsekretariat der Primarschule Dübendorf, Usterstrasse 18, 8600 Dübendorf.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an der Oberstufenschule eine

Lehrstelle Sonderklasse E (kantonale)

neu zu besetzen.

Sie verfügen über ein Primar-, Real- oder Sekundarlehrerpatent und haben Interesse an der Förderung von Schülerinnen und Schülern aus verschiedensten Kulturen. Idealerweise haben Sie die Zusatzausbildung für Lehrkräfte von fremdsprachigen Jugendlichen absolviert, was jedoch keine Bedingung ist.

Es erwarten Sie ein kooperatives Lehrerkollegium, die Fünftagewoche und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto raschmöglichst an folgende Adresse: Oberstufenschulpflege Dübendorf, Sekretariat, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf. Weitere Auskünfte erteilen wir Ihnen gerne unter Telefon 01/821 61 16.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Egg

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Mittelstufe (4. Klasse)

1/2 Lehrstelle Unterstufe (1. Klasse)

1 Entlastungsvikariat 6–8 Std. Sonder A

1 Teilpensum Handarbeit ca. 14–18 Std. Primar-/Oberstufe

Es erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulbehörde. Fünftagewoche.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien und Foto an unser Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg.

Die Schulpflege

Primarschule Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

1 Handarbeitslehrerin

für ein Wochenpensum von 18 Stunden.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Renate Rüf, Ressortvorsteherin Handarbeit und Werken, Telefon 01/941 26 10.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschulpflege, Stadthaus, 8610 Uster.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) suchen wir

1 Sekundarlehrer/in phil. I

für ein grösseres Teilpensum

1 Hauswirtschaftslehrer/in

für ein Vollpensum,

eventuell **2 Hauswirtschaftslehrer/innen** für zwei Teilpensen

1 Handarbeitslehrer/in

für ein Wochenpensum von 12 Lektionen/Woche (textil und nichttextil),
sowie eventuell 2 Lektionen/Woche Zeichnen

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Gemeindeschule Volketswil

In unserer Gemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1996/97 folgende Lehrstelle durch Wahl definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

Der derzeitige bewährte Stelleninhaber gilt als angemeldet. Allfällige weitere Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 22. Juni 1996 zu richten an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil.

Die Gemeindeschulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für unsere Schule eine

Handarbeitslehrerin (20–26 Lektionen/Woche)

Es erwarten Sie an unserer mittelgrossen, noch überschaubaren Schulgemeinde (rund 5000 Einwohner/innen) die Fünftagewoche, ein angenehmes Arbeitsklima in einem kollegialen Lehrerteam sowie eine aufgeschlossene Schulpflege.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, richten wollen. Dort werden Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 01/805 91 91).

Die Schulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule im Ortsteil Wangen

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie an unserer mittelgrossen, noch überschaubaren Schulgemeinde (rund 5000 Einwohner/innen) die Fünftagewoche, ein angenehmes Arbeitsklima in einem kollegialen, kleinen Lehrerteam (7 Lehrer/innen) sowie eine aufgeschlossene Schulpflege.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, richten wollen. Dort werden Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 01/805 91 91).

Die Schulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir in unser heilpädagogisches Fachlehrerinnen-team

eine Logopädin oder einen Logopäden

für ein Teilpensum von 6 bis 10 Lektionen pro Woche.

Sind Sie als engagierte(r) Therapeut(in), welche(r) Teamarbeit und Offenheit schätzt, interessiert? Unser kollegiales Team (Lehrerschaft, Therapeutinnen, Schulpsychologin) bietet Ihnen eine gute Zusammenarbeit. Anstellung und Besoldung nach den Richtlinien des Berufsverbandes.

Nähere Auskünfte erteilt unsere Logopädin, Frau Eva Knecht, Telefon Geschäft 01/833 63 18.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, richten wollen.

Die Schulpflege

Primarschule Dinhard

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

1 Logopädin/Logopäden

für ein Wochenpensum von ca. 10%.

Ein kollegiales Lehrerteam (6 Lehrstellen) und zwei Kindergärtnerinnen freuen sich auf Ihre Mitarbeit.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Primarschulpflege Dinhard, Frau Margrit Vitali, Ressort Sonderschule, Büelstrasse 62, 8474 Dinhard. Sie steht Ihnen auch gerne für telefonische Auskünfte zur Verfügung (052/336 11 28).

Die Primarschulpflege

Oberstufe Elsau-Schlatt

Auf das Schuljahr 1996/97 suchen wir engagierte und flexible Lehrkräfte zur Ergänzung unseres AVO-Teams:

1 Stammklassenlehrer/in (Realstufe, 80%)

1 Förderlehrer/in (ISF-Aufbau, ca. 80%)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufe Elsau-Schlatt, Frau U. Schönbachler, Postfach 77, 8352 Räterschen, Telefon 052/246 05 05, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Primarschule folgende Lehrstelle zu besetzen:

1 Lehrstelle für die Unterstufe (Vollpensum, 1. Klasse)

als Vikariat, das später evtl. in eine Verweserei umgewandelt werden kann.

Sind Sie an einer Lehrtätigkeit in unserer Gemeinde interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Seuzach, Postfach, 8472 Seuzach, richten.

Unser Präsident Kurt Rohner, Telefon Privat 052/335 30 46 oder Geschäft 052/305 15 95, gibt weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Stammheim

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Oberstufenschule

1 Lehrstelle phil. I an der Sekundarschule

neu zu besetzen.

Wenn Sie gerne an einer ländlichen, überblickbaren Schule zusammen mit einem engagierten Lehrerteam und einer aufgeschlossenen Schulpflege unterrichten möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wir bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Rutz, Hornerweg 560, 8477 Oberstammheim, Telefon 052/745 22 68, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) suchen wir Lehrkräfte für

1 Lehrstelle an der 6. Kleinklasse D

mit Fähigkeitszeugnis für Primarlehrkräfte und heilpädagogischer Ausbildung oder Bereitschaft, diese berufsbegleitend nachzuholen

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

1 Psychomotorik-Therapeutin oder Psychomotorik-Therapeuten

für ein Wochenpensum von 17 Stunden

für die Zeit vom 19. August bis 19. Dezember 1996:

1 Logopädin oder Logopäden

für ein Wochenpensum von 17 Stunden

Wir erwarten Freude am Umgang mit Kindern, Begeisterung im Unterricht und Bereitschaft zur Zusammenarbeit in netten Teams.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind an die Primarschule Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, zu richten. Gerne erteilen wir Ihnen über Telefon 01/860 18 97 weitere Auskünfte.

Die Primarschulpflege

Primarschule Embrach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine Verweserin oder einen Verweser für

eine Unterstufen-Lehrstelle

mit Pensum von 18 Wochenstunden an einer 1. Klasse.

Gleichzeitig möchten wir zur Ergänzung unseres Lehrerteams

eine Logopädin oder einen Logopäden

für ein Pensum von 14 Wochenstunden anstellen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Embrach, Sekretariat, Schulhaus Ebnet, 8424 Embrach. Auskunft erteilt das Sekretariat, Telefon 01/865 07 21, bzw. Herr G. Lengen, Telefon (Privat) 01/865 54 79, betreffend Logopädiestelle.

Die Primarschulpflege

Primarschule Höri

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule

1/2 Lehrstelle an der Unterstufe

1. Klasse (18 Stunden)

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Wenn Sie interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die Sie an folgende Adresse richten: Herrn U. Murbach, Schulpräsident, Leehagstrasse 3b, 8181 Höri, Telefon 01/860 38 75 oder 860 70 97.

Die Primarschulpflege

Schule Kloten

Auf Schulbeginn 1996/97 ist an der Schule Kloten

1 Lehrstelle an der Oberschule (2. Klasse)

durch einen Verweser oder eine Verweserin neu zu besetzen.

Der jetzige Stelleninhaber wechselt an eine andere Abteilung. Als Nachfolge suchen wir eine starke Persönlichkeit, die ihre Aufgabe nicht allein in der Stoffvermittlung sieht, sondern ihre Fähigkeit auch einsetzt, um eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre im Lehrerkollegium mitzugestalten.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre baldige handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Kirchgasse 7, 8302 Kloten. Für Auskünfte steht Ihnen die Schulsekretärin, Frau S. Andres, Telefon 01/815 12 79, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Primarschule Lufingen

Für unsere kleine Schule im Zürcher Unterland suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

eine ausgebildete Logopädin oder einen Logopäden

für ein Teilpensum von 8 bis 9 Lektionen pro Woche für KIGA und Primarschule.

Weitere Auskünfte erteilt gerne Frau Annette Wegmann, Telefon 01/813 43 07.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Primarschulpflege Lufingen, Schulsekretariat, Schulhaus Gsteig, 8426 Lufingen.

Die Primarschulpflege

Schule Nürensdorf

Die Schulgemeinde Nürensdorf sucht per sofort oder nach Vereinbarung

1 Logopäden oder Logopädin

zur Übernahme eines Pensums von 7 Lektionen pro Woche (zu einem späteren Zeitpunkt evtl. grösseres Pensum).

Anstellung und Besoldung nach den Richtlinien des Berufsverbandes.

Auskünfte erteilen:

Theres Bischoff, Präsidentin Sonderschulkommission, Telefon 01/836 53 84

Anne-Margrit Dusci-Nüesch, Logopädin, Telefon 052/41 34 69

Bewerbungen sind zu richten an:

Theres Bischoff, Bergstrasse 18, 8309 Birchwil/Nürensdorf

Die Schulpflege

Schule Opfikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine(n)

Schulische Heilpädagogin / Schulischen Heilpädagogen

für unsere Kleinklasse B, 2. bis 6. Schuljahr.

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene, flexible Lehrpersönlichkeit, die offen ist für allfällige neue Unterrichtsformen. Es erwarten Sie ein angenehmes Schulklima, ein kollegiales Lehrerteam, Fünftagewoche.

Interessierte Lehrkräfte, die über eine heilpädagogische Ausbildung verfügen oder diese berufsbegleitend absolvieren möchten, sind eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto an die Schulpflege Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt Frau Ruth Schlumpf, Präsidentin der Promotions- und Sonderklassenkommission, Telefon 01/810 78 42.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rafz

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Primarschule

eine ISF-Lehrstelle (Teilpensum von ca. 12 Wochenlektionen)

neu zu besetzen.

Anforderungen: HPS- oder gleichwertige Ausbildung

Unsere Schule arbeitet seit zwei Jahren mit ISF. Es erwarten Sie eine engagierte Kollegin, eine gute Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und der Schulpflege, Fünftagewoche, S-Bahn-Anschluss.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 10. Juni 1996 an die Schulpflege Rafz, 8197 Rafz.

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen die Schulpräsidentin Frau Marlies Trinca, Chesslergass 5, 8197 Rafz, Telefon 01/869 01 66, jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Primarschule Buchs

Buchs liegt im Furttal, an der Bahnlinie S6 zwischen Regensdorf und Baden.

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist bei uns

1 Lehrstelle (im Job-sharing, 2. Klasse)

neu zu besetzen. In unserer Schulgemeinde erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, ein kollegiales Lehrerteam, eine aufgeschlossene Schulbehörde und die Fünftagewoche.

Wir erwarten mit Interesse Ihre Bewerbung an das Schulsekretariat der Primarschule Buchs, Postfach 439, 8107 Buchs. Für erste Fragen steht Ihnen Frau Kunz, Stellenpartnerin, telefonisch gern zur Verfügung (01/853 37 88).

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Dielsdorf

In unserer Gemeinde sind auf Beginn des Schuljahres 1996/97 die folgenden Lehrstellen neu zu besetzen:

eine Lehrstelle an der Mittelstufe
(Zweistufenklasse 4./5.)

und

eine Lehrstelle an der Unterstufe
(Teilpensum 22 Lektionen)

(Die Bereitschaft, evtl. auch ein Vollpensum zu übernehmen, sollte vorhanden sein.)

Unsere Gemeinde arbeitet auf allen Stufen mit der ISF (Integrativen Schulungsform). Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Wir haben Fünftagewoche. Gut erschlossen mit S-Bahn-Anschluss.

Falls Sie sich für diese Stelle interessieren und bereit sind, innerhalb des Schulhausteams mitzuarbeiten und auch die ISF mitzutragen, erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. Juni 1996.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/853 23 35, vormittags.

Primarschule Dielsdorf, Personalkommission, Postfach 120, 8157 Dielsdorf

Die Primarschulpflege

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf

Der Schul-Zweckverband des Bezirks Dielsdorf sucht per 19. August 1996

1 Logopädin

für ca. 2–4 Wochenstunden für die Gemeinde Weiach.

Schöner Arbeitsraum, sehr gutes Team und Zusammenarbeit mit den anderen Diensten.

Auskunft erteilt die Ressortleiterin Frau H. Steimle, Telefon 01/844 02 75, oder das Sekretariat des Schul-Zweckverbandes, Kronenstrasse 10, 8157 Dielsdorf, Telefon 01/853 08 10.

Bewerbungen an obige Adresse.

Das Sekretariat

Primarschule Niederweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist

1 Lehrstelle an der 1. Primarklasse

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulbehörde in einer ländlichen, mit der S-Bahn gut erreichbaren Gemeinde.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Präsidentin der Primarschulpflege, Frau E. Zuber, Boletstrasse 15, 8166 Niederweningen, Telefon 01/856 02 97.

Die Primarschulpflege

Primarschule Rümlang

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir an unsere Primarschule

eine/einen Lehrerin/Lehrer an die Einschulungsklasse

Es handelt sich um eine Verweserei mit Vollpensum. Eine abgeschlossene HPS-Ausbildung ist erwünscht.

Grossen Wert legen wir auf Loyalität, Flexibilität, Belastbarkeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit dem Team, den Behörden und den Eltern.

Es freuen sich eine fortschrittliche Schulpflege und ein kooperatives Lehrerkollegium auf Ihre Bewerbung.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf an das Schulsekretariat der Primarschulpflege, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang.

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen die derzeitige Stelleninhaberin, Frau Dorothea Zingg, Telefon 01/341 07 49 (Privat) oder 01/817 19 49 (Schule), zur Verfügung.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Rümlang

Wir suchen auf Schuljahrbeginn 1996/97 oder nach Vereinbarung

eine Legasthenie-/Dyskalkulietherapeutin

für ein Teilpensum von 8 bis 10 Wochenstunden.

Die Tätigkeit beinhaltet das Arbeiten mit Primarschülerinnen und Primarschülern.

Wir bieten Ihnen selbständiges Arbeiten und eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Besoldungsbestimmungen (Primarlehrerbe-soldung).

Wenn Sie über eine entsprechende Ausbildung verfügen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Rümlang ist sehr gut erreichbar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wie S-Bahn oder Bus.

Die jetzige Stelleninhaberin, Frau Corinne Brunner, Telefon (P) 01/817 33 91, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Sind Sie interessiert, so schicken Sie bitte die üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat der Primarschulpflege, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Stadel

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1996/97 eine

Hauswirtschaftslehrerin

für 18–21 Wochenstunden an unserer AVO-Schule.

Wir bieten Ihnen für den Unterricht eine sehr schöne neue Küche. Ein kollegiales Lehrerteam freut sich auf die neue Lehrerin.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte so rasch wie möglich an die Vizepräsidentin der Oberstufenschulpflege Stadel, Frau H. Prinz, Sandbuckstrasse 27, 8173 Neerach.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau H. Prinz, Telefon 01/858 28 17, gerne zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Ausserkantonale und private Schulen

Logopädischer Dienst des Kantons Schwyz

In der Zürichseegemeinde **Lachen** bauen wir einen weiteren Logopädischen Dienst auf, wofür wir auf Schuljahresbeginn 1996/97 (18. August) oder nach Vereinbarung eine/einen

Logopädin oder Logopäden

mit einem **Arbeitspensum von 75%** suchen.

Die Logopädischen Dienststellen betreuen dezentral in eigener Verantwortung die ihnen zugeteilte Region. Die Logopädin/der Logopäde behandelt Kinder im Vorschul- und Schulalter aus Kindergärten, Regel- und Kleinklassen.

Wir bieten:

- Selbständige Arbeit
- Aufnahme in einem aufgestellten Team
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien
- Ferien wie die Primarlehrer
- Fachliche Unterstützung durch die Leiterin Logopädie

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung
- Eine überdurchschnittliche Selbständigkeit
- Engagement und Freude am Beruf
- Bereitschaft, im Team und interdisziplinär zusammenzuarbeiten

Die Leiterin des Logopädischen Dienstes, Frau Doris Baumgartner (Telefon 01/764 14 89), gibt Ihnen gerne noch weitere Auskünfte oder stellt Ihnen einen Stellenbeschrieb zu.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Erziehungsdepartement, Amt für Schuldienste, Herrn A. Eichmann, Bahnhofstrasse 25, 6430 Schwyz.

Logopädischer Dienst des Kantons Schwyz

Wir suchen für den Kantonalen Logopädischen Dienst auf Schuljahresbeginn 1996/97

Logopädin oder Logopäden

Zu besetzen sind variable Pensen bis **100%** in **Goldau** und **Küssnacht**.

Die Logopädischen Dienststellen betreuen dezentral in eigener Verantwortung die ihnen zugeteilte Region. Die Logopädin/der Logopäde behandelt Kinder im Vorschul- und Schulalter aus Kindergärten, Regel- und Kleinklassen.

Wir bieten:

- Selbständige Arbeit
- Aufnahme in einem aufgestellten Team
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien
- Ferien wie die Primarlehrer
- Fachliche Unterstützung durch die Leiterin Logopädie

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung
- Eine überdurchschnittliche Selbständigkeit
- Engagement und Freude am Beruf
- Bereitschaft, im Team und interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Die Leiterin des Logopädischen Dienstes, Frau Doris Baumgartner (Telefon 01/764 14 89), gibt Ihnen gerne noch weitere Auskünfte oder stellt Ihnen einen Stellenbeschrieb zu.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Erziehungsdepartement, Amt für Schuldienste, Herrn A. Eichmann, Bahnhofstrasse 25, 6430 Schwyz.

Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (12. August 1996), oder nach Vereinbarung, suchen wir für ein Vollpensum einen teamfähigen und einsatzfreudigen

Berufsschullehrer/-in (ABU) oder Real-/Sekundarlehrer/-in

Anforderungen:

- Abgeschlossenes SIBP oder die Bereitschaft, die Ausbildung am SIBP später zu absolvieren
- Freude am Umgang mit Jugendlichen
- Kompetente Persönlichkeit
- Erfahrung in Fremdsprachenvermittlung vorteilhaft

Aufgabenbereiche:

- ABU-Unterricht an Berufsschulklassen
- Deutsch als Fremdsprache, evtl. Mathematik / Werken an Integrationsklassen

Anstellung und Besoldung

erfolgen im Rahmen der kantonalen Gesetzgebung.

Auskunft

erteilen die Herren Dr. Ernst Schläpfer, Direktor des BBZ, Telefon 052/632 21 00, oder Armin Bösiger, ABU-Beauftragter, Telefon 052/632 21 27.

Bewerbungen

sind mit den üblichen Unterlagen bis 15. Juni 1996 zu richten an:

Direktion des Berufsbildungszentrums des Kantons Schaffhausen
Herrn Dr. Ernst Schläpfer
Hintersteig 12/Postfach, 8201 Schaffhausen

Verband ambulanter Sprachheilunterricht oberes Surbtal und Studienland

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (12. August 1996), oder nach Absprache, suchen wir in zentrale Arbeitsorte: Lengnau, Schneisingen mit S-Bahn-Anschluss, und oder Oberehrendingen

Logopädin/Logopäden

als HauptlehrerIn im Vollamt/HauptlehrerIn im Teilamt oder FachlehrerIn möglich

Legasthenie-Therapeuten/-in

als Fachlehrer/in für ca. 6 Stunden.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Verbandspräsidentin, Frau R. Suter-Schumacher, Rheingasse 101, 5466 Kaiserstuhl. Nähere Auskunft erhalten Sie unter Telefon 01/858 27 50.

Schulkreis Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen (Kt. SH)

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für einen Schulversuch mit integrativer Schulungsform

Schulische Heilpädagoginnen / Schulische Heilpädagogen

Verfügen Sie über eine pädagogische Grundausbildung, heilpädagogische Zusatzausbildung und haben Unterrichtserfahrung, sind Sie bereit, unsere neue Schulungsform grundlegend mitzugestalten, haben Freude an einer engen Teamarbeit, fühlen Sie sich angesprochen, dann wartet eine interessante anspruchsvolle Arbeit auf Sie.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an Ruth Morueco, Schulpräsidentin, Postfach 1, 8219 Trasadingen.

Neuheim ZG

Für das Schuljahr 1996/97 suchen wir dringend eine/n

Sekundarlehrer/in phil. I

Es wäre auch eine längerdauernde Stellvertretung möglich.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Rektor Werner Grond, Telefon 041/755 20 45.

Verein Volksschulergänzung
für stationäre Drogentherapien

Haben Sie Erfahrung im Suchtbereich und/oder mit Erwachsenenbildung?

Wir suchen

1 Oberstufenlehrer/in

für ein Teilpensum von 7 Wochenstunden.

Sie unterrichten Erwachsene einzeln oder in Kleingruppen in stationären Drogentherapien im Kanton Zürich (Auto von Vorteil).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie **bis 15. Juni** bitte an: Verein Volksschulergänzung, Oberwachtstrasse 15, Postfach 1607, 8700 Küsnacht.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Roger Clausen, Telefon 01/836 93 82.

Lernstudio Zürich AG

Zur Ergänzung unseres Lehrerteams suchen wir eine(n) kreative(n) und teamfähige(n)

Sekundarlehrer(in) phil. II

für ein Pensum von 9 bis 18 Lektionen – evtl. mehr – pro Woche.

Stellenantritt: 19. August 1996

Als anerkannte Privatschule führen wir unsere Sekundarklassen mit Erfolg und werden als echte Ergänzung zur öffentlichen Schule geschätzt. Wir suchen Lehrer(innen), welche eine langfristige Anstellung bevorzugen und gerne in einem kleinen, engagierten Team mitarbeiten.

Wir sind neugierig auf Ihre Anfrage oder Bewerbung und freuen uns auf ein persönliches Gespräch.

Lernstudio Zürich AG, Abt. für Kleinklassen Oberstufe, Herr D. Logoz, Stüssistrasse 52, 8057 Zürich, Telefon 01/363 09 93

Freie Primarschule Zürich

Wir suchen als Ergänzung unseres Teams auf Beginn des Schuljahres 1996/97

1 Lehrkraft mit Mittelstufenerfahrung

für Teilpensum von einem Schultag (Dienstag oder Donnerstag, 6 Wochenstunden, davon 2 Stunden Zeichnen) und zusätzlichen Stellvertretungen.

Die Freie Primarschule Zürich ist eine heilpädagogisch geführte kleine Mehrklassen-Tageschule in Zürich-Schwamendingen. Wir unterrichten ausschliesslich im Teamteaching.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Freie Primarschule Zürich, Schulleitung Martin Ruch-Jucker, Probsteistrasse 119, 8051 Zürich, Telefon 01/321 78 85

Freie Oberstufenschule Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum von 3 Stunden.

Wir sind eine unabhängige, private Tagesschule mit integrierter Oberstufe, Nähe Zürich-Oerlikon. Unsere Schule zeichnet sich durch einen kleinen, überschaubaren Rahmen, individuelle Förderung und Unterricht in kleinen Gruppen aus.

Bewerbungen bitte an: Freie Oberstufenschule Zürich, Wehntalerstrasse 425, 8046 Zürich.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter, Herr C. Hefel, Telefon 01/311 28 82.

Sekundarlehrer/in phil. II/phil. I

Für unsere Prüfungsvorbereitungskurse am Samstagnachmittag in Zürich und Horgen, Mittwochnachmittag in Grüningen, suchen wir

erfahrene Lehrkräfte

Dauer: Oktober 1996 bis April 1997.

Teilpensum von 4 bis 14 Stunden möglich, Kleinklassenunterricht, Skript vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Lernatelier Chr. Frei, 8627 Grüningen, Telefon 01/936 15 07

Arena-Schule am Römerhof, Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir je eine Lehrkraft für

Logopädie

und

Hauswirtschaft

Wir sind eine Privatschule mit Primar- und Oberstufe. Der Unterricht erfolgt in kleinen Klassen (3–8 Schüler).

Es erwartet Sie gerne ein Team von ca. 15 Lehrkräften.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulleiter, Herrn Thomas Gilg, Asylstrasse 35, 8032 Zürich, Telefon 01/252 14 02. Sie erhalten dort auch nähere Auskunft.

Gesamtschule Unterstrass

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1996/97

eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen

für ein Pensum von acht bis zehn Stunden.

Unsere Gesamtschule ist eine Mehrklassen-Tagesschule und zählt 36 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse. In jeder Klasse hat es ein behindertes Kind. Für diese Gruppe suchen wir eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen, der einzeln, in einer Gruppe oder innerhalb der ganzen Klasse arbeitet. Diese Arbeitsform verlangt Flexibilität und enge Zusammenarbeit.

Die Schule ist in der Nähe des Schaffhauserplatzes gelegen und ist Übungsschule des Lehrerinnenseminars Unterstrass.

Die Bezahlung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen.

Falls Sie interessiert sind, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Gesamtschule Unterstrass, Dieter Rüttimann, Seminarstrasse 29, 8057 Zürich, Telefon 01/363 10 27.

Integrierte Tagesschule Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

1 Heilpädagogin für Primar- und Oberstufe (Teilzeit)

1 Hauswirtschaftslehrerin (Teilzeit)

1 Handarbeitslehrerin (Teilzeit)

Wir suchen kompetente Lehrkräfte mit Gespür und Engagement, die Lust haben, an einer jungen Privatschule ihre Ideen mit einzubringen.

Interessiert? Senden Sie die üblichen Unterlagen an: ITW, Villa Roth, Schaffhauserstrasse 2, 8400 Winterthur. Auskunft gibt H. Nemitz, Telefon 052/212 29 60.

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion und Inserate:	Walchetur, 8090 Zürich	Telefax 262 07 42 259 23 08
-------------------------	------------------------------	--------------------------------

Abonnemente und Mutationen:	Lehrmittelverlag des Kantons Zürich Räffelstrasse 32 Postfach, 8045 Zürich	462 00 07
-----------------------------	--	-----------

Erziehungsdirektion	Primarschule	259 23 64
Besoldungsabteilung	Oberstufe	259 42 92
Walchetur	Handarbeit / Hauswirtschaft	259 42 91
8090 Zürich	Mittelschulen	259 23 63

Beamtenversicherungskasse Stampfenbachstrasse 63 8090 Zürich	259 42 00
---	-----------

Kantonales Schularztamt Rämistrasse 58 8001 Zürich	261 77 65
---	-----------

Formulare zur Unfallversicherung	259 42 94
---	-----------

Erziehungsdirektion	Jugendhilfe / Allgemeines	259 23 70
Jugendamt	Heime	259 23 80
Schaffhauserstr. 78	Zentralstelle für Berufsberatung	259 23 89
8090 Zürich	Jugend- und Familienberatung / Mütterberatung / Elternbildung	259 23 83

Erziehungsdirektion	Telefax 259 51 30	
Pädagogische Abteilung	Primar- und Sekundarstufe	259 53 53
Walchestrasse 21	Sonderpädagogik	259 53 59
8090 Zürich	Informatik	259 53 50
	Erwachsenenbildung	259 53 76
	Bildungsstatistik	259 53 78
	Kindergarten	259 53 60
	Ausländerpädagogik	259 53 61

Erziehungsdirektion	Telefax 259 51 32	
Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft	Abteilungssekretariat / Rechtsdienst	259 22 76
Walchestrasse 21	Volksschule:	
8090 Zürich	Handarbeit	259 22 81
		259 22 89
	Hauswirtschaft	259 22 83
	Vikariatsbesoldungen	259 22 84
	Hauswirtschaft. Fortbildungsschule:	
	Handarbeit	259 22 79
	Hauswirtschaft	259 22 80
	Mittelschulkurse	259 22 82

Erziehungsdirektion	Telefax allgemein	259 51 31
Abteilung Volksschule	Telefax Personelles	259 51 41
Walchestrasse 21		
8090 Zürich	Rechtsdienst	259 22 55
	Personaleinsatz	259 22 69
	Urlaube / Versicherungen	259 22 67
	Vikariatsbüro	259 22 70
	Vikariatsbesoldungen	259 22 72
	Pädagogisches	259 22 95
	Lehrmittelsekretariat	259 22 62
	Lehrmittelbestellungen	462 98 15
	Wahlfach	259 22 86
	Sonderschulen	259 22 91
	Schulbauten	259 22 58
	Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht	251 18 39
	Oberstufenreform	259 22 97
	Beraterin italienische Schulen im Kanton Zürich	.
	Postfach 118, 8053 Zürich	202 13 75
	Projektgruppe Französisch Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich	291 09 04

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich	Telefax	462 99 61
Räffelstrasse 32, Postfach 8045 Zürich	Zentrale / Bestellungen	462 98 15

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder in der Volksschule	Telefax	291 53 57
Postfach, 8026 Zürich		291 51 50

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte		
Altstetterstrasse 171 8048 Zürich		432 48 50

Erziehungsdirektion	Telefax	259 51 61
Abteilung Mittel- und Fachhochschulen	Planung und Bauten	259 23 32
Walchetor, 8090 Zürich	Unterrichtsfragen	259 23 34
	Personelles	259 23 35

Beratungsdienste für Junglehrer

Primarschule:	Beratungsdienst für Junglehrer Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich	317 95 20
Sekundarschule:	Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Voltastrasse 59, 8044 Zürich	251 17 84
Real- und Oberschule:	Real- und Oberschullehrerseminar Beratungsdienst Döltschiweg 190, 8055 Zürich	463 12 12
Handarbeit:	Arbeitslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich	252 10 50
Hauswirtschaft:	Haushaltungslehrerinnenseminar Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon	950 27 23

Pestalozzianum Zürich

Direktion und Verwaltung

Beckenhofstrasse 31–35
8035 Zürich

Zentrale 368 45 45
Telefax 368 45 96

Bibliothek/Mediothek

Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich

Tel. Bestellungen, Auskünfte,
Verlängerungen 368 45 00
Dienstag bis Samstag
8.00–10.00 / 13.00–15.00 Uhr Telefax 368 45 96

Jugendbibliothek/-mediothek

Beckenhofstrasse 37
Postfach
8035 Zürich

Zentrale 368 45 03

Verlag

Beckenhofstrasse 31–35
Postfach
8035 Zürich

Bestellungen, Auskünfte 368 45 45
Telefax 368 45 96

Pestalozzi-Forschungsstelle

Stampfenbachstrasse 121
Postfach
8035 Zürich

Zentrale 368 26 30
Telefax 368 26 12

Fachbereich Schulpädagogik und Erwachsenenbildung

Stampfenbachstrasse 121
Postfach
8035 Zürich

Zentrale 368 26 24
Telefax 368 26 12

Fachbereich

Medien & Kommunikation

Beckenhofstrasse 35
Postfach
8035 Zürich

AV-Zentralstelle 368 45 48
Fachstelle Programmierte
Unterrichtshilfen 368 45 39

Fachbereich Mensch, Umwelt, Gesellschaft

Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich

Fachstelle Lebens- und Sozialkunde 368 45 28
Telefax 368 45 94

Kurvenstrasse 36

Postfach
8035 Zürich

Fachstelle Umwelterziehung 361 78 18

Beckenhofstrasse 31

Postfach
8035 Zürich

Fachstelle für Suchtprävention 368 45 33
Telefax 368 45 96

WiFi!-Projekt «Teilautonome Volksschulen» (TaV)

Information zum Stand des Projekts und zum weiteren Vorgehen

Das **Konzept zur Entwicklung teilautonomer Volksschulen** soll am Ende der Sommerferien (zum Schulanfang) an alle Schulhäuser und Schulbehörden des Kantons versandt werden.

Was bisher geschah

Das Entwicklungskonzept für teilautonome Volksschulen wurde im Rahmen des WiFi!-Projekts erarbeitet. Fünf Teilprojektgruppen haben zum Konzept Stellung genommen. Mehr als 60 Personen, darunter Vertreterinnen und Vertreter der Schulbehörden, Lehrer- und Eltern-Organisationen sowie der Städte Winterthur und Zürich, waren an der ausführlichen Diskussion des Konzeptentwurfs beteiligt.

Das Konzept

Mit dem vorliegenden Konzept sollen Entwicklungen ausgelöst, nicht fertige Lösungen unterbreitet werden. Die pädagogische Qualität der einzelnen Schule steht dabei im Zentrum. Um diese zu festigen, sollen Schulen und kommunale Schulpflegen mehr Kompetenzen erhalten. In gemeinsamer Arbeit wird die einzelne Schule als Ganzes gestaltet und so entwickelt, wie es den lokalen Verhältnissen entspricht. Der Kanton gibt den Rahmen vor, d.h., Schulpflicht, Lehrplan usw. bleiben wegweisend. Die Schulen und Schulgemeinden werden jedoch eigene Entwicklungsschwerpunkte in vier Kernbereichen setzen können:

- ein Profil entwickeln und dementsprechend den Unterricht gestalten
- Führungsaufgaben bestimmen, im Team und mit anderen zusammenarbeiten
- Qualität überprüfen und sichern
- Globalbudgets für die Schule einführen

Das Projekt erfasst drei Ebenen: die zuvor genannte kantonale Ebene, die die Rahmenvorgaben setzt. Diese Vorgaben bleiben offen für die Entwicklungsergebnisse der beiden anderen Ebenen, der Schulgemeinde mit Schulpflege und der einzelnen Schule mit Kollegium. Schulen und Schulgemeinden sollen eigene Entwicklungsschwerpunkte aus den kantonal angebotenen Kernbereichen wählen und bearbeiten können. Damit soll die Eigenverantwortung gestärkt werden und die Gesamtverantwortung des Kantons gewahrt bleiben

Wie geht es weiter

Nach der Behandlung des Konzepts durch die Projektleitung des WiFi!-Projektes und den Erziehungsrat im Juni bzw. Juli soll wie folgt vorgegangen werden:

Information ab August 1996

Versand des Konzepts «Entwicklung teilautonomer Volksschulen»

Durchführen von Informationsveranstaltungen

Meinungsbildung in Schulhäusern und in der Schulpflege

Anmeldung der Projektschulen

Zahl der teilnehmenden Schulen

Während der Projektphase (1996 bis 1999) soll nur eine beschränkte Zahl von Schulen am Projekt teilnehmen, damit eine umfassende Unterstützung der Schulen und Auswertung der Erfahrungen gewährleistet ist.

Start mit teilautonomen Schulen August 1997

Anmeldung und Einstieg von Schulen/Schulgemeinden auf einen späteren Zeitpunkt hin – im Jahr 1998 bzw. 1999 – sind möglich. Weitere Auskünfte erteilen gern die Kontaktpersonen in der Erziehungsdirektion (Walchestrasse 21, 8090 Zürich):

Dr. Lutz Oertel, Projektleiter «Teilautonome Volksschulen», Telefon 01/259 53 72

Gerold Brägger, lic. phil., Koordinator Projektbegleitung «Teilautonome Volksschulen», Telefon 01/259 53 56

Gregor Bucher, Projektteam «Teilautonome Volksschulen», Telefon 01/259 22 60